

Anforderungen an ein Next-Generation-System (NGS). Untersucht am Beispiel des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ)

Masterarbeit

Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Technische Hochschule Köln

vorgelegt von:

Albert Ahanda

am 02.06.2017 bei Dr. Peter Kostädt und Prof. Dr. Achim Oßwald

Abstract (Deutsch)

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) erfüllt die Funktion einer wissenschaftlichen Landesbibliothek für das Land Rheinland-Pfalz und ist zugleich Fördereinrichtung für das landesweite Bibliothekswesen. Für die Erfüllung dieser heterogenen Dienstleistungen werden derzeit unterschiedliche Bibliothekssysteme eingesetzt. Die ständig wachsenden und sich wandelnden Erwartungen an das Bibliothekswesen erfordern neue Lösungsstrategien der IT, wofür Next Generation Systeme (NGS) als innovative Produkte der Softwarehersteller stehen. Die Anforderungen des LBZs an ein NGS werden im Rahmen dieser Masterarbeit definiert und in ein Lastenheft unter Rückgriff auf die bestehenden Anforderungskataloge des OLE-Projektteams VZG und hbz überführt. Ausgangspunkt der Überlegungen ist ein künftiges Dienstleistungsportfolio des LBZs, das auf aktuelle Dienstleistungen aufbaut. Hinzu kommen weitere Impulse, die aus der Bestandsaufnahme der Dienstleistungen vergleichbarer Landesbibliotheken und aus der Betrachtung sonstiger Dienstleistungen im Bibliothekswesen resultieren. Die sich anschließende Marktbeobachtung prüft die in Deutschland bereits eingeführten NGS-Lösungen auf Kompatibilität mit dem erarbeiteten Lastenheft.

Schlagwörter: Landesbibliothek, Next Generation System, Bibliothekarische Dienstleistung, Anforderung, Lastenheft.

Abstract (English)

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) is the regional library center of Rhineland-Palatinate. It also functions as the state public library service center. Because of the manifold tasks it has to fulfill, LBZ makes use of different library software systems. The steadily growing and changing expectations on librarianship, however, require new IT approaches in terms of NGS as innovative products of software producers. In the following master thesis the demands that LBZ put on NGS are defined and a software requirements specification document is developed. These requirements revert to existing specifications provided by the OLE-project group VZG and hbz. Basic idea is to establish a future service portfolio of LBZ, standing on services that already exist. Furthermore, services offered by other regional and state libraries are being taken into account as much as some other ideas that seemed applicable. The following market observation examines recent NGS solutions in terms of compatibility with the requirements specifications.

Keywords: Regional library, Next Generation System, Library service, Requirement, Requirements specification.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT (DEUTSCH).....	1
ABSTRACT (ENGLISH).....	1
INHALTSVERZEICHNIS.....	2
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	3
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	4
TABELLENVERZEICHNIS.....	6
1 EINLEITUNG	7
2 DEFINITIONEN UND KLÄRUNGEN.....	9
2.1 DER BIBLIOTHEKSTYP DER LANDESBIBLIOTHEK	9
2.1.1 <i>Versuch einer Definition</i>	9
2.1.2 <i>Aufgaben</i>	10
2.1.3 <i>Entwicklungsgeschichte</i>	13
2.1.4 <i>Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz (LBZ)</i>	15
2.2 NEXT GENERATION SYSTEME.....	17
2.2.1 <i>Begriffsbestimmung und Merkmale</i>	17
2.2.2 <i>Vor- und Nachteile von NGS</i>	21
2.2.3 <i>Aktueller Entwicklungsstand in Deutschland</i>	22
3 BESCHREIBUNG DES IST-ZUSTANDS DES LBZS	24
3.1 AKTUELLE DIENSTLEISTUNGEN.....	25
3.1.1 <i>Wissenschaftliche Bibliotheken</i>	25
3.1.2 <i>Landesbüchereistelle</i>	28
3.2 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR.....	30
4 ANFORDERUNGEN DES LBZS AN EIN NEXT GENERATION SYSTEM.....	33
4.1 DIENSTLEISTUNGEN VERGLEICHBARER LANDESBIBLIOTHEKEN (LBs): EINE BESTANDSAUFNAHME	33
4.1.1 <i>Auswahlkriterien der Vergleichsbibliotheken</i>	33
4.1.2 <i>Homepageanalyse</i>	35
4.1.3 <i>Weitere Untersuchungen</i>	42
4.1.4 <i>Zwischenfazit: Dienstleistungskatalog vergleichbarer LBs</i>	44
4.2 ENTWURF EINES KÜNFTIGEN DIENSTLEISTUNGSPORTFOLIOS DES LBZS.....	46
4.2.1 <i>Übernahmeprüfung aus der Bestandsaufnahme</i>	46
4.2.2 <i>Aufnahme weiterer Dienstleistungen</i>	48

	3
4.2.3 Zusammenfassung der Dienstleistungen	49
4.3 GENERIERUNG EINER FUNKTIONALEN ANFORDERUNGSLISTE.....	52
5 ENTWICKLUNG EINES LASTENHEFTES DES LBZS FÜR EIN NEXT GENERATION SYSTEM.....	53
5.1 DEFINITION UND ABGRENZUNG VOM PFLICHTENHEFT	53
5.2 BESCHREIBUNG DER BESTANDTEILE EINES LASTENHEFTES	54
6 MARKTBEOBACHTUNG	56
7 FAZIT UND AUSBLICK	59
8 LITERATURVERZEICHNIS	61
9 ANHANG A: LASTENHEFT DES LBZS FÜR EIN NEXT GENERATION SYSTEM.....	66
10 ANHANG B: FUNKTIONALE ANFORDERUNGSLISTE.....	73

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 2-1: VERANTWORTLICHKEITEN IN ABHÄNGIGKEIT VOM SERVICEMODELL, EIGENE DARSTELLUNG IN ANLEHNUNG AN KAVIS (2014), S. 14.....	19
ABBILDUNG 3-1: HOMEPAGE DES LBZS, STARTSEITE (AUSSCHNITT). QUELLE: HTTPS://LBZ.RLP.DE/DE/STARTSEITE/ [24.05.2017]	24
ABBILDUNG 3-2: DAS LBZ-VPN, EIGENE DARSTELLUNG MIT MS VISIO 2007. DIE NICHT KOMMERZIELLEN BILDER FÜR DIE VIER ROUTER UND WWW SIND DER PLATTFORM HTTPS://PIXABAY.COM/ [24.05.2017] ENTNOMMEN.	32
ABBILDUNG 4-1: HOMEPAGE DER GWLB, STARTSEITE, EIN AUSSCHNITT. QUELLE: HTTP://WWW.GWLB.DE/ [24.05.2017]	35
ABBILDUNG 4-2: BLB, AUSSCHNITT DER STARTSEITE. QUELLE: HTTP://WWW.BLB-KARLSRUHE.DE/ [24.05.2017]	39
ABBILDUNG 5-1: ABGRENZUNG LASTENHEFT/PFLICHTENHEFT, EIGENE DARSTELLUNG IN ANLEHNUNG AN TEICH; KOLBENSCHLAG; REINERS (2007), S. 56.....	54
ABBILDUNG 9-1: EINE AUSWAHL VON ANWENDUNGEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN OBERFLÄCHEN (LINKS: SUNRISE WEBOPAC UND DIE RPB; MITTE: DIGIBIB; RECHTS: BUCHUNGSKALENDER UND ONLEIHE)	71
ABBILDUNG 9-2: GROBE DARSTELLUNG DES SOLL-ZUSTANDES, EIGENE DARSTELLUNG.....	72

Abkürzungsverzeichnis

An der Weinstraße:	a. d. W.
Application Programming Interface:	API
Application Service Provider:	ASP
Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände:	BDB
Badische Landesbibliothek:	BLB
Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg:	BSZ
Bibliotheksverbund Bayern:	BVB
Bring Your Own Device:	BYOD
Common Bibliographic Data Zone	CBDZ
Central Bibliographic System	CBS
Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten:	CIB
Deutsche Bibliotheksstatistik:	DBS
Deutsche Forschungsgemeinschaft:	DFG
Digitale Bibliothek:	DigiBib
Digitale Linksammlung:	DigiLink
Elton Bryson Stephens Company:	EBSCO
Electronic Resource Management System:	ERMS
Elektronische Zeitschriftenbibliothek:	EZB
Erwerbungsportal für Literatur: Sichtung und Auswahl	Eli:SA
Future of Libraries is Open:	FOLIO
Gemeinsamer Bibliotheksverbund:	GBV
Gemeinsame Normdatei:	GND
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek:	GWLB
Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sondermaterialien:	HANS
Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW:	hbz
Hessisches Bibliotheksinformationssystem:	HeBIS
Herausgeber:	Hrsg.
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur:	HTWK
Infrastructure as a Service:	IaaS
Integrated Library System:	ILS
Kapitel:	Kap.
Karlsruher Institut für Technologie:	KIT
Landesbibliothek:	LB
Landesbibliotheksgesetz des Landes Rheinland-Pfalz:	LBibG
Langzeitarchivierung:	LZA

Lokales Bibliotheksverwaltungssystem:	LBS
Landesbibliothek Oldenburg:	LBO
Landesbibliothekszentrum RLP:	LBZ
Landesbetrieb Daten und Information:	LDI
Linking Open Bibliographic Data:	lobid
Niedersächsisches Online-Archiv	NOA
Next Generation System:	NGS
New Media Consortium:	NMC
Nordrhein-Westfalen:	NRW
Online Computer Library Center:	OCLC
Open Access:	OA
Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting:	OAI-PMH
Open Library Environment:	OLE
Online Public Access Catalog:	OPAC
Platform as a Service:	PaaS
Pfälzische Landesbibliothek:	PLB
Random Access Memory:	RAM
Really Simple Syndication:	RSS
Rheinische Landesbibliothek:	RLB
Rheinland-Pfalz:	RLP
Siehe oben:	s. o.
Siehe unten:	s. u.
Software as a Service:	SaaS
Stadtbibliothek:	SB
Stadt- und Landesbibliothek:	SLB
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden:	SLUB
Südwestdeutscher Bibliotheksverbund:	SWB
Universitätsbibliothek:	UB
Unterlage für Ausschreibung und Bewertung von IT-Leistungen:	UfAB
Universitäts- und Landesbibliothek:	ULB
Verbesserte und erweiterte Auflage:	verb. und erw. Aufl.
Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare:	VDB
Vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage:	vollst. neu bearb. und erw. Aufl.
Virtual Private Network:	VPN
Verbundzentrale des GBV:	VZG

Wireless Local Area Network:	WLAN
WorldShare Management Services:	WMS
Württembergische Landesbibliothek:	WLB
Zeitschriftendatenbank:	ZDB
Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie:	ZfBB
Zentral- und Landesbibliothek Berlin:	ZLB

Tabellenverzeichnis

TABELLE 2-1: NGS MIT SERVICEMODELLEN	20
TABELLE 4-1: VERGLEICH MIT ANDEREN LANDESBIBLIOTHEKEN AUF DER DBS-GRUNDLAGE	34
TABELLE 4-2: DIENSTLEISTUNGEN VERGLEICHBARER LANDESBIBLIOTHEKEN (BLB UND GWLB)	45
TABELLE 4-3: KÜNFTIGES DIENSTLEISTUNGSPORTFOLIO DES LBZ: ZUSAMMENFASSUNG DER DIENSTLEISTUNGEN	51
TABELLE 9-1: IM LBZ EINGESETZTE BIBLIOTHEKARISCHE ANWENDUNGEN.....	67
TABELLE 10-1: FUNKTIONALE ANFORDERUNGSLISTE	80

1 Einleitung

Mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten“ (CIB) hat das Thema NGS seit 2016 in Deutschland einen deutlichen Auftrieb bekommen.¹ Bisherige Lokalsysteme (integrated library systems, ILS) orientierten sich vornehmlich an von gedruckten Medien geprägten Geschäftsgängen der Bibliotheken. Mit den Portallösungen Primo² und TouchPoint³ begegneten die Marktführer Ex-Libris und OCLC der Herausforderung, die von Google und Online-Shops (z. B. Amazon) geprägten Nutzungsgewohnheiten der Endanwenderinnen und Endanwender auch bei der Nutzung der bibliothekarischen Angebote abzubilden. Diese Portallösungen sind kein Bestandteil der ILS, sondern sie sind von ihnen völlig abgekoppelt. Aktuell entwickeln Ex-Libris und OCLC die cloudbasierte Lösung WorldShare Management Services (WMS)⁴ bzw. Alma⁵, die die bisherigen ILS ablösen sollen. Die Markteinführung dieser Produkte außerhalb von Deutschland hat begonnen. Auch hierzulande gibt es erste Anwender.⁶ Im Open Source Bereich arbeitet die Open Library Environment Community (OLE-Community) – mit finanzieller Unterstützung von EBSCO – an einer NGS-Lösung auf der Basis der FOLIO-Softwareplattform.⁷ Die Adaption ins deutsche Bibliothekswesen wird durch die entwicklungsseitige Beteiligung des deutschen OLE-Projekts, das vom Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) initiiert wurde, wahrgenommen.⁸ Laut aktueller Information ist das erste Release für Mitte 2018 geplant.

Im Vordergrund aller Überlegungen vor der Einführung eines NGS stehen nicht die konkreten Systeme, sondern die Aufgaben bzw. die Dienstleistungen einer Institution, die aktuellen Entwicklungen im Bibliothekswesen Rechnung tragen und von einem solchen System unterstützt werden müssen. Im Falle des LBZs geht es insbesondere um:

- Vermittlung allgemeiner und wissenschaftlicher Informationen
- Erstellung und Bereitstellung der Landesbibliografie sowie anderer landeskundlicher Verzeichnisse

1 Vgl. CIB-Projekt, Homepage, 2016. <http://www.projekt-cib.de/wordpress/> [29.05.2017].

2 Vgl. Ex Libris, Homepage, Primo, 2017. <http://www.exlibrisgroup.com/de/category/PrimoUeberblick> [29.05.2017].

3 Vgl. OCLC, Homepage, TouchPoint, 2017. <https://www.oclc.org/de-DE/touchpoint.html> [29.05.2017].

4 Vgl. OCLC, Homepage, WorldShare Management Services, 2017. <http://www.oclc.org/worldshare-management-services.en.html> [29.05.2017].

5 Vgl. Ex Libris, Homepage, Alma. <http://www.exlibrisgroup.com/category/AlmaOverview> [29.05.2017].

6 Z. B. bei der UB Mannheim, vgl. Hänger et al. (2016). Vgl. auch die Ausführungen im Kap. 2.2.3.

7 Die FOLIO Softwareplattform wird von der Firma Index Data entwickelt. Vgl. FOLIO, Homepage, 2017. <https://www.folio.org/platform/> [29.05.2017].

8 hbz und VZG sind Entwicklungspartner im Projekt OLE (OLE-Projektteam). Zum aktuellen Entwicklungsstand vgl. Projekt OLE, Homepage, 2016. <https://www.ole-germany.org/display/OLE/Projekt+OLE> [29.05.2017].

- Sammlung, Erschließung und Bewahrung von Veröffentlichungen mit Landesbezug
- Pflege und Erhaltung historischer Handschriften-, Buch- und Medienbestände
- Förderung und Unterstützung des öffentlichen Bibliothekswesens in RLP

Ziel der Masterarbeit ist es, ausgehend von dem künftigen Dienstleistungsportfolio des LBZs, ein Lastenheft zu entwickeln, das die Anforderungen an ein NGS beschreibt und die Grundlage für die Auswahl eines geeigneten Systems bildet.

Das Kapitel 2 widmet sich der für die hier zugrundeliegende Fragestellung unablässigen Einführung bzw. Klärung der beiden wichtigsten Begrifflichkeiten. Es wird zum einen auf den Bibliothekstypus der Landesbibliotheken und speziell auf das LBZ eingegangen, zum anderen werden die NGS näher beschrieben und der Entwicklungsstand in Deutschland skizziert. Der Ist-Zustand – aktuelle Dienstleistungen des LBZs und die technische Infrastruktur – wird im Kapitel 3 dokumentiert. Die Anforderungen an ein NGS werden in Kapitel 4 in einem dreiteiligen Prozess formuliert:

1. Bestandsaufnahme von Dienstleistungen vergleichbarer Landesbibliotheken

Jeweils eine vergleichbare Landesbibliothek aus zwei anderen großen Verbänden – GBV und SWB – wird hinsichtlich des Spektrums an Dienstleistungen untersucht.⁹ Für die Vergleichbarkeit wird auf die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) zurückgegriffen. Die Untersuchung setzt bei der Portalanalyse an. Darüber hinaus wird ein Besuch vor Ort erfolgen. Zu prüfen wird sein, welche der ggfs. noch nicht im LBZ vorhandenen Dienstleistungen aus dieser Bestandsaufnahme übernommen werden können.

2. Weitere interne Überlegungen

LBZ-interne Überlegungen sind insofern notwendig, als dass das LBZ mit seiner Landesbüchereinstelle auch für das öffentliche Bibliothekswesen in RLP zuständig ist, womit das LBZ im Vergleich mit anderen Bibliotheken eine singuläre Rolle einnimmt. Die Betrachtung weiterer Themenfelder des Bibliothekswesens ist Teil dieser Überlegungen. Neu aufzunehmende Dienstleistungen können somit LBZ-spezifisch oder sonstiger Art sein. Am Ende dieses Prozesses steht der Entwurf eines künftigen Dienstleistungsportfolios des LBZs.

3. Funktionale Anforderungsliste

Für jede Dienstleistung wird untersucht, welche konkreten Anforderungen diese an die technische Infrastruktur stellt. Nach der Untersuchung aller Dienstleistungen entsteht somit eine

⁹ Die Einbeziehung aller Landesbibliotheken Deutschlands würde den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen.

funktionale Anforderungsliste, die mit einer Priorisierung versehen wird. Dabei geht es um die Frage, welche Funktionalitäten erfüllt sein müssen (Muss-Kriterien) und welche nur wünschenswert sind („nice to have“). Beim Aufbau der funktionalen Anforderungsliste werden die erarbeiteten Anforderungskataloge des OLE-Projektteams einbezogen.

Die funktionale Anforderungsliste wird in ein Lastenheft überführt, das im Kapitel 5 vorgestellt und als Anhang dieser Arbeit beigelegt wird. Nach Fertigstellung des Lastenheftes wird der Markt in Deutschland gesichtet und eine Aussage im Kapitel 6 darüber gemacht, welches der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Produkte der Erfüllung der formulierten Anforderungen am nächsten kommen könnte. Kapitel 7 zieht ein zusammenfassendes Fazit und wirft einen Ausblick in die Zukunft.

2 Definitionen und Klärungen

2.1 Der Bibliothekstyp der Landesbibliothek

Dieser Abschnitt widmet sich der Typisierung innerhalb des Bibliothekstyps der Landesbibliothek. Zudem werden die Aufgaben von Landesbibliotheken beschrieben. Mit einem kurzen entstehungsgeschichtlichen Abriss von Landesbibliotheken ohne institutionelle Bindung schließt der Abschnitt ab.

2.1.1 Versuch einer Definition

Innerhalb der deutschen Bibliothekslandschaft tritt der Bibliothekstyp der Landesbibliothek in verschiedenen Konstellationen auf, z. B.:

- Landesbibliothek (LB, ohne institutionelle Bindung)¹⁰
- Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)¹¹
- Hochschul- und Landesbibliothek (HLB)¹²
- Stadt- und Landesbibliothek (SLB)¹³
- Zentral- und Landesbibliothek (ZLB)¹⁴

10 Beispiel hierfür ist die Landesbibliothek Oldenburg, vgl. LB Oldenburg, Homepage, 2017. <http://www.lb-oldenburg.de/> [29.05.2017].

11 Vertreter dafür ist die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek, vgl. ULB Saarbrücken, Homepage, 2017. <http://www.sulb.uni-saarland.de/> [29.05.2017].

12 Z. B. die Hessische Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, vgl. HLB Fulda, Homepage, 2017. <http://www2005.hs-fulda.de/index.php?id=hlb> [29.05.2017].

13 Z. B. die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, vgl. SLB Potsdam, Homepage, 2017. <http://www.bibliothek.potsdam.de/> [29.05.2017].

14 Wie die ZLB Berlin, vgl. ZLB Berlin, Homepage, 2017. <https://www.zlb.de/> [29.05.2017].

- Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek¹⁵
- Landesbibliothekszentrum¹⁶

Die obige, nicht erschöpfende Aufzählung weist auf die bestehende Heterogenität innerhalb des Bibliothekstyps der Landesbibliothek hin, die eine klare Definition erschwert. Legt man die Hauptfunktion, den Versorgungsbereich und die Trägerschaft als typisierende Merkmale zugrunde, dann wird die Landesbibliothek zur Gruppe der Regionalbibliotheken in staatlicher Trägerschaft gezählt.¹⁷ Es sind Regionalbibliotheken, deren zuständiger Versorgungsbereich sich auf ein Bundesland, einen größeren Landesteil oder Bezirk erstreckt.¹⁸ Trotz der Heterogenität bilden die Landesbibliotheken gemeinsam mit anderen Regionalbibliotheken „einen unverwechselbaren Typus innerhalb des deutschen Bibliothekswesens“¹⁹.

2.1.2 Aufgaben

Einen informationsreicheren Zugang zum Bibliothekstyp der Landesbibliothek liefert eine funktionale Beschreibung. Obwohl die folgenden Ausführungen ebenso auf viele Regionalbibliotheken zutreffen, wird nur die Landesbibliothek entsprechend dem Gegenstand der vorliegenden Arbeit ausdrücklich behandelt. Es wird davon abgesehen, andere Regionalbibliotheken zu erwähnen.

Im Jahr 1964 hatte der Wissenschaftsrat²⁰ Empfehlungen in Bezug auf die Aufgaben der Landesbibliotheken ausgesprochen, die im Bibliotheksplan 1973 aufgegriffen und weiter konkretisiert wurden²¹:

1. Bereitstellung von wissenschaftlich relevanten, deutschsprachigen und ausländischen Monographien für Forschung und Bildung

15 Prominentestes Beispiel ist die Sächsische Landes – Staats- und Universität (SLUB) Dresden, vgl. SLUB Dresden Homepage: <https://www.slub-dresden.de/startseite/> [29.05.2017].

16 Gemäß § 3 Abs. 3 des Landesbibliotheksgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz (LBibG) ist das LBZ die Landesbibliothek des Landes Rheinland-Pfalz. Vgl. LBibG, 2014. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Unsere_Angabote/Landeskunde/Pflichtablieferung/Bibliotheksgesetz-20141212.pdf [29.05.2017].

17 Zu den Ausnahmen gehören die Lippische Landesbibliothek, die vom Landesverband Lippe getragen wird (vgl. Lippische LBB, Homepage, 2017. <http://www.landesverband-lippe.de/angebote/lippische-landesbibliothek/> [29.05.2017]) und die Eutiner Landesbibliothek in der Trägerschaft der Stiftung Eutiner Landesbibliothek (vgl. Eutiner LB, Homepage, 2017. <http://lb-eutin.de/> [29.05.2017]).

18 Vgl. Gantert (2016), S. 19.

19 Vgl. Busse et al. (1999), S. 90.

20 Vgl. Wissenschaftsrat (1964).

21 Auflistung nach dem Bibliotheksplan (1973), S. 17-18. Landesbibliotheken gehören zu Bibliotheken mit Funktionen der 3. Stufe. Letztere sind Bibliotheken, die mit ihren umfangreicheren Beständen den spezialisierten Bedarf auf Landesebene bzw. innerhalb einer großen Region decken, vgl. Bibliotheksplan (1973), S.11.

Eng verbunden mit dieser Aufgabe ist der Bildungsauftrag für alle Funktionsbereiche und Bevölkerungsschichten.²² Als wissenschaftliche Bibliotheken beteiligen sich die Landesbibliotheken an der Deckung des spezialisierten Informationsbedarfes innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches.²³ Landesbibliotheken verfügen über historische Altbestände, die insbesondere für die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften unverzichtbar sind.²⁴ Sie spielen in Bezug auf historische Bestände keine subsidiäre, sondern eine tragende Rolle für die Wissenschaft und Forschung.²⁵

2. Sammlung und Archivierung der im Lande erschienenen und auf das Land bezogenen Literatur als Grundlage der zu erstellenden landeskundlichen Bibliographie

Diese Aufgabe begründet den regionalen „universalen Sammelauftrag“ der Landesbibliothek.²⁶ In Bezug auf diese Aufgabe ist die Landesbibliothek nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine „Archivbibliothek“.²⁷ In dieser Funktion sichert sie das Forschungsmaterial, deren Relevanz in der Gegenwart noch nicht erkannt wird.²⁸ Bei der Landesbibliographie handelt es sich um ein Verzeichnis der Literatur über ein Land mit seinen historischen Regionen, Teilgebieten, Naturräumen und die mit dem Land verbundenen Persönlichkeiten.²⁹

Sie kann sowohl von einer einzigen als auch von mehreren miteinander kooperierenden Institutionen erstellt werden.³⁰ Heutzutage existieren Landesbibliographien nur noch in der Online-Version.³¹

3. Sammlung und Erschließung der Nachlässe und Manuskripte von in besonderer Beziehung zum Lande stehenden Persönlichkeiten

Landesbibliotheken übernehmen die zentrale Erfassung und Archivierung dieser sonst regional verstreuten Quellen und machen sie für die Öffentlichkeit zugänglich. Zu nennen

22 Vgl. Leskien (1999), S. 299 und Totok; Weimann (1971), S. 254.

23 Vgl. BDB (1994), S. 35.

24 Zur Subsidiaritätsfunktion der Landesbibliotheken, vgl. Syré (2000a), S. 25-26.

25 Vgl. Fabian (1989), S. 109.

26 Syré (2000a), S. 16.

27 So wird z.B. die württembergische Landesbibliothek bei Totok; Weimann (1971) bezeichnet, vgl. Totok; Weimann (1971), S. 254.

28 Fabian spricht von der „Sammlung regionalen Materials von scheinbar ephemeren Charakter“, Fabian (1989), S. 107.

29 Vgl. Syré (2000b), S. 79.

30 In RLP wird die Landesbibliographie arbeitsteilig von dem LBZ, der SB Mainz und der SB Trier erstellt. Vgl. Rheinland-Pfälzische Bibliographie, Homepage, 2017. <http://rpb.lbz-rlp.de/rpb04/pberl.html> [29.05.2017]. In NRW teilen sich die ULB Düsseldorf und Münster diese Aufgabe. Vgl. Nordrhein-Westfälische Bibliographie, Homepage, 2017. <https://nwbib.de/> [29.05.2017].

31 Dazu existiert ein virtuelles Portal. Vgl. Virtuelle Landesbibliographie, Homepage, 2017. <http://kvk.bibliothek.kit.edu/vdl/> [29.05.2017].

seien bspw. die Sammlung Vester (UB Düsseldorf) und die Thomas-Nast-Sammlung (LBZ).³²

4. Wahrnehmung des Pflichtexemplarrechtes

Zur Erfüllung des Sammlungsauftrages bedarf es landesspezifischer Pflichtexemplarregelungen.³³ Das Pflichtexemplarrecht verpflichtet Verleger, die festgelegte Anzahl an Exemplare (Pflichtexemplare) an Landesbibliotheken abzuliefern.³⁴ Es ist die entscheidende Grundlage für die Erstellung und Publikation der Landesbibliographie.³⁵ In Rheinland-Pfalz ist das Pflichtexemplarrecht im Landesbibliotheksgesetz von 2014 verankert.³⁶

5. Archivierung der Literatur, die in anderen Bibliotheken nicht aufbewahrt werden kann

Gründe dafür können räumlicher und konservatorischer Natur sein. In „Bibliotheken '93“ werden als Aufgaben der Bibliotheken der Funktionsstufe 3 – zu denen die Landesbibliotheken gehören – u. a. die Bestandserhaltung und Archivierung beschrieben.³⁷ Insb. wenn landeskundliches Material in anderen Bibliotheken gefährdet sein sollte, kann auf die Kompetenzen von Landesbibliotheken zurückgegriffen werden.

6. Erteilung der anderweitig nicht möglichen bibliographischen und Sach-Auskünfte; Bereitstellung von bibliographischem Informationsmaterial und gängigen Dokumentationsmitteln

Für die sachgerechte Erschließung und Vermittlung der Bestände sollten die Landesbibliotheken qualifiziertes Personal bereithalten.³⁸ Die Bereitstellung eines zentralen Systems ist insbesondere hilfreich, wenn mehrere Regionalbibliotheken an der Erstellung der Landesbibliographie beteiligt sind.³⁹

7. Landesbibliotheken als Clearingstellen zu anderen bibliothekarischen Einrichtungen und Dokumentationsstellen

Dieser Aufgabe kommt insbesondere bei gemeinsamen Aufgaben oder Projekten große Bedeutung zu, z. B. bei der Entwicklung von Sammelrichtlinien oder beim Aufbau von Portalen.⁴⁰

32 Zu Vester vgl. ULB Düsseldorf, Pharmaziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester (DFG), 2017. <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/vester> [29.05.2017]. Und zu Thomas-Nast-Sammlung vgl. dilibri, Thomas-Nast-Sammlung, 2017. <http://www.dilibri.de/nav/classification/1650897> [29.05.2017].

33 Vgl. BDB (1994), S. 38.

34 Lieferung an „Depotbibliotheken“, vgl. Syré (1999), S. 106-107.

35 Ebd. S. 107.

36 Vgl. LBibG § 3. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Unsere_Angbote/Ausleihen_und_Nutzen/Bibliotheksgesetz-20141212.pdf [29.05.2017].

37 Vgl. BDB (1994), S. 37-38.

38 Ebd., S. 40.

39 Siehe Anmerkung 30.

40 Bspw. hat die Bayerische Staatsbibliothek die Projektleitung für das Literaturportal Bayern inne, vgl. <https://www.literaturportal-bayern.de/ueber-das-projekt> [29.05.2017].

8. Förderung der Kooperation zwischen den einzelnen Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen im Lande
Eine flächendeckende bzw. umfassende Informationsversorgung ist von einer Institution allein nicht zu leisten. In „Bibliotheken '93“ wird daher die örtliche und überörtliche Kooperation der Bibliotheken zur Nutzenoptimierung für Benutzer(innen) gefordert.⁴¹ Landesbibliotheken als Kompetenzzentren für Bibliothekswesen innerhalb des jeweiligen Landes obliegt es, diese Kooperation zu fördern.
9. Hilfeleistung bei der Betreuung und Katalogisierung von historischen Bibliotheksbeständen, die nicht von bibliothekarischen Fachkräften verwaltet werden
Mit ihrem qualifizierten Personal verfügen die Landesbibliotheken über die notwendigen Kompetenzen, um dieser Aufgabe nachzukommen.
10. Versorgung der Bibliotheken auf dem Wege des Leihverkehrs
Diese Aufgabe rekurriert auf die Eigenschaft der Landesbibliotheken als Leitbibliotheken.
11. Kulturelle Versorgung
Neben der Versorgung der Bevölkerung mit Literatur warten Landesbibliotheken zudem mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot an Ausstellungen und diversen Veranstaltungen auf.⁴² Das kulturelle Erbe wird auf diese Weise der Öffentlichkeit in erschlossener Form zugänglich gemacht.⁴³

2.1.3 Entwicklungsgeschichte

Die Heterogenität innerhalb des Bibliothekstyps der Landesbibliothek resultiert in erster Linie aus den unterschiedlichen Entwicklungsgeschichten. Eine Reihe von Landesbibliotheken geht in ihrer Historie auf fürstliche und geistliche Bibliotheken zurück.⁴⁴ Fürstliche Bestände waren ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, sondern waren einem exklusiven Kreis vorbehalten (dem Hof und der Landesverwaltung etc.) oder dienten Repräsentationszwecken. Durch die Säkularisierung der Klöster wuchs deren Bestand an wertvollen Handschriften und Inkunabeln.⁴⁵

41 Vgl. VDB (1994), S. 8.

42 Diese Aufgabe ist im Bibliotheksplan 1973 nicht enthalten. In der Aufarbeitung von Syré ist sie aber berücksichtigt, vgl. Syré (2000a), S. 20.

43 Es handelt sich um die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrages, vgl. Schneider (2000), S. 70.

44 Leskien formuliert es so generell in Bezug auf Regionalbibliotheken von Bayern, vgl. Leskien 1999, S. 301.

45 Vgl. Syré (1999), S. 99.

Andere Landesbibliotheken sind staatliche Gründungen. Die jüngste Gründung dieser Art war die Rheinische Landesbibliothek Koblenz im Jahr 1987, die heute ein Standort des LBZs ist.⁴⁶ Im Folgenden werden die selbständigen (nicht institutionell gebundenen) Landesbibliotheken aufgelistet⁴⁷:

- (1) Die Landesbibliothek Coburg geht auf eine Gründung von Johann Ernst von Sachsen-Coburg im Jahr 1547 zurück. Zum Bestand der Bibliothek zählen heute 420.000 Bände aktueller und historischer Bestände.⁴⁸
- (2) Die Lippische Landesbibliothek Detmold baut auf die private Bibliothek des Grafen und Edlen Herrn Simon VI. zur Lippe (1563-1613) auf, die sowohl Repräsentationsobjekt, als auch Arbeitsbibliothek des Landesherrn war. Mit 500.000 Bänden steht sie im Dienst der Wissenschaft und der allgemeinen Informationsvermittlung.⁴⁹
- (3) Die Eutiner Landesbibliothek verdankt ihren Grundstock der 1816 vom Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg (1755-1829) erworbenen Privatbibliothek des Oldenburger Justizbeamten Gerhard Anton von Halem (1752-1819). Trägerin ist die gemeinnützige kommunale Stiftung Eutiner Landesbibliothek. Der Bestand von rund 65.000 Bänden ist grundsätzlich nur für die Präsenznutzung vorgesehen.⁵⁰
- (4) Die Niedersächsische Landesbibliothek, heute Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWLB), führt als Grundstock die Bestände der Landesfürsten aus der Welfendynastie. Mit einem Bestand von rund 1,6 Millionen Medien versteht sich die GWLB als „eine der zentralen Wissenschafts-, Kultur- und Bildungseinrichtungen Niedersachsens“.⁵¹
- (5) Die Badische Landesbibliothek Karlsruhe soll ihre Anfänge als Hofbibliothek des Markgrafen Christoph I. (1453-1527) bereits im 15. Jahrhundert gehabt haben. Sie deckt das Spektrum der im Kapitel 2.1.1 beschriebenen Aufgaben ab und ist zugleich Ausbildungszentrale für den mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg.⁵²
- (6) Die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek in Kiel ging 1895 aus der ehemaligen Behördenbibliothek des Landtags der preußischen Provinz Schleswig-Holstein hervor. Sie ist eine für alle Interessierten zugängliche wissenschaftliche Bibliothek.⁵³

46 Vgl. LBZ, Die Rheinische Landesbibliothek Koblenz, ein Standort des LBZ, 2017.

<https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/standorte/rheinische-landesbibliothek/> [29.05.2017].

47 Die historischen Angaben stammen aus dem Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, hrsg. von Fabian Bernhard. Hildesheim: Olms Neue Medien 2003.

48 Für weitere Information über die Landesbibliothek Coburg, vgl. LB Coburg, Homepage, 2017. <http://www.landesbibliothek-coburg.de/> [29.05.2017].

49 Vgl. Lippische Landesbibliothek, Homepage, 2017. <http://www.llb-detmold.de/> [29.05.2017].

50 Vgl. Eutiner Landesbibliothek, Homepage, 2017. <http://lb-eutin.de/> [29.05.2017].

51 Vgl. GWLB, Homepage, Über uns, 2017. http://www.gwlb.de/ueber_uns/ [29.05.2017].

52 Vgl. BLB, Homepage, Startseite, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/start.html> [29.05.2017].

53 Vgl. Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Homepage, 2017. <http://www.shlb.de/> [29.05.2017].

- (7) Die Landesbibliothek Oldenburg (LBO) geht auf eine Gründung des Herzogs Peter Friedrich Ludwig (1755-1829) im Jahr 1790 zurück. Neben regionalbibliothekarischen Aufgaben fokussiert sie sich beim Bestandsaufbau auf die Bereiche Geschichte, Geographie, Theologie, Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Sozialwissenschaften, europäische Sprachen und Literaturen, Kunst, Recht und Wirtschaft.⁵⁴
- (8) Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin wurde 1779 als Regierungsbibliothek vom Herzog Friedrich von Mecklenburg (1717-1785) gegründet. Sie hat heute einen Gesamtbestand von 775.000 Medieneinheiten und versteht sich als Teil des kulturellen Lebens des Landes Mecklenburg-Vorpommern und seiner Hauptstadt Schwerin.⁵⁵
- (9) Die Württembergische Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart ist eine Gründung von Herzog Karl Eugen (1728-1793). Auch wenn ein Teil der Sammlung der Repräsentationskultur zu dienen hatte, sollte die Bibliothek für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Die WLB ist die größte wissenschaftliche Bibliothek Baden-Württembergs mit einem Gesamtbestand von 5.968.397 Medieneinheiten.⁵⁶

2.1.4 Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ)

a) Errichtung

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz wurde 2004 per Erlass durch Fusion folgender vormals selbständigen Einrichtungen errichtet:⁵⁷

- (1) Büchereistelle in Neustadt a. d. W.
- (2) Landesbüchereistelle in Koblenz
- (3) Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken (Bipontina)
- (4) Pfälzische Landesbibliothek in Speyer (PLB)
- (5) Rheinische Landesbibliothek in Koblenz (RLB)

Seine Aufgabe ist im Bibliotheksgesetz des Landes aus dem Jahr 2014 folgendermaßen beschrieben: *„Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) ist die Landesbibliothek für das Land Rheinland-Pfalz. Zu seinen Aufgaben gehören die Vermittlung allgemeiner und wissenschaftlicher Informationen, die Erstellung und Bereitstellung der Landesbibliografie sowie*

54 Vgl. Landesbibliothek Oldenburg, Homepage, 2017. <http://www.lb-oldenburg.de/> [29.05.2017].

55 Vgl. Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern, Homepage, 2017. http://www.kulturwertemv.de/cms2/LAKD1_prod/LAKD1/de/Landesbibliothek/index.jsp [29.05.2017].

56 Vgl. Württembergische Landesbibliothek Homepage der WLB: <http://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/> [29.05.2017].

57 Vgl. Errichtungserlass des LBZ, 2004. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Errichtungserlass.pdf [29.05.2017].

*anderer landeskundlicher Verzeichnisse, die Sammlung, Erschließung und Bewahrung von Veröffentlichungen mit Landesbezug, die Pflege und Erhaltung historischer Handschriften-, Buch- und Medienbestände sowie unterstützende, planerische und koordinierende Aufgaben in Absprache mit Bibliotheken kommunaler, kirchlicher und anderer Träger in Rheinland-Pfalz.*⁵⁸

Die Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens ist im Artikel 37 der Landesverfassung verankert.⁵⁹ Die Fachstellen sind Teil des LBZs. Zu deren Aufgabe gehören⁶⁰:

- Beratung und Unterstützung der Träger und des Personals der öffentlichen Bibliotheken, der Schulen und der Kindertagesstätten in allen bibliotheksfachlichen Fragen
- Angebot von zentralen Dienstleistungen und Fortbildungen
- Planung und Koordination von Projekten und anderen landesweiten Fördermaßnahmen

Die Funktion einer Fachstelle in Rheinland-Pfalz wird von der Landesbüchereistelle des LBZs mit den zwei Standorten Koblenz und Neustadt a. d. W. wahrgenommen.⁶¹ Auf die aktuellen Dienstleistungen des LBZs wird im Kapitel 3 ausführlich eingegangen.

b) Gründungsbestände

Gründungsbestände der ehemals selbstständigen Einrichtungen gingen an das LBZ über.⁶² Die Bibliotheca Bipontina verdankt ihren Gründungsbestand der Bibliothek des Pfalzgrafen Karl I. von Pfalz-Birkenfeld (1560-1600).⁶³ Aufgrund seiner historischen Bedeutung wurde dieser Gründungsbestand 2015 in die Datenbank „national wertvolles Kulturgut“ aufgenommen.⁶⁴ Die Pfälzische Landesbibliothek wurde 1921 als Bayerische Kreisanstalt gegründet mit dem Auftrag, die Pfälzliteratur zu sammeln und universale Bestände (Schwerpunkt: Geisteswissenschaften) aufzubauen. Zum Bestandsaufbau trug in der Anfangsphase die Übernahme geschlossener Sammlungen bei. Erst nach 1945 übernahm der Bezirksverband Pfalz die Trägerschaft der

58 LBibG § 1 Abs. 3, 2017. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Unsere_Angebote/Ausleihen_und_Nutzen/Bibliotheksgesetz-20141212.pdf [29.05.2017].

59 Vgl. Landesverfassung von Rheinland-Pfalz, Artikel 37 („Volkbildungswesen“), 1947. https://www.rlp.de/fileadmin/user_upload/Landesverfassung.pdf [29.05.2017]. Mit Fachstellen sind die damaligen Einrichtungen Büchereistelle in Koblenz und Büchereistelle in Neustadt a. d. W. gemeint.

60 Vgl. LBibG § 1 Abs. 3, 2014. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Unsere_Angebote/Ausleihen_und_Nutzen/Bibliotheksgesetz-20141212.pdf [29.05.2017].

61 Vgl. LBZ, Homepage, Über uns, Landesbüchereistelle, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/> [29.05.2017].

62 Zur Übersicht über besondere Bestände des LBZ vgl. LBZ, Homepage, Besondere Bestände, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/besondere-bestaende/> [29.05.2017].

63 Vgl. LBZ, Homepage, Gründungsbestand der Bipontina, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/besondere-bestaende/gruendungsbestand-bipontina/> [29.05.2017].

64 Vgl. kultur schutz deutschland, Homepage, Bibliothek von Pfalzgraf Karl I. von Pfalz-Birkenfeld (1560-1600), 2016. http://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/3_Datenbank/Kulturgut/Rheinland-Pfalz/11805.html [29.05.2017].

PLB.⁶⁵ Die Rheinische Landesbibliothek hat wegen der späteren Begründung (1987) keinen gewachsenen historischen Bestand. Dieser wird um Drucke und Autographen aus dem und über den ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz kontinuierlich ergänzt.⁶⁶

2.2 Next Generation Systeme

2.2.1 Begriffsbestimmung und Merkmale

Next Generation Systeme (NGS) sind im bibliothekarischen Kontext Bibliotheksmanagement-Systeme – auch library services platforms genannt (LSP)⁶⁷ – auf der Grundlage von Cloud Computing mit der Zielsetzung, standardisierte, medientypunabhängige Workflows zu etablieren. Sie beheben damit das Defizit bisheriger Bibliothekssysteme⁶⁸, Dienste rund um die elektronischen Ressourcen umfassend abzubilden.⁶⁹

Kommerzielle Hersteller gehen unterschiedliche Wege, um NGS zu realisieren⁷⁰:

- (1) Ganz neue Entwicklungen: Technologische Errungenschaften und Umwälzungen im Bibliothekswesen werden mit ganz neu konzipierten Bibliothekssystemen aufgefangen. Mit diesem Anspruch sollten die Lösungen Alma von Ex Libris, WMS von OCLC und Intota von Serials Solutions (heute ProQuest) implementiert werden.
- (2) Weiterentwicklung bestehender Produkte: Statt neuer Entwicklungen werden vorhandene Lösungen innovativ erweitert. Diesem Ansatz folgen die Firmen Innovative und VTLS mit ihren Produkten Sierra bzw. VTLS Open Skies.⁷¹

Mit Open Library Environment (OLE), sollte eine Open Source basierte NGS-Lösung entstehen. Nach dem Ausscheiden der OLE-Community im Juni 2016 aus der Quali Foundation wird OLE heute auf FOLIO-Basis entwickelt.⁷²

65 Vgl. LBZ, Homepage, Pfälzische Landesbibliothek, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/standorte/pfaelzische-landesbibliothek/> [29.05.2017].

66 Vgl. LBZ, Homepage, Rheinische Landesbibliothek, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/standorte/rheinische-landesbibliothek/> [29.05.2017].

67 Grant (2012), S. 5.

68 Üblicherweise als Integrated Library Systems (ILS) bezeichnet. Vgl. Wilson (2012), S. 110.

69 Vgl. Hüning et al. (2016), S. 289.

70 Vgl. Grant (2012), S. 7-9.

71 Für weitere Informationen zu Sierra, vgl. Innovative, Homepage, Sierra ILS, 2017. <https://www.iii.com/products/sierra> [29.05.2017]. Für weitere Informationen zu VTLS Open Skies, vgl. Library Technology Guides, Homepage, VTLS Open Skies, 2014. <https://librarytechnology.org/vendors/vtls/> [29.05.2017].

72 Vgl. Projekt OLE, Homepage, 2016. <https://www.ole-germany.org/> [29.05.2017]. Während der Open Source-Ansatz ausdrücklich geschätzt wird, herrscht eine gewisse Zurückhaltung, was den Erfolg dieses Projektes angeht, vgl. bspw. „FOLIO advances a new vision“, Breeding (2017).

Zu den Merkmalen von NGS gehören:

a) Cloud Computing

Dass bibliothekarische Systeme gehostet werden, sei es bei den Herstellern selbst oder bei Dienstleistern, ist nicht neu. Der Hostingbetrieb von BIBLIOTHECAplus bei OCLC⁷³, der ASP vom Bibliotheksverbund Bayern (BVB)⁷⁴ und der LBS-Service von der Verbundzentrale des GBV (VZG)⁷⁵ sind Belege dafür. Den Bibliotheken steht es aber auch frei, das System in eigener Regie zu betreiben. Lokale Installationen wie zurzeit noch üblich sind bei den meisten kommerziellen NGS-Lösungen ausgeschlossen. Sie folgen vielmehr dem Cloud Computing-Ansatz, der drei Servicemodelle umfasst⁷⁶:

- (1) Software-as-a-Service (SaaS): Über Webdienste nutzen Kunden jene Anwendungen, die vom Anbieter im Internet freigeschaltet werden. Anwendungs- und Datenverwaltung liegen in der Zuständigkeit des Anbieters.
- (2) Platform-as-a-Service (PaaS): Kunden entwickeln eigene Anwendungen bzw. Dienste in der vom Anbieter vorkonfigurierten Umgebung.
- (3) Infrastructure-as-a-Service (IaaS): Hierbei stellt der Anbieter alle erforderlichen Systemkomponenten zur Verfügung (Rechnerleistung, Speicherkapazität und Netzinfrastruktur). Dieses virtuelle Rechenzentrum wird über das Internet genutzt (die Cloud). Damit können sich Kunden den Betrieb eines teuren Rechenzentrums vor Ort sparen.

Die Abbildung 2-1 (s. u., S. 19) stellt die drei Servicemodelle in Stapelform dar. Dort werden die Kunden- bzw. Anbieterzuständigkeiten in Abhängigkeit des gewählten Servicemodells illustriert. Es wird deutlich, dass der Kunde beim SaaS nur noch die Nutzerseite zu verantworten hat. Die Aufgaben des Kunden nehmen mit steigenden Anbieterleistungen ab.

73 OCLC bietet den Hostingbetrieb für die Lösung BIBLIOTHECAplus an, vgl. OCLC, Homepage, BIBLIOTHECAplus, Hosting-Service, 2017. <https://www.oclc.org/de-DE/bibliotheca-hosting.html> [29.05.2017].

74 Vgl. Bibliotheksverbund Bayern, Homepage, Application Service Providing, 2017. <http://www.bib-bvb.de/web/isis-lokalsysteme/hotline> [29.05.2017].

75 Vgl. Gemeinsamer Bibliotheksverbund, Homepage, LBS-Service der Verbundzentrale des GBV, 2017. <https://www.gbv.de/bibliotheken/verbundbibliotheken/lbs/LBS-Service/index> [29.05.2017].

76 Vgl. Kavis (2014), S. 13-22.

Service Models	Cloud Stack	Stack Components		Who Is Responsible		
	User	Login Registration Administration		Customer	Customer	Customer
	Application	Authentication User Interface Reports	Authorization Transactions Dashboard			
	Application Stack	OS Application Server Database	Programming Language Middleware Monitoring	Vendor	Vendor	Vendor
	Infrastruktur	Data Center Servers Network	Disk Storage Firewall Load Balancer			

Abbildung 2-1: Verantwortlichkeiten in Abhängigkeit vom Servicemodell, eigene Darstellung in Anlehnung an Kavis (2014), S. 14

Alma (Ex Libris) und WMS (OCLC) werden nach dem SaaS-Modell angeboten. Dazu können Kunden eigene Anwendungen (z.B. Schnittstellen für die vor Ort betriebenen Eigenentwicklungen oder Systeme dritter Anbieter) nach dem PaaS-Modell entwickeln.⁷⁷ Ex Libris und OCLC beziehen die Dienstleistungen eines kommerziellen IT-Dienstleisters mit Standort in Amsterdam (IaaS) und geben diese an ihre Kunden weiter.⁷⁸

Mit „Cloud“ wird eine virtualisierte Systemumgebung im Internet bezeichnet, die der Hersteller für alle mit dem System arbeitenden Kunden (Mandanten) betreibt. Damit wird jede Software nur einmal gepflegt und alle Kunden sind auf dem gleichen Stand.⁷⁹ In diesem Sinne sind Alma und WMS Cloud-Systeme. FOLIO-basierte OLE soll nach dem Willen der Entwickler sowohl cloudbasiert als auch lokal betrieben werden können. Folgende Tabelle 2-1 (s. u.) zeigt eine Übersicht von NGS mit den zugeordneten Service-Modellen.⁸⁰

77 Vgl. Conradt; Hänger; Klein (2016), S. 283 und Diedrichs; Kemner-Heek (2013), S. 56.

78 Zu Ex Libris, vgl. Diedrichs; Kemner-Heek (2013), S. 57 und zu OCLC, vgl. OCLC, Homepage, OCLC Technology Update, 2017. <https://www.oclc.org/en-UK/technology/future.html> [29.05.2017].

79 Vgl. Chad (2015), S. 6.

80 Vgl. auch die ausführlichere Darstellung bei Wilson (2012), S. 111. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass KUALI Foundation nicht mehr an OLE beteiligt ist.

NGS	Service-Modelle
Alma (Ex Libris)	Cloudbasiert
Sierra Services Platform (Innovative Interfaces Inc.)	Lokal und cloudbasiert
WorldShare Management Services (OCLC)	Cloudbasiert
Intota (Serials Solutions)	Cloudbasiert
OLE (Open Library Foundation, OLF) ⁸¹	Lokal und cloudbasiert

Tabelle 2-1: NGS mit Servicemodellen

b) Integriertes ERMS

Im Unterschied zu Printmedien, die durch Kauf erworben werden, werden bei E-Medien Nutzungsrechte nach unterschiedlichen Lizenzbestimmungen bezogen, deren Verwaltung bei steigendem Umfang einen erheblichen Aufwand nach sich zieht. Ein Wechsel zwischen unterschiedlichen Clients ist die Regel.⁸² Für die Verwaltung solcher Medien wurde manchenorts ein zusätzliches System implementiert (Electronic Resource Management System, ERMS).⁸³ NGS stellen eine einzige Plattform zur Verfügung, mit der Medien aller Art ohne Systemwechsel verwaltet werden.⁸⁴ Dass bspw. Alma diesem Anspruch genügt, wird kundenseitig bestätigt.⁸⁵ Durch das hier beschriebene Merkmal werden die Bibliotheken künftig auf einige „Add-on-Systeme“⁸⁶ verzichten können, womit NGS auf die Forderung nach der Unterstützung von neuen Workflows reagieren.⁸⁷

c) Serviceorientierte Architektur (SOA)

Einzelne Anwendungen des NGS werden als unabhängige Prozesse konzipiert, die miteinander über Webdienste kommunizieren und ggfs. Daten austauschen.⁸⁸

81 Entwicklergemeinschaft: Index Data, hbz und VZG.

82 Allerdings ist der Wechsel zwischen den Clients unabhängig von E-Ressourcen momentan wegen der Zeitschriftenkatalogisierung in der ZDB notwendig (der Katalogisierungsclient ist WinIBW der Firma OCLC).

83 Bspw. bei der UB der FU Berlin, vgl. Kende (2015), S.135.

84 Bei Alma heisst es: „A Single Unified Solution, No Matter the Format“, <http://www.exlibrisgroup.com/category/AlmaOverview> [29.05.2017].

85 Die UB Mannheim hebt die Arbeitserleichterung hervor, vgl. Hänger et al. (2016), S. 244. Ähnlich äußern sich auch wissenschaftliche Bibliotheken und Konsortien Norwegens, vgl. Thingbø et al. (2016), S. 334.

86 Neubauer (2010), S. 124.

87 Vgl. Wang; Daves (2012), S. 80

88 Vgl. Wang; Daves (2012), S. 79.

2.2.2 Vor- und Nachteile von NGS

NGS sind noch in der Entwicklungsphase und das Bibliothekswesen selbst ist Veränderungen unterworfen. Die hier gemachten Ausführungen reflektieren den Zustand im Frühjahr 2017. Sie drücken teilweise Erwartungen aus und die Auflistung der Vor- und Nachteile ist nicht erschöpfend.⁸⁹

a) Vorteile von NGS

- (1) Integration von zentralen Diensten für die Recherche (Discovery Services, Linkresolver).
- (2) Bündelung von Lokalsystemfunktionalitäten und Electronic Resource Management-Funktionalitäten (ERM-Funktionalitäten): Der Leistungsumfang bisheriger ILS wird um die Integration von ERM-Funktionalitäten erweitert. Grundlage dafür ist die Knowledge Base, womit NGS nicht nur das System, sondern auch den Content (mit-)liefern.
- (3) „Daten-Cockpit“⁹⁰: APIs gewährleisten die Interaktion mit anderen Datenquellen
- (4) Entlastung der lokalen IT-Infrastruktur: Die Infrastruktur für den Betrieb des Lokalsystems fällt weg.⁹¹
- (5) Ubiquität der Verfügbarkeit von Anwendungen.
- (6) Flexible, schnelle Reaktion auf Anforderungen und technologische Erneuerungen.
- (7) Unterstützung der Bemühungen um Standardisierung und Internationalisierung des deutschen Bibliothekswesens.

b) Nachteile von NGS

- (1) Starke Abhängigkeit vom Anbieter: Bibliotheken müssen einen gewissen Kontrollverlust hinnehmen, da der Anbieter die Hoheit über das System und das Systemverhalten behält.
- (2) Datenschutzproblematik: Bibliotheken müssen aufwendige Verhandlungen mit Anbietern führen, um die Zustimmung von zuständigen Datenschutzinstanzen zu bekommen.
- (3) Wachsende Komplexität der Integration mit der nationalen Infrastruktur: Das deutsche Bibliothekswesen ist kooperativ ausgerichtet, mit regionaler bzw. nationaler Infrastruktur (z. B. Fernleihe). NGS müssen mit den dazugehörigen Anwendungen interagieren. Eine Folge davon könnte die wachsende Anzahl von Schnittstellen sein.

⁸⁹ Zu der folgenden Auflistung vgl. Diedrichs; Kemner-Heck (2013), S. 56 und Hamedinger (2016), S. 345.

⁹⁰ Klein (2016), S. 19.

⁹¹ Die Aussage, dass überhaupt keine IT-Infrastruktur benötigt würde ist missverständlich, denn die Bibliothek braucht nicht nur das Lokalsystem, sondern auch andere wichtige Systeme wie Web-, Mail-, Fileserver oder eine Serverlandschaft für die Digitalisierung, um nur diese Beispiele zu nennen.

- (4) Internationale Ausrichtung: Die führenden kommerziellen Lösungen werden für den internationalen Markt entwickelt. Eine nationale Einflussnahme ist dabei nur beschränkt möglich.
- (5) Lokale Datensicherung: Um Risiken der Cloud zu minimieren (Datenverlust), werden regelmäßige Datensicherungen durchgeführt, die eine geeignete Infrastruktur erfordern.
- (6) Der mit der Standardisierung von Workflows erzielte Vorteil könnte ein Nachteil in den Fällen darstellen, in denen spezifische örtliche Gegebenheiten eine gesonderte Konfiguration erfordern.
- (7) Gefahr der noch verschärften Marktkonzentration: Sollte der Erfolg bei Open Source Bemühungen ausbleiben, würde der Marktanteil von ganz wenigen kommerziellen Anbietern noch erheblich steigen, verbunden mit den Nachteilen einer oligopolistischen Preisgestaltung.

2.2.3 Aktueller Entwicklungsstand in Deutschland

a) Das CIB-Projekt und WorldCat als Katalogisierungsplattform

Das von der DFG geförderte CIB-Projekt strebte die Neustrukturierung der Verbundlandschaft in Deutschland an. Demnach sollte eine funktional einheitliche Katalogisierungs- und Datenplattform geschaffen werden, die nationale Erschließungsdaten (GND) integriert und über offene, dokumentierte Schnittstellen mit geeigneten webbasierten Endnutzersystemen verbunden ist.⁹² Das CIB-Konsortium (HeBIS, BVB und KOBV) sah in den entstehenden NGS eine realistischere Lösung als bei möglichen Eigenentwicklungen.⁹³ Damit waren Alma und WMS als Lösungen der führenden Anbieter Ex Libris und OCLC ins Zentrum weiterer Überlegungen gerückt. Der OCLC WorldCat als weltweit größter Katalog sollte nach dem Willen des CIB-Konsortiums die primäre Katalogisierungsplattform werden. Die angestrebte Plattformsynchronisation (am Beispiel von Alma und WMS) scheiterte an strukturellen Hindernissen.⁹⁴

Unterdessen hat sich ein weiteres Konsortium aus den Verbundzentralen BSZ, VZG und hbz gebildet, das eine gemeinsame Network Zone in Deutschland namens Common Bibliographic Data Zone (CBDZ) aufbaut.⁹⁵ Anders als der im CIB-Projekt geplante virtuelle Datenraum German Network Zone⁹⁶ sollen in der CBDZ die Daten dreier Verbünde GBV, SWB und hbz zusammengeführt werden und die Grundlage von Verbund-Dienstleistungen bilden. Die CBDZ

92 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Homepage, Ausschreibung "Neuausrichtung überregionaler Informationsservices", 2012. http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_ueberregionale_informationsservices_121015.pdf [29.05.2017].

93 Vgl. Kratzer et al. (2016), S. 250.

94 Vgl. ebd., S. 255.

95 Vgl. Sieber; Hupfer (2016), S. 265.

96 Vgl. CIB, Homepage, Der deutsche Datenraum. http://www.projekt-cib.de/wordpress/?page_id=128 [29.05.2017].

wird auch für Alma-Bibliotheken anderer Verbünde nutzbar sein. Die Primärkatalogisierung soll zunächst bei den jeweiligen Verbunddatenbanken verbleiben, bis die perspektivische Verbundmigration auf Alma stattgefunden hat. Nach dem Willen des Konsortiums soll die CBDZ „eine Ergänzung/Alternative zur Katalogisierung in WorldCat“ bieten.⁹⁷

Als Pendant zu der CBDZ propagiert OCLC das Konzept der Regional Bibliographic Infrastructure (RBI) auf der Basis des Verbundsystems CBS (ebenfalls ein Produkt von OCLC). Damit sollen regionale Spezifika umgesetzt werden. Die RBI wird einer optionalen, direkten Katalogisierung in WorldCat vorgeschaltet.⁹⁸

b) NGS-Installationen

Alma verzeichnet bis zum Frühjahr 2017 acht Installationen in Deutschland. Alma-Bibliotheken sind:

- Bibliothek der HTWK Leipzig⁹⁹
- Bibliothek der Universität Mannheim
- Bibliothek der Freien Universität Berlin¹⁰⁰
- Bibliothek der Technischen Universität Berlin
- Bibliothek der Universität der Künste Berlin
- Bibliothek der Humboldt-Universität Berlin
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Landesbibliothek Oldenburg.¹⁰¹

Dagegen gestaltet sich die Einführung von WMS schwieriger. Der einzige Kunde ist aktuell die FH Münster.¹⁰² Die WMS-Erprobung wurde im Mai 2016 zwischen HeBIS und OCLC vereinbart.¹⁰³ Fast ein Jahr zuvor wurde eine ähnliche Vereinbarung zwischen dem BVB und OCLC

97 Sieber; Hüpfer (2016), S. 273. Damit ist der Wunsch des CIB-Konsortiums, WorldCat zur primären Katalogisierungsplattform für deutsche Bibliotheken zu etablieren, nicht mehr erfüllbar.

98 Das Konzept wurde u. a. bei der diesjährigen OCLC EMEA Regional Council Meeting in Berlin (21.-22.04.2017) vorgestellt. Vgl. auch Joint Information Systems Committee (JISC), Homepage, Infrastructure, 2017. <https://libraryservices.jiscinvolve.org/wp/?s=Infrastructure> [29.05.2017].

99 Vgl. Bericht dazu: <https://www.htwk-leipzig.de/de/presse/pressemitteilungen/artikel/detail/htwk-leipzig-be-tritt-bibliothekarisches-neuland/> [29.05.2017].

100 Vgl. Bericht über die vier Berliner UBs: http://www.exlibris-group.com/de/default.asp?catid=%7B916AFF5B-CA4A-48FD-AD54-9AD2ADADEB88%7D&details_type=1&itemid=%7B287C180A-43CC-4916-9EAD-7A0AB1E87A54%7D [29.05.2017].

101 Die Entscheidung für Alma fiel im Mai 2016. Vgl. Ex Libris, Homepage, Press Release, 21.04.2016. http://www.exlibrisgroup.com/de/default.asp?catid=%7b916AFF5B-CA4A-48FD-AD54-9AD2ADADEB88%7d&details_type=1&itemid=%7b6807FA1E-0BE8-457F-9525-C43D9338FD2E%7d [29.05.2017]. Der Go-Live-Termin ist noch nicht offiziell bekannt gegeben.

102 Vgl. Ankündigung vom März 2016: <https://www.oclc.org/de-DE/news/releases/2016/201601oberhaching.html> [29.05.2017]. Der Produktivbetrieb begann termingerecht am 02.01.2017.

103 Vgl. OCLC Bericht: <https://www.oclc.org/de-DE/news/releases/2016/201602oberhaching.html> [29.05.2017].

getroffen.¹⁰⁴ Aus diesen Erprobungsbetrieben ist bislang noch keine Einführung der Plattform hervorgegangen.¹⁰⁵

3 Beschreibung des Ist-Zustands des LBZs

In diesem Kapitel werden die derzeit vom LBZ angebotenen Dienstleistungen beschrieben. Die Trennung zwischen wissenschaftlichen Bibliotheken und Landesbüchereistelle dient zum einen der Übersichtlichkeit und trägt zum anderen der Tatsache Rechnung, dass das LBZ sowohl für das wissenschaftliche als auch für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz zuständig ist. Ohne adäquate Infrastruktur wäre das LBZ nicht handlungsfähig. Ein Einblick in den jetzigen Zustand ist daher auch in diesem Kapitel unabdingbar. Die Abbildung 3-1 (s. u.) zeigt einen Ausschnitt der LBZ-Homepage. Nach der Vorgabe der Landesregierung RLP müssen die Internetauftritte aller nachgeordneten Institutionen der Corporate Identity des Landes entsprechen. Diese Forderung führt zum aktuellen Layout der LBZ-Homepage.

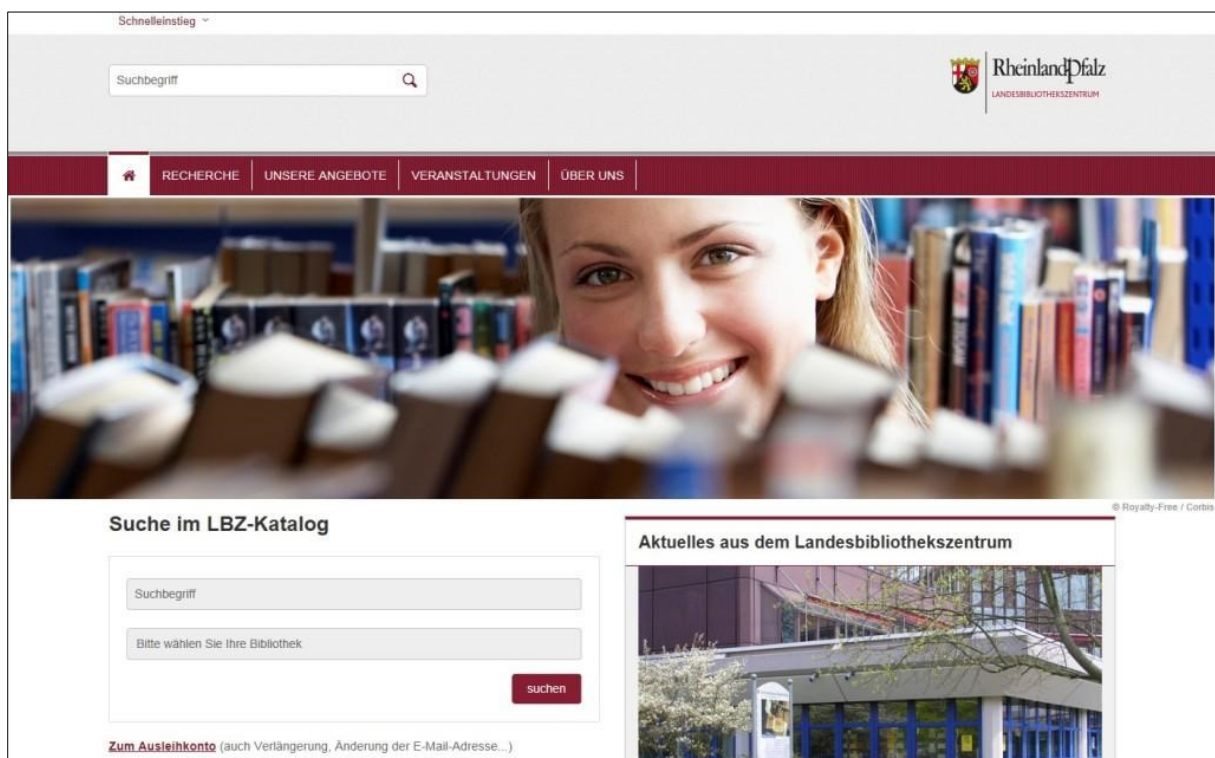


Abbildung 3-1: Homepage des LBZs, Startseite (Ausschnitt). Quelle: <https://lbz.rlp.de/de/startseite/> [24.05.2017]

104 Vgl. OCLC Bericht: <https://www.oclc.org/de-DE/publications/newsletters/enews/2015/46/01.html> [29.05.2017].

105 OCLC liegen Mängellisten vor, bspw. aus dem HeBIS-Verbund, vgl. HeBIS, WMS-Erprobung, 2016. https://www.hebis.de/de/1ueber_uns/verbundkonferenz/Verbundkonferenz_2016/Schaper_WMS_Erprobung_Praesentation-Verbundkonferenz_2016_Stand20160915.pdf [29.05.2017].

3.1 Aktuelle Dienstleistungen

3.1.1 Wissenschaftliche Bibliotheken

Zu den wissenschaftlichen Bibliotheken des LBZs zählen die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken (Bipontina), die Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer (PLB) und die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz (RLB). Folgende Dienstleistungen werden von diesen Einrichtungen wahrgenommen:

1. Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur

Das LBZ stellt der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung. Neben der Nutzung vor Ort an den Standorten in Koblenz, Speyer und Zweibrücken können die Medien rund um die Uhr im elektronischen Katalog recherchiert und darüber ausgeliehen werden.¹⁰⁶ Eingesetzt dafür wird das Lokalsystem SISIS SunRise der Firma OCLC. Nicht im Bestand des LBZs befindliche Medien können über die Fernleihe bezogen werden. Außerdem steht allen Bürgerinnen und Bürgern der Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken zur Verfügung, wobei zwei Portallösungen des hbz, die Digitale Bibliothek (DigiBib)¹⁰⁷ und DigiLink¹⁰⁸ zum Einsatz kommen. Ferner können, gegen eine Aufwandsentschädigung, die E-Book-, E-Paper- und E-Journals-Angebote aus dem Onleihe Verbund Rheinland-Pfalz genutzt werden. Dieser Verbund war zunächst nur für kommunale öffentliche Bibliotheken und deren Benutzer(innen) aufgebaut worden, erweiterte sich aber 2014 auch für die Nutzer der drei wissenschaftlichen Bibliotheken des LBZs.¹⁰⁹

Neuerwerbungen der jeweils letzten vier Wochen werden nach Themengebieten sortiert präsentiert und können nach Auswahl von dort aus bestellt werden.¹¹⁰ In einem verlinkten online-Formular können Nutzerinnen und Nutzer ihre Anschaffungsvorschläge absetzen und sich diese – vorbehaltlich der Vorschlagsannahme – vormerken lassen.¹¹¹ Die Einführung von Patron Driven Acquisition bzw. Demand Driven Acquisition wird derzeit geprüft.

106 Vgl. LBZ, Homepage, LBZ-Katalog, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/recherche/lbz-katalog/> [29.05.2017].

107 Vgl. LBZ, Digitale Bibliothek und Fernleihe, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/recherche/digitale-bibliothek-fernleihe/> [29.05.2017].

108 Vgl. LBZ, Datenbanken und Linksammlung, 2017. <http://digilink.digibib.net/cgi-bin/digilink/show.pl?sigel=LBZRLP> [29.05.2017].

109 Vgl. LBZ, Digitale Angebote, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/ausleihen-nutzen/digitale-angebote/> [29.05.2017].

110 Vgl. LBZ, Neuerwerbungen: <https://kat.lbz-rlp.de/webOPACClient.lbzsis/actual.do?methodToCall=show> [29.05.2017].

111 Vgl. LBZ, Anschaffungsvorschlag, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/ausleihen-nutzen/vorschlaege-kritik/anschaffungsvorschlag-rlb/> (25.02.2017), bspw. für den Standort RLB.

2. Pädagogische Zentralbibliothek

Am Standort RLB Koblenz setzt das LBZ einen Sammelschwerpunkt auf dem Gebiet der pädagogischen Literatur und erfüllt damit seinen Auftrag als Pädagogische Zentralbibliothek des Landes Rheinland-Pfalz.¹¹²

3. Pflicht und Landeskunde

Zur Landeskunde gehören folgende Tätigkeiten:

- Sammlung, Erschließung, Bewahrung und Vermittlung der Rheinland-Pfalz-Literatur
- Erhaltung der historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz
- Erstellung der Landesbibliographie als Datenbank und der Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes

Zur Erfüllung dieser Dienstleistung werden folgende Plattformen vom LBZ betrieben:

- (1) Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie (RPB) wird erstellt in Zusammenarbeit mit den Stadtbibliotheken Mainz und Trier. Sie führt Titel ab dem Erscheinungsjahr 1991 vollständig. Titel ab dem 16. Jahrhundert bis 1990 werden nach und nach eingepflegt.¹¹³
- (2) Die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank, eine Dokumentation zu Personen aus Rheinland-Pfalz, die ebenfalls in Kooperation mit den Stadtbibliotheken Trier und Mainz geführt wird.¹¹⁴ Sichtbar sind die Bestände der Personendatenbank auch im europäischen Portal „Biographie-Portal“.¹¹⁵
- (3) Das Portal dilibri, eine digitalisierte Sammlung von landeskundlichen Werken zu Rheinland-Pfalz, an dessen Aufbau die Universitätsbibliothek Trier und die Stadtbibliotheken Koblenz, Mainz, Trier und Worms sowie die Bibliothek des Priesterseminars Trier beteiligt sind.¹¹⁶
- (4) Der Rheinland-Pfälzische Archivserver edoweb, für die Bereitstellung von elektronischen Pflichtexemplaren (Netzpublikationen) und landeskundlichen Websites.¹¹⁷

112 Vgl. LBZ, Pädagogische Zentralbibliothek: <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-schulen/paedagogische-zentralbibliothek/> [29.05.2017].

113 Wie in allen Bundesländern gibt es keine gedruckte Fassung mehr. Vgl. RPB: <http://rpb.lbz-rlp.de/cgi-bin/wwwalleg/maske.pl?db=rpb> [29.05.2017].

114 Vgl. RPB, Personendatenbank, 2017. <http://rpb.lbz-rlp.de/cgi-bin/wwwalleg/masknam.pl?db=rnam> [29.05.2017].

115 Vgl. RPB, Personendatenbank, Weitere biographische Links, 2017. <http://rpb.lbz-rlp.de/rpb04/otherbio.html> [29.05.2017].

116 Vgl. dilibri, Startseite, 2017. <http://www.dilibri.de> [29.05.2017].

117 edoweb wird vom hbz gehostet und technisch betreut. Vgl. edoweb, Startseite, 2017. <https://www.edoweb-rlp.de/> [29.05.2017].

(5) Die Datenbank der Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sondermaterialien (HANS).¹¹⁸

4. Landesweite Koordination der Fernleihe

Der Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz¹¹⁹ und der Bestell- und Lieferservice LITexpress¹²⁰ sind vom LBZ betriebene Plattformen bei der Koordination des Leihverkehrs in weiten, vor allem ländlichen Teilen des Landes zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken.

5. Auskunftsdienste

Für den Erhalt von Auskünften und Informationen bestehen derzeit folgende Möglichkeiten:

- Auskunft an der Informationstheke
- Kommunikation per E-Mail oder Telefon
- Nutzung des Web-Formulars, der FAQs oder sonstiger Hilfeseiten auf der LBZ-Homepage¹²¹
- soziale Dienste Facebook und Twitter¹²²

6. Vermittlung von Informationskompetenz, Lernangebote

Die Informationskompetenz als Schlüsselkompetenz für Nutzerinnen und Nutzer in allen Lebensumständen wird mit unterschiedlichen Aktivitäten gefördert. Sie sollen nach der zutreffenden Auffassung von ALA in die Lage versetzt werden, den Informationsbedarf zu erkennen, und benötigte Informationen zu finden, zu bewerten und effizient zu nutzen.¹²³

Zu den Fortbildungsangeboten des LBZs zählen modular aufgebaute Schulungen (Bibliotheksnutzung, allgemeine Recherchestrategien, Datenbank- und Internetrecherche) und in Kooperation mit den Volkshochschulen Koblenz und Speyer angebotene Kurse. Zudem bieten die Bibliotheken reale Lernräume an. Über Recherche-Arbeitsplätze (OPAC-Arbeitsplätze) hinaus stehen zur Auswahl:

118 Vgl. HANS, Startseite, 2017. <http://hans.lbz-rlp.de/cgi-bin/hans/maske.pl?db=hans> [29.05.2017]. Die Überführung und Fortführung in Kalliope sind in Planung.

119 Es handelt sich um einen Offline-Katalog für den Nachweis der Bestände von 160 öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz, ohne Selbstbedienungsfunktionen, vgl. Bibliothekskatalog RLP, Startseite, 2017. <http://www.bibliotheken-rlp.de> [29.05.2017].

120 LITexpress basiert auf der Technologie des Virtuellen Katalogs Karlsruhe, vgl. LITexpress, Startseite, 2017. <http://www.lit-express.de> [29.05.2017].

121 Z. B. bei Fragen zu Fernleihe, vgl. LBZ, Homepage, FAQs, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/ausleihen-nutzen/fernleihe-dokumentlieferdienste/haeufige-fragen/> [29.05.2017].

122 Vgl. LBZ, Facebook, 2017. <https://www.facebook.com/Landesbibliothekszenrum/?fref=nf> [29.05.2017]. Und zu Twitter, vgl. LBZ, Twitter, 2017. https://twitter.com/lbz_rlp?lang=de [29.05.2017].

123 „To be information literate, a person must be able to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information“. American Library Association (ALA): <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential#importance> [29.05.2017].

- Einzelarbeitsplätze im abgeschlossenen Bereich
- Gruppenarbeitsbereiche
- Arbeitsplätze für die Nutzung von besonderen Medienformen (AV-Medien, Mikrofilme oder -fiches)

Dem BYOD-Ansatz wird mit der Bereitstellung von kostenlosem WLAN Rechnung getragen. Seit 2017 neu im LBZ ist die zweisprachige Bibliotheksführung für Neuankömmlinge in Deutschland auf Deutsch und Farsi, um den Einstieg in die Benutzung der Bibliothek für diese Zielgruppe zu erleichtern.

7. Bestandserhaltung

Verstanden werden unter Bestandserhaltung „alle Vorkehrungen und Tätigkeiten, die dazu dienen, Kulturgut allgemein, speziell Archiv- und Bibliotheksgut, vor Beschädigung und Untergang zu bewahren und seiner Zweckbestimmung gemäß die Zugänglichkeit auch noch für künftige Generationen zu gewährleisten“. ¹²⁴ Als Mitglied der spartenübergreifenden Arbeitsgruppe Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz (AG BE RLP) erarbeitete das LBZ zusammen mit der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz (LAV) einen Entwurf für eine Landeskonzeption und ein Förderprogramm. Vorbild sind ähnliche Aktivitäten auf Bundesebene (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes, KEK) und in einigen Bundesländern. ¹²⁵ Das LBZ bereitet derzeit die Einrichtung einer „Landesstelle“ für die Bestandserhaltung vor. Dazu werden bereits Fortbildungen organisiert und Beratungen angeboten. ¹²⁶

8. Kulturelles Angebot

Kulturelle Veranstaltungen – Ausstellungen, Lesungen und Konzerte – finden regelmäßig an allen Standorten des LBZs statt. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 14 Ausstellungen und 33 Veranstaltungen ausgerichtet. Ein Teil des Programms für 2017 ist bereits publiziert. ¹²⁷

3.1.2 Landesbüchereistelle

Die Landesbüchereistelle des LBZs – mit den Standorten Koblenz und Neustadt a. d. W. – erbringt für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz folgende Dienstleistungen:

¹²⁴ Weber (1992), S. 136.

¹²⁵ Überdies sind die Behördenleiterinnen Frau Dr. Gerlach (LBZ) und Frau Dr. Andre (LAV) im bundesweiten Netzwerk mit der KEK die Landesexpertinnen für RLP.

¹²⁶ Vgl. LBZ, Homepage, Bestandserhaltung, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/bestandserhaltung/> [29.05.2017].

¹²⁷ Vgl. LBZ, Homepage, Terminplanung, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/veranstaltungen/kulturelle-veranstaltungen/> [29.05.2017].

1. EDV- und Internet-Einsatz in kommunalen öffentlichen Bibliotheken

Im Rahmen der Förderung des Bibliothekswesens im Lande werden neben hauptamtlichen auch ehrenamtlich geführte Bibliotheken und die Schulbibliotheken mit moderner IT ausgestattet. Die Landesbüchereistelle ist bei allen Entscheidungsstufen beratend tätig und leistet die nötige Unterstützung bei der Umsetzung. Die überwiegende Mehrzahl der Bibliotheken setzt das Produkt BIBLIOTHECAplus von der Firma OCLC als Lokalsystem ein. Die Einspielung der lokalen Bibliotheksbestände auf die Plattform „Bibliothekskatalog RLP“ stellt für die meisten Bibliotheken die einzige Möglichkeit dar, mit ihren Beständen im Internet zu präsent sein.¹²⁸

2. Bibliotheksorganisation

Die Landesbüchereistelle berät und unterstützt die Einrichtungen und deren Träger bei Vorhaben rund um die Bibliothekskonzeption, den Bestandsaufbau und die Bestandsreorganisation. Sie übernimmt u. a. folgende Tätigkeiten:

- Information über moderne Bibliothekskonzepte unter Bereitstellung von Fachliteratur zum Thema "Bau und Einrichtung von Bibliotheken"
- Erstellung von Expertisen und sonstigen Projektunterlagen (Raumbedarfsberechnung, Gutachten zur Eignung von Räumen und Gebäuden für Bibliothekszwecke, Kostenvoranschlag für die Bibliothekseinrichtung, firmenneutrale Ausschreibungstexte)
- Organisation von Besichtigungsfahrten zu Referenzeinrichtungen und Teilnahme an Besprechungen mit den Stakeholdern

3. Ergänzungsbüchereien

Öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken, Lesecken, Schulen und Kindergärten / Kindertagesstätten haben die Möglichkeit, das eigene Angebot aus den Beständen der Ergänzungsbüchereien der Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt a. d. W. zu erweitern. Die Book- und Non-Book-Medien können für einen gewünschten Zeitraum reserviert werden.¹²⁹ Da die bisherigen ILS eine derartige Dienstleistung nicht unterstützen, betreibt das LBZ eine Software-Eigenentwicklung, den sog. Buchungskalender in Form einer typographisch-basierten Webanwendung.

128 Vgl. Bibliothekskatalog RLP, Startseite, 2017. <http://www.bibliotheken-rlp.de> [29.05.2017].

129 Bei diesen Angeboten handelt sich nicht um einzelne, sondern um thematisch zusammengestellte Medien (Medienkisten, -boxen u. Ä. m). Vgl. Buchungskalender, Startseite, 2017. <http://medien.lbz-rlp.de> [29.05.2017].

4. Beschaffung, Katalogisierung und Medienbearbeitung

Neben- und ehrenamtlich geführte öffentliche Bibliotheken bzw. Schulbibliotheken können über das LBZ erworbene Medien auf Wunsch vollständig und fachgerecht bearbeiten lassen und deren Katalogdaten in ihr Lokalsystem ohne Nachbearbeitung übernehmen.¹³⁰

5. Leseförderung

Zum Bereich der landesweiten Projekte gehören viele Aktivitäten rund um die Leseförderung. So umfasst das Programm „Lesespaß aus der Bücherei“ ein Bündel von altersgerechten Sprach- und Lesefördermaßnahmen, die von der Landesbüchereistelle koordiniert werden. Die Maßnahmen setzen bereits im früheren Kindesalter an und erstrecken sich bis zum Alter von 16 Jahren.¹³¹ Das Projekt „Lesecken an Ganztagschulen“, ein weiteres Beispiel, fördert Lese- und Medienkompetenz von Schulkindern.¹³²

6. Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Mit der Erhebung der jährlichen Bibliotheksstatistik für die DBS erstellt die Landesbüchereistelle die Statistik für die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

3.2 Technische Infrastruktur

Es folgt ein Überblick über die technische Infrastruktur des LBZs. Einbezogen werden dabei auch jene Systeme, die fremdverwaltet (gehostet) werden.

a) LBZ-Virtual Private Network (LBZ-VPN)

Die Einrichtungen des LBZs befinden sich an vier verschiedenen Standorten (Koblenz, Neustadt a. d. W., Speyer und Zweibrücken). Die Abteilungen arbeiten standortübergreifend. Die Serverlandschaft befindet sich am zentralen Rechenzentrum in Koblenz, das alle Standorte versorgt. Es bedarf einer Infrastruktur, die die Standorte so handeln lässt, als würden sie sich alle an einem Ort befinden. Mit dem zügigen Aufbau des internetbasierten LBZ-VPN war die Grundlage zur Einführung eines gemeinsamen Lokalsystems (SISIS-SunRise von OCLC) für

130 Vgl. LBZ, Homepage, Katalogisierung und Medienbearbeitung, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-oeffentliche-bibliotheken/beratung-praktische-dienste/katalogisierung-medieneinarbeitung/> [29.05.2017].

131 Vgl. LBZ, Homepage, Landesweite Sprach- und Leseförderung, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/lesefoerderung/landesweite-sprach-und-lesefoerderaktionen/> [29.05.2017].

132 Vgl. LBZ, Homepage, Lesecken Ganztagschulen, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/unsere-angebote/fuer-schulen/lesecken-ganztagschulen/> [29.05.2017].

alle wissenschaftlichen Bibliotheken des LBZs im September 2005 – ein Jahr nach der Gründung – geschaffen.

Die Verbindung zwischen dem LBZ-Rechenzentrum und den übrigen Standorten wird durch die Konfiguration der an jedem Standort vorhandenen VPN-Router realisiert.¹³³ Das Rechenzentrum betreibt eine mit VMware virtualisierte Serverfarm. Zum jetzigen Stand laufen 46 virtuelle Maschinen, verteilt auf vier Hosts. Letztere sind mit insgesamt 56 logischen Prozessoren und 1,37 TB RAM ausgestattet. Folgende Anwendungen bzw. Systeme werden im LBZ-Rechenzentrum betrieben:

- Exchangeserver 2013
- Webserver (für das Intranet, den LITexpress, HANS, den Buchungskalender, den Bibliothekskatalog RLP, und die Leseförderungsaktion)¹³⁴
- EZproxy¹³⁵
- Fileserver
- Digitalisierungsplattform dilibri
- Zeiterfassung
- Lokalsystem für die Behördenbibliotheken¹³⁶
- Infrastruktur für Benutzerarbeitsplätze und WLAN
- Domain Controller

Das ebenfalls in Koblenz vorhandene Backup Rechenzentrum ergänzt die Maßnahmen zur Erhöhung der Ausfallsicherheit. Damit ist es auch möglich, Wartungsaktivitäten während der Öffnungszeiten durchzuführen. Die Grundstruktur des LBZ-VPNs wird in der Abbildung 3-2 (s. u.) wiedergegeben.

133 Derzeit sind es SonicWALL Network Security Appliances (NSA) der Firma Dell – SonicWALL.

134 Eine zentrale Dienstleistung der Landesbüchereistelle, vgl. Lesesommer, Startseite, 2017. <http://www.lesesommer.de> [29.05.2017].

135 Für den Remote-Zugriff auf lizenzierte Inhalte, wofür die IP-Range des LBZ freigeschaltet ist. Vgl. OCLC, Homepage, Ezproxy, 2017. <https://www.oclc.org/de/ezproxy.html> [29.05.2017].

136 Das LBZ als Hosting Anbieter und Dienstleister.

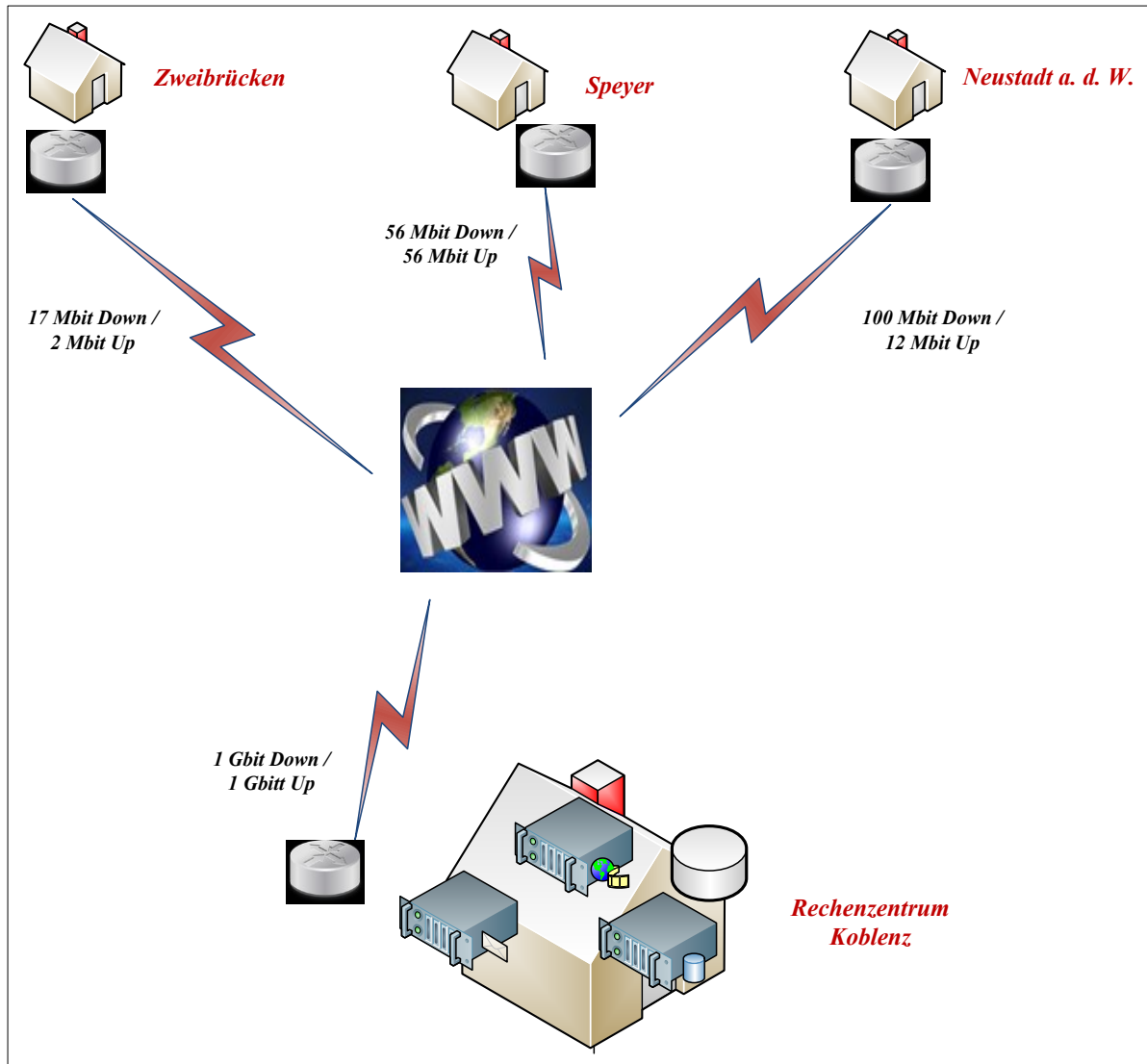


Abbildung 3-2: Das LBZ-VPN, eigene Darstellung mit MS Visio 2007. Die nicht kommerziellen Bilder für die vier Router und WWW sind der Plattform <https://pixabay.com/> [24.05.2017] entnommen.

b) Hosting

Zusätzlich zu der lokalen Infrastruktur ist das LBZ Hosting-Nehmer bzw. ASP-Teilnehmer:

1. Hosting des Internetauftrittes

Der Internetauftritt des LBZs wird bei dem Landesbetrieb Daten und Information (LDI) in Mainz gehostet. Der LDI betreibt eine zentrale Typo3-Instanz für das Land Rheinland-Pfalz. Damit ist es insb. möglich, die Corporate Identity des Landes für den Internetauftritt aller Teilnehmer zentral zu implementieren.

2. hbz-Dienstleistungen, nationale Nachweissysteme und der Onleihe Verbund RLP
Die DigiBib, das Linkverwaltungssystem DigiLink sowie der Archivserver edoweb – vom LBZ angebotene Verfahren – werden vom hbz gehostet. Wie alle Bibliotheken nutzt auch das LBZ die nationalen Nachweissysteme EZB und ZDB für die Zeitschriftenverwaltung und die Verwaltung der elektronischen Medien. Seit September 2014 ist das LBZ neben seiner Funktion als Koordinator selbst Teilnehmer des Onleihe-Verbunds RLP. Die Onleihe ist ein Service der Firma divibib GmbH.¹³⁷
3. SISIS-ASP
Seit 2014 ist das LBZ Servicenehmer des SISIS-ASP-Dienstes, der vom Bibliotheksverband Bayern (BVB) angeboten wird. Die Kommunikation zwischen den LBZ-Clients und dem SISIS-System wird mit einem lokal installierten VPN-Client verschlüsselt. Alle früher lokal implementierten Schnittstellen zum Verbundsystem Aleph (beim hbz) laufen in der ASP-Umgebung.

4 Anforderungen des LBZs an ein Next Generation System

4.1 Dienstleistungen vergleichbarer Landesbibliotheken (LBs): Eine Bestandsaufnahme

4.1.1 Auswahlkriterien der Vergleichsbibliotheken

Im Folgenden soll mithilfe der DBS (Berichtsjahr 2015¹³⁸) je eine nicht institutionell gebundene Landesbibliothek aus den Verbänden GBV und BSZ beispielhaft herangezogen werden, die mit dem LBZ vergleichbar ist. Als eine der zentralen Kriterien für die Vergleichbarkeit gilt die Personalausstattung. Aus diesem Grund scheiden die Landesbibliotheken Detmold (17,25 Stellen) und Schwerin (19 Stellen) für den Vergleich mit dem LBZ (94,38 Stellen) aus.¹³⁹ Zusätzliche Vergleichskriterien sind:

- aktive Benutzer
- Buchbestand
- Erwerbung
- Bestand an Zeitschriften
- Entleihungen und aktive Fernleihe

¹³⁷ Vgl. Onleihe, 2017. <http://www.onleihe.net/> [29.05.2017].

¹³⁸ Daten für das Berichtsjahr 2015 liegen zu diesem Zeitpunkt (Februar 2017) noch nicht vor.

¹³⁹ Abgezogen wurde der Personalanteil der Landesbüchereistelle i. H. v. 24,4 Stellen, da die zum Vergleich herangezogenen Landesbibliotheken keine Organisationseinheit mit Fachstellenfunktion haben.

Mit diesen Einschränkungen bleiben vier Landesbibliotheken zum Vergleich übrig: Auf der GBV-Seite sind es die GWLB Hannover und die LB Oldenburg, während die Badische LB Karlsruhe und die LB Stuttgart die BSZ-Seite repräsentieren. Alle Kriterien sollen zur Vereinfachung die gleiche Gewichtung haben. Um eine möglichst realistische Vergleichbarkeit herzustellen wird wie folgt verfahren: Der Wert des jeweiligen Kriteriums wird mit dem entsprechenden LBZ-Wert verglichen. Innerhalb der vier oben genannten Bibliotheken wird bei jedem Kriterium wiederum der Wert ausgewählt, der dem LBZ-Wert am nächsten liegt. Diese gewählten Werte sind in der Tabelle 4-1 blau hinterlegt. Als Vergleichsbibliothek wird schließlich diejenige Bibliothek aus dem jeweiligen Verbund BSZ und GBV herangezogen, die die meisten blauen Felder vorweist.

	Landesbibliotheken des BSZ			Landesbibliotheken des GBV	
DBS-Feld	Karlsruhe	Stuttgart	LBZ RLP	Hannover	Oldenburg
Personal	87,50	119,43	94,38	88,89	39,68
Akt. Benutzer	17.971	29.614	14.193	9.889	10.197
Buchbestand	2.124.763	3.957.565	1.698.648	1.621.520	787.216
Erwerbung	1.431.437	2.338.814	839.086	570.861	412.481
Zeitschriften ¹⁴⁰	36.724	37.295	29.202	4.489	2.289
Entleihungen	745.404	1.539.136	440.297	254.101	321.405
Akt. Fernleihe	35.773	65.150	22.307	24.481	12.760

Tabelle 4-1: Vergleich mit anderen Landesbibliotheken auf der DBS-Grundlage

Ergebnis dieser Auswahlanalyse ist, dass sich als geeignete Vergleichsbibliotheken die GWLB Hannover auf der GBV-Seite und die LB Karlsruhe auf der BSZ-Seite herausstellen.

¹⁴⁰ Gesamtbestand an Zeitschriften (gedruckte und elektronische).

4.1.2 Homepageanalyse



Abbildung 4-1: Homepage der GWLB, Startseite, ein Ausschnitt. Quelle: <http://www.gwlb.de/> [24.05.2017]

4.1.2.1 Dienstleistungen der GWLB Hannover (GWLB), GBV

Die folgenden Ausführungen verdichten die Informationen aus dem Internetauftritt der GWLB. Ein Ausschnitt der Homepage wird in Abbildung 4-1 (s. o.) gezeigt.¹⁴¹ Folgende Dienstleistungen werden erbracht:

1. Literatur- und Informationsversorgung

Im Online Katalog (OPAC) kann der Bestand an Büchern, Zeitschriften (gedruckte und elektronische) und sonstigen Medien (Filme, Tonträger, Bilder etc.) recherchiert werden. Der Katalog erlaubt unscharfe und erweiterte Suchen mit der Filtersetzung.¹⁴² Zudem ist die Provenienz-Suche integriert.¹⁴³ Nachgewiesen werden umfangreiche Sondersammlungen, die über die Landeskunde hinausgehen.¹⁴⁴ Nutzerinnen und Nutzer haben Zugang zu

¹⁴¹ Vgl. GWLB, Startseite, 2017. <http://www.gwlb.de/> [29.05.2017].

¹⁴² Vgl. Katalog der GWLB Hannover, Suchfilter unter http://opac.tib.eu/DB=3/SET=6/TTL=7/ADVANCED_SEARCHFILTER [29.05.2017].

¹⁴³ Vgl. Online-Katalog NS-Raubgut in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, 2017. <http://opac.tib.eu/LNG=DU/DB=3.1/> [29.05.2017].

¹⁴⁴ Vgl. GWLB, Homepage, Sammlungen, 2017. <http://www.gwlb.de/sammlungen/> [29.05.2017].

Fachdatenbanken über das Datenbank-Infosystem DBIS.¹⁴⁵ Lizenzierte und im Internet frei zugängliche wissenschaftliche Zeitschriften werden über die Anbindung an die EZB ebenfalls angeboten.¹⁴⁶

Zu sonstigen bereitgestellten Informationsressourcen zählen u. a.:

- digitale Sammlungen von Handschriften und alten Drucken¹⁴⁷
- Leibniz-Biographie¹⁴⁸
- Wissensportal zu Gottfried Wilhelm Leibniz¹⁴⁹

Neuerwerbungen des jeweils letzten und des aktuellen Monats werden, sortiert nach der GWLB-Klassifikation, angezeigt. Abhängig vom Status können ausgesuchte Titel bestellt werden.¹⁵⁰ Zum Absetzen von Anschaffungsvorschlägen ist ein Online-Formular verlinkt.¹⁵¹

Die GWLB nimmt an der GBV-Online-Fernleihe teil. Nutzerinnen und Nutzern erhalten dadurch den Zugriff auf Mediennachweise von ca. 500 Bibliotheken und auf Zeitschriftennachweise aller subito-Lieferbibliotheken¹⁵² aus Deutschland und Österreich sowie weiterer deutscher Universitätsbibliotheken.¹⁵³

2. Pflicht und Landeskunde

Die GWLB sammelt und erschließt die Literatur zu Niedersachsen und Bremen, deren Menschen, Orte und Landschaften. Daraus erwachsen die Niedersächsische Bibliographie¹⁵⁴ und die Personendatenbank „Niedersächsische Personen“.¹⁵⁵

145 Vgl. GWLB, Homepage, Datenbank-Infosystem, 2017. http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/fachliste.php?bib_id=gwlb&colors=31&ocolors=40&lett=1 [29.05.2017].

146 Vgl. Elektronische Zeitschriftenbibliothek, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek - Niedersächsische Landesbibliothek, 2017. <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/index.phtml?bibid=GWLB> [29.05.2017].

147 Vgl. Digitale Sammlungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, 2017. <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/index.php?id=7> [29.05.2017].

148 Vgl. Leibniz-Bibliographie, 2017. <http://www.leibniz-bibliographie.de/> [29.05.2017].

149 Vgl. LeibnizCentral, Das Wissensportal zu Gottfried Wilhelm Leibniz, 2017. <http://www.leibnizcentral.de/> [29.05.2017].

150 Vgl. Katalog der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Neuerwerbungen, 2017. http://opac.tib.eu/DB=3/ADVANCED_SUBJECTS [29.05.2017].

151 Vgl. GWLB, Homepage, Service, Anschaffungsvorschlag, 2017. <http://www.gwlb.de/service/Anschaffungsvorschlag/index.php> [29.05.2017].

152 Subito ist ein Dokumentenlieferdienst wissenschaftlicher Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, vgl. subito, Homepage, Angebote, Dokumentlieferung, 2017. <http://www.subito-doc.de/Services/Dokumentlieferung> [29.05.2017].

153 Vgl. GVK-Gemeinsamer Verbundkatalog, Startseite, 2017. <http://gso.gbv.de/DB=2.1/LNG=DU/> [29.05.2017].

154 Vgl. Niedersächsische Bibliographie, 2017. http://www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_bibliographie/ [29.05.2017].

155 Vgl. Niedersächsische Personen, 2017. http://www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_personen/ [29.05.2017].

Weitere bibliographische Publikationen sind:

- Bibliographie „Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus“ (Literatur zu Widerstand und Verfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus auf dem Gebiet der heutigen Länder Niedersachsen und Bremen)¹⁵⁶
- Knigge-Bibliographie (Literatur von und über Adolph Freiherr Knigge)¹⁵⁷
- Werner-Kraft-Bibliographie (Literatur von und über den jüdischen Schriftsteller und hannoverschen Bibliothekar Werner Kraft)¹⁵⁸
- Leibniz-Bibliographie¹⁵⁹

In diesen Sammlungen mischen sich u. a. landeskundliche Bestände in Form von Autographen, Nachlässen, Cimelien, sonstigen Sondersammlungen etc.¹⁶⁰

Die Ausübung des Pflichtexemplarrechtes für das Land Niedersachsen durch die GWLB ist um die Sammlung amtlicher Veröffentlichungen ausgeweitet.¹⁶¹ Für elektronische amtliche Veröffentlichungen betreibt die GWLB einen Archivserver, der als Publikationsserver von berechtigten Produzenten (Verlagen, Behörden, Institutionen etc.) für die Abgabe selbstständig bedient werden kann.¹⁶²

3. Kulturelles Angebot

Über das Literaturangebot hinaus wird die Öffentlichkeit auch mit einem breiten kulturellen Angebot versorgt. Laut DBS wurden im Jahr 2015 vier Ausstellungen und 38 Veranstaltungen organisiert.¹⁶³

4. Bildung und Leseförderung

Das der GWLB zugehörige Zentrum für Aus- und Fortbildung fungiert als Ausbildungsbehörde. In dieser Funktion verantwortet es die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMIS) und das Bibliotheksreferendariat. Dem Zentrum für Aus- und Fortbildung obliegt zugleich die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur

156 Vgl. Bibliographie, Widerstand u. Verfolgung im Nationalsozialismus – Niedersachsen/Bremen, 2017. http://www.gwlb.de/nis/bibliographie_widerstand_verfolgung/ [29.05.2017].

157 Vgl. Knigge-Bibliographie, 2017. <http://www.gwlb.de/nis/knigge-bibliographie/> [29.05.2017].

158 Vgl. Werner-Kraft Bibliographie, 2017. <http://www.gwlb.de/nis/werner-kraft-bibliographie/> [29.05.2017].

159 Vgl. Leibniz-Bibliographie, 2017. <http://www.leibniz-bibliographie.de/> [29.05.2017].

160 Vgl. GWLB, Homepage, Sammlungen, 2017. <http://www.gwlb.de/sammlungen/> [29.05.2017].

161 Vgl. GWLB, Homepage, Pflichtexemplare, 2017. <http://www.gwlb.de/pflichtexemplare/> [29.05.2017].

162 Vgl. Niedersächsischen Online-Archivserver: <https://noa.gwlb.de/content/index.xml> [29.05.2017].

163 Vgl. GWLB, Homepage, Veranstaltungen, 2017. <http://www.gwlb.de/veranstaltungen/> [29.05.2017] abrufbar.

beruflichen Fortbildung für Beschäftigte in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen.¹⁶⁴

Die GWLB ist neben dem Niedersächsischen Kultusministerium, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der „Stiftung Lesen“ Co-Trägerin der Akademie für Leseförderung Niedersachsen, deren Aufgaben wie folgt benannt werden¹⁶⁵:

- Fortbildungen zur Leseförderung in ganz Niedersachsen für Fachkräfte aus Kitas, Schulen, Bibliotheken
- Aus- und Fortbildung sowie Vermittlung von Referentinnen und Referenten in der Leseförderung
- Erarbeitung und Bereitstellung von Praxismaterialien und Leseempfehlungen
- Aufbau und Unterstützung von lokalen Lesenetzwerken und Vorleseinitiativen
- Unterstützung des Niedersächsischen Schulbibliotheksnetzwerks sowie gemeinsame Ausrichtung des Niedersächsischen Schulbibliothekstages

5. Sonstige Dienstleistungen

- (1) Allgemeine und individuelle Führungen: Jeden Dienstag findet eine Bibliotheksführung statt. Auf Anfrage werden individuelle Termine für Gruppen ab 5 Personen vergeben. Speziell für Schulklassen ab der 11. Jahrgangsstufe wird die Informationskompetenz für die Erstellung von Schularbeiten (Referat, Facharbeit etc.) vermittelt.¹⁶⁶
- (2) Die GWLB als Lernort: Es gibt u. a. einen Forschungslesesaal mit 15 ergonomisch eingerichteten Arbeitsplätzen, in dem in ruhiger Atmosphäre gearbeitet werden kann.¹⁶⁷ Im gesamten Bibliotheksbereich ist WLAN verfügbar.¹⁶⁸

164 Vgl. für weitere Informationen zu Aus- und Fortbildung bei der GWLB vgl. GWLB, Homepage, Aus- und Fortbildung. http://www.gwlb.de/aus_und_fortbildung/ [29.05.2017].

165 Vgl. GWLB, Homepage, Leseförderung, 2017. <http://www.gwlb.de/lesefoerderung/> [29.05.2017]. Vgl. auch Informationen zur Akademie für Leseförderung Niedersachsen unter <http://www.alf-hannover.de/ueberuns/akademie> [29.05.2017].

166 Vgl. GWLB, Homepage, Führungen und Schulung. 2017. <http://www.gwlb.de/service/Fuehrung/> [29.05.2017].

167 Vgl. GWLB, Homepage, Service, Forschungslesesaal der GWLB, 2017. <http://www.gwlb.de/service/Lese-saele/forschungslesesaal/> [29.05.2017].

168 Vgl. die GWLB im Probetrieb, 2017. <http://www.gwlb.de/Probetrieb-GWLB-Hannover.pdf> [29.05.2017].

4.1.2.2 Dienstleistungen der Badischen LB Karlsruhe (BLB), BSZ

Die hier vorgenommene Beschreibung der Dienstleistungen lehnt sich an die eigene Darstellung der BLB auf ihrer Homepage an, deren Ausschnitt in Abbildung 4-2 (s. u.) dargestellt wird.¹⁶⁹

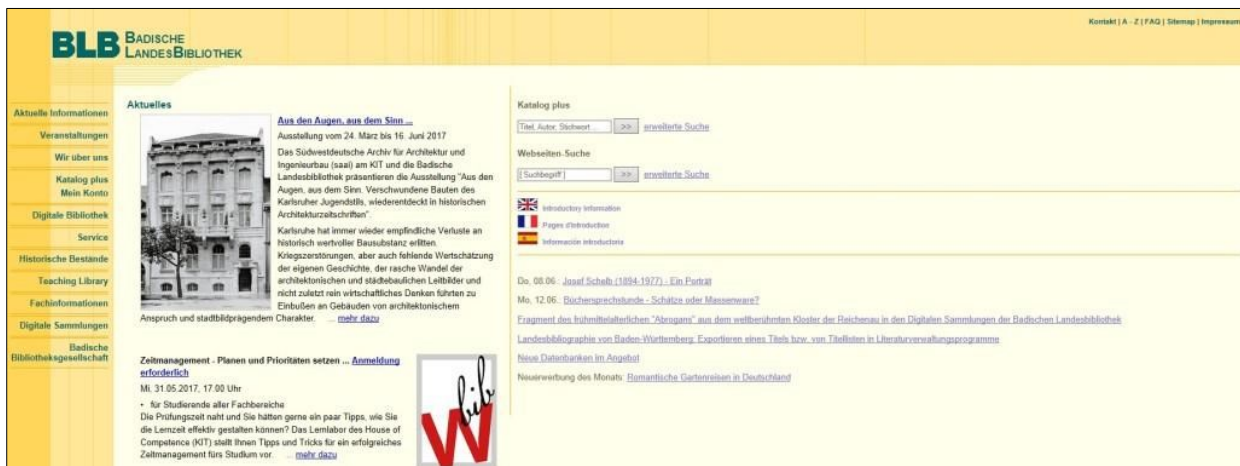


Abbildung 4-2: BLB, Ausschnitt der Startseite. Quelle: <http://www.blb-karlsruhe.de/> [24.05.2017]

1. Literatur- und Informationsversorgung

Als wissenschaftliche Universalbibliothek trägt die BLB zur Literaturversorgung der Universität Karlsruhe und der Hochschulen der Region bei. Als umfassendes Recherchetool bietet sich der „Katalog Plus“ an.¹⁷⁰ Darin werden die mit dem Lokalsystem verwalteten Print- und elektronischen Medien nachgewiesen und zugänglich gemacht. Zudem wird ein globaler Index – der EDS-Index der Firma EBSCO – gepflegt mit zahlreichen Nachweisen von Artikeln (aus Zeitschriften, Büchern etc.) und lizenzierten Quellen (Datenbanken) der BLB inkl. Nationallizenzen. Über die EBSCO-API greift der Katalog Plus auf diesen EDS-Index zu.¹⁷¹ Der Bestand der BLB ist zudem über den OPAC (aDIS/BMS) zugänglich,¹⁷² während die EZB und die DBIS-Sicht der BLB¹⁷³ den Zugang zu elektronischen Zeitschriften und Fachdatenbanken gewährleisten (teilweise eingeschränkt auf das Datennetz der

169 Vgl. BLB, Homepage, Startseite, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/> [29.05.2017].

170 Vgl. BLB, Katalog Plus, 2017. <https://katalog-plus.blb-karlsruhe.de/opac/> [29.05.2017].

171 Dieser Mechanismus wird z. B. unter <https://www.ebscohost.com/discovery/customization/vufind> [29.05.2017] beschrieben.

172 Vgl. BLB, Online-Katalog, 2017. <https://blb.ibs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/> [29.05.2017].

173 Vgl. DBIS-Sicht der BLB: http://dbis.uni-regensburg.de/fachliste.php?bib_id=blb&lett=l&colors=&ocolors= [29.05.2017].

BLB).¹⁷⁴

Über die Fernleihe können Medien bestellt werden, die nicht im Bestand der BLB oder einer anderen Bibliothek in Karlsruhe vorhanden sind.¹⁷⁵

Die alphabetisch nach Fächern sortierte Erwerbungsliste informiert über Neuerwerbungen der jeweils zurückliegenden vier Monate. Aus der Liste heraus können die einzelnen Titel bestellt bzw. reserviert werden.¹⁷⁶ Zur Übermittlung von Anschaffungsvorschlägen ist ein entsprechendes Formular verlinkt.¹⁷⁷

2. Pflicht und Landeskunde

Die Sammlung und Verzeichnung des gesamten badischen Schrifttums (Verlagspublikationen und graue Literatur) obliegen der BLB. Der Sammelauftrag beruht auf dem Pflichtexemplarrecht, das seit 2007 auch digitale Publikationen einschließt.¹⁷⁸ Unter Mitwirkung der BLB werden folgende Informationsressourcen bereitgestellt:

- (1) Die Landesbibliographie von Baden-Württemberg (inkl. Personendatenbank), die ab dem Berichtsjahr 2001 nur noch online erstellt wird. Ältere Berichtsjahre werden schrittweise nacherfasst. Die Landesbibliographie wird gemeinsam mit der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart erstellt.¹⁷⁹
- (2) Das Baden-Württembergische online-Archiv (BOA) verzeichnet Websites und Publikationen im Internet aus oder über Baden-Württemberg. Beteiligt am Aufbau sind die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe, die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, das Landesarchiv Baden-Württemberg und das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg.¹⁸⁰
- (3) Das Landeskundliche Informationssystem Baden-Württemberg (LEO-BW), ein gemeinschaftliches und interdisziplinäres landeskundliches Projekt von mehreren Part-

174 Vgl. Digitale Bibliothek: <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/digbib/angebot/uebersicht.html> [29.05.2017].

175 Vgl. BLB, Homepage, Fernleihe, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/ausleihe/fernleihe.html> [29.05.2017].

176 Vgl. BLB, Online-Katalog, Neuerwerbungsliste, 2017. [https://blb.ibs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/\\$DirectLink&sp=S127.0.0.1:23002&sp=SWI00000468](https://blb.ibs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/$DirectLink&sp=S127.0.0.1:23002&sp=SWI00000468) [29.05.2017].

177 Vgl. BLB, Homepage, Anschaffungsvorschlag, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/org/account/anschaffung-1.php> [29.05.2017].

178 Vgl. BLB, Pflichtexemplarrecht, 2013. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/allgemeines/pflichtexemplar.html> [29.05.2017].

179 Vgl. Landesbibliographie Baden-Württemberg online, 2017. <http://129.143.97.131/LABI/> [29.05.2017]

180 Vgl. BOA, 2017. <http://www.boa-bw.de/> [29.05.2017].

nern aus Baden-Württemberg. Das Informationssystem bietet den Zugang zu „hochwertigen Informationen, multimedialen Inhalten, Quellen und Literatur aus und über Baden-Württemberg.“¹⁸¹

(4) Digitalisierte Sammlungen. Digitalisiert sind Autographen, Nachlässe, alte Drucke, etc.¹⁸²

3. BLB als Lern- und Forschungsort

Mit dem „Wissenstor“¹⁸³ macht sich die BLB zum Lernort, der folgende Angebote umfasst:

(1) Ruhige Arbeitsplätze und online zu buchende Gruppenarbeitsräume

(2) Eltern-Kind-Raum und Lounge (Erholung- und Verpflegungsort)

(3) Teaching Library (Schulungen für Schulklassen und Seminarkurse)

(4) „bibWerkstatt“ (Vermittlung der Informationskompetenz, Citavi-Schulungen, etc.)¹⁸⁴

Die BLB wird vom House of Competence des KIT¹⁸⁵ und vom „Lehr-Lern-Zentrum“ der pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Rahmen der „bibWerkstatt“ unterstützt.¹⁸⁶

Der Blinden- und Sehbehindertenarbeitsplatz im Lesesaal sowie der barrierefreie Zugang zu der Bibliothek gehören zu den inklusiven Maßnahmen der Bibliothek. Der Service der BLB ist mit dem Zertifikat „Kinder- und familienfreundlicher Service“ ausgezeichnet worden.¹⁸⁷ Nutzer(innen) können technische Hilfsmittel kostenlos bei der „benutzBar“ ausleihen. Drucken und Laminieren für nicht kommerzielle Zwecke sind ebenfalls möglich, allerdings kostenpflichtig.¹⁸⁸ Das Wissenstor ist täglich – auch am Wochenende bis 22 Uhr – für Zugangsberechtigte geöffnet.

4. Digitalisierung

Die Digitalisierungswerkstatt der BLB führt Reproduktionsaufträge aus den Beständen der

181 Vgl. LEO-BW, 2017. <http://www.leo-bw.de/> [29.05.2017].

182 Vgl. BLB, Sammlungen, 2017. <https://digital.blb-karlsruhe.de/> [29.05.2017].

183 Vgl. BLB, Homepage, Wissenstor: <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/wissenstor.php> [29.05.2017].

184 Vgl. BLB, bibWerkstatt, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/teaching-library/bibwerkstatt.php> [29.05.2017].

185 Vgl. House of Competence, Homepage, 2017. <http://www.hoc.kit.edu/> [29.05.2017].

186 Vgl. Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Homepage, LehrLernZentrum, 2017. <https://www.ph-karlsruhe.de/de/institute/ph/lehrlernzentrum/> [29.05.2017].

187 Vgl. BLB, Homepage, Mit Kindern in der Badischen Landesbibliothek, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/kinder-und-familien.php> [29.05.2017].

188 Vgl. BLB, Homepage, Servicezentrum (Information), 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/informationszentrum/allgemeine-auskunft.html> [29.05.2017].

Bibliothek kostenpflichtig durch.¹⁸⁹ Darüber hinaus hat sich die BLB zum Digitalisierungskompetenzzentrum etabliert. In diesem Rahmen berät sie öffentliche Einrichtungen und setzt Digitalisierungsprojekte um.¹⁹⁰

5. Kulturelles Angebot

Mit Vorträgen, Konzerten, Lesungen und Ausstellungen offeriert die BLB der Öffentlichkeit ein umfangreiches Kulturprogramm. Im Berichtjahr 2015 sind 51 Veranstaltungen und 4 Ausstellungen an die DBS gemeldet worden.

4.1.3 Weitere Untersuchungen

In diesem Abschnitt werden Informationen, die aus dem direkten Kontakt mit den Einrichtungen GWLB und BLB gewonnen werden konnten, zusammengefasst. Es geht insb. um den Ist-Zustand der Infrastruktur und der eingesetzten IT-Verfahren.¹⁹¹

1. Ist-Zustand bei der GWLB

Die GWLB katalogisiert im Verbund (CBS-Verbunddatenbank, VZG/GBV) und setzt LBS (ein Produkt von OCLC) als Lokalsystem ein. Somit sind Verbund- und Lokalsystem vom gleichen Hersteller. Bereitgestellt ist zudem das Selbstverbuchungssystem bibliotheca.¹⁹²

E-Book-Pakete wurden bis jetzt nicht erworben. Am Geschäftsgang wird derzeit noch gearbeitet. Daher gibt es noch keinen Handlungsbedarf hinsichtlich der Katalogisierung und entsprechender Lizenzverwaltung. Insgesamt ist das Angebot an E-Medien noch relativ gering.¹⁹³

Unselbstständige landeskundliche Werke werden mit einem aus heutiger Sicht als veraltet geltendem System, basierend auf einer Abacus-Datenbank, katalogisiert. Der Programmierer des Abacus-Systems ist nicht mehr verfügbar. Aus diesem Grunde soll die Erschließung sämtlicher landeskundlichen Medien künftig im Verbund getätigt und die Präsentationsschicht auf ein anderes System migriert werden, voraussichtlich auf Mycore. Auf diesem

189 Vgl. BLB, Homepage, Reproduktionen, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/reproduktionen.php> [29.05.2017].

190 Vgl. BLB, Homepage, Angebot_badische_Landesbibliothek, 2017. <http://digital.blb-karlsruhe.de/wiki/tresor> [29.05.2017].

191 Der Verfasser besichtigte die BLB am 07.02.2017 und die GWLB am 20.02.2017 vor Ort.

192 Für weitere Informationen zu bibliotheca vgl. bibliotheca Germany GmbH, Homepage, Unsere Lösungen, 2017. <http://www.bibliotheca.com/3/index.php/de-de/> [29.05.2017].

193 Gerade mal 168 E-Zeitschriften wurden bei der DBS 2015 gemeldet.

System wird bereits das Niedersächsische Online-Archiv (NOA) betrieben.¹⁹⁴ Für die Personendatenbank muss noch eine zukunftsfähige Lösung gefunden werden.¹⁹⁵

Digitalisierungsprojekte werden mit der Open-Source Software Kitodo durchgeführt.¹⁹⁶ Eingesetzt werden ein Zeitschel-Scanner vom Typ OS 14000 A2 für normale Vorlagen und ein spezielles Bildverarbeitungs- und Mustererkennungssystem für die Rekonstruktionstechnik („Muster Fabrik“). Mit diesem speziellen System werden Blattfragmente aus dem Leibniz-Nachlass zusammengeführt und digitalisiert.¹⁹⁷ In Zukunft sollen auch Massendigitalisierungsprojekte (für Zeitschriften und wassergeschädigte Medien) mit externen Partnern angegangen werden.

Eine konkrete Planung für die Einführung eines NGS gibt es derzeit nicht. Das Lokalsystem (LBS) wird von der TIB Hannover gehostet. Somit gilt der normale Betrieb als gesichert. Ansonsten wartet man die weiteren Verbundaktivitäten ab.

Was die technologische Entwicklung angeht, so entstand aus dem internen Strategieprozess u. a. eine Konzeption zur Ablösung veralteter Systeme, die schrittweise unter Rückgriff auf Dienstleistungen der VZG bzw. der TIB Hannover umgesetzt wird. Noch verwendet die GWLB den Standard OPAC von LBS. Die Einführung der Suchmaschinentechnologie ist Teil des Strategieprozesses.

2. Ist-Zustand bei der BLB

Die BLB katalogisiert im Verbund (SWB) und nutzt aDIS/BMS von der Firma aStec GmbH als Lokalsystem.¹⁹⁸ Letzteres wird – dank vorhandener ERM-Funktionalitäten – auch für die Lizenzadministration verwendet. Lizenzierungen von E-Book-Paketen werden mittlerweile effizient mit dem EBM-Tool an den Verbund gemeldet.¹⁹⁹ Während Verbunddaten ins Lokalsystem geladen werden können, gibt es keine Schnittstelle für den umgekehrten Weg mit der Konsequenz, dass Datensatzkorrekturen im Lokalsystem nicht repliziert werden können.

194 Die VZG hostet die Plattform, vgl. <https://www.gbv.de/Verbundzentrale/serviceangebote/repositor-repository-service> [29.05.2017].

195 Vgl. GWLB, Homepage, Niedersächsische Personen, 2017. http://www.gwlb.de/niedersaechsische_personen/ [29.05.2017].

196 Vgl. KITODO, Key to digital objects, Homepage, 2017. <http://www.kitodo.org/> [29.05.2017].

197 Vgl. GWLB, Homepage, Projekte, Digitale Rekonstruktion von Textzusammenhängen in den Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz, 2017. <http://www.gwlb.de/projekte/digitale-rekonstruktion/>. Der NDR berichtete darüber, vgl. <http://www.ndr.de/kultur/Schnipsel-fuer-Schnipsel-zur-Denkweise-von-Leibniz,leibniz174.html> [29.05.2017].

198 Vgl. aStec angewandte Systemtechnik GmbH, Homepage, 2017. <https://www.astec.de/> (25.05.2027).

199 Für weitere Informationen zu EBM-Pool und EBM-Tool vgl. BSZ Wiki, 2017. <https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:ebm> [29.05.2017].

Der für die Nutzerfreundlichkeit implementierte „Katalog Plus“ basiert auf VuFind, aktuell in der Version 2.x. Das Update auf die Version 3.x ist in Vorbereitung. Zum normalen OPAC (aDIS/BMS) werden Benutzer(innen) erst bei der Bestellung weitergeleitet.

Unselbstständige Werke und graue Literatur werden auf einem System des Landesstatistikamtes Baden-Württemberg – „Landesinformationssystem KATZE“, terminal-basiert – katalogisiert.²⁰⁰ Eine Schnittstelle zu aDIS/BMS wurde nicht geschaffen. Daher werden landeskundliche Monographien doppelt katalogisiert.

Die BLB verfolgt das ambitionierte Ziel der vollständigen Digitalisierung von mittelalterlichen Handschriften, Musikalien, Inkunabeln, Badischen Quellen etc. Um unterschiedliche Vorlagen digitalisieren zu können, wurden vier Scannertypen angeschafft (Cobra A1 V-Scan, Grazer Buchtisch, Copybook i2S, Zeuschel OS 12002), die an die Digitalisierungsplattform Visual Library²⁰¹ angeschlossen sind. Bis jetzt wurde ein Datenvolumen von 120 TB erzeugt.²⁰² Ein Konzept für die Langzeitarchivierung liegt allerdings noch nicht vor.

E-Medien beanspruchen weniger als 30% des gesamten Erwerbungssetats. Der Leistungsumfang von aDIS/BMS, flankiert von der Funktionalität des EBM-Tools, lässt keinen akuten Bedarf für ein mächtigeres ERMS entstehen. Folglich ist die Einführung eines NGS in diesem Zusammenhang bis jetzt nicht thematisiert worden.

Die komplette Infrastruktur für die Digitalisierung befindet sich im Zuständigkeitsbereich der BLB. Dagegen werden alle anderen genutzten Systeme vom KIT Karlsruhe, BSZ, Rechenzentrum Tübingen gehostet.

4.1.4 Zwischenfazit: Dienstleistungskatalog vergleichbarer LBs

In der Tabelle 4-2 (s. u.) werden alle Dienstleistungen der BLB und GWLB zusammenfasst.

Dienstleistung	Ausprägungen
Literatur- und Informationsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufbau (Print- und E-Medien) - moderne Recherche-Plattform (z. B. „Katalog Plus“)

200 Der Erfassungsmaske nach dürfte dieses System aus der UNIX/SINIX – Welt stammen.

201 Vgl. semantics Kommunikationsmanagement GmbH, Homepage, Visual Library, 2017. https://www.semantics.de/visual_library/ [29.05.2017]

202 Nach dem Stand von Anfang Februar 2017.

Dienstleistung	Ausprägungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Anbindung an regionale und nationale Infrastruktur (z. B. Fernleihe, Gesamtkatalog Hannover, DBIS, EZB, KVK) - Fachinformationen (z.B. Liste der Fachgebiete) - Selbstverbuchungssystem
Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - digitale Sammlungen und Archive - digitalisierungskompetenzzentrum
Bildung und Leseförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Institutionalisierung des Bildungsangebots (z. B. Akademie für Leseförderung Niedersachsen) - Vermittlung von Informationskompetenz (z. B. Teaching Library) - Kooperation mit spezialisierten Institutionen (z. B. KIT, PH Karlsruhe) - Führungen
Bibliothek als Lern- und Forschungsort	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplätze, stille Arbeitsplätze (abgeschlossene Räumlichkeiten), Gruppenarbeitsräume - bauliche Verankerung des Lernortes („Wissenstor“) - technische Hilfsmittel zum Ausleihen („benutzBar“) - Zertifizierung
Landeskundliches Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - Ausübung des Pflichtexemplarrechtes - Erstellung der Landesbibliographie - Bereitstellung historischer Sammlungen, auch in digitaler Form (z. B. Cimelien, Autographen, Nachlässe, Handschriften) - landeskundliche Portale (z. B. Landesbibliographie, BOA, LEO-BW, NOA)
Kulturelles Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge und Lesungen - Ausstellungen - Konzerte

Tabelle 4-2: Dienstleistungen vergleichbarer Landesbibliotheken (BLB und GWLB)

4.2 Entwurf eines künftigen Dienstleistungsportfolios des LBZs

4.2.1 Übernahmeprüfung aus der Bestandsaufnahme

Betrachtet man das beispielhafte Ergebnis der Bestandsaufnahme (s. o. Kap. 4.1), so lassen sich keine Angebote ausmachen, die grundsätzlich im bisherigen Dienstleistungsportfolio des LBZs fehlen. Dennoch sind bei den Vergleichsbibliotheken einige zusätzliche Akzente erkennbar, die im Folgenden dargestellt und zugleich Gegenstand einer Übernahmeprüfung werden.

1. Literatur- und Informationsversorgung (Recherche)

Nutzerinnen und Nutzer des LBZs haben Zugang zu Print- und E-Medien. Allerdings sind je nach Anwendung unterschiedliche Suchoberflächen zu navigieren, u. a.:

- Standard OPAC von SISIS SunRise für die Recherche im LBZ-Katalog
- DigiBib-Suchoberfläche für die Fernleihe und den Zugang zu Fachdatenbanken
- RPB-Suchoberfläche für die Landesbibliographie

Die BLB hat mit dem „Katalog Plus“ eine suchmaschine-basierte Lösung eingeführt, die die Recherche in allen Informationsressourcen nach dem Google-Schlitz-Prinzip ermöglicht.²⁰³ Zudem ist die Startseite, die dem "Katalog Plus" vorgeschaltet ist, in vier Sprachen navigierbar (Deutsch, Französisch, Englisch und Türkisch).²⁰⁴

2. Pflicht und Landeskunde

Als Landesbibliothek übt das LBZ das Pflichtexemplarrecht des Landes Rheinland-Pfalz aus. Die Informationsressourcen in Gestalt von Landesbibliographie, Personendatenbank und Archivserver für elektronische Dokumente und Websites (edoweb) dienen der landeskundlichen Versorgung.

Neben der Bereitstellung ähnlicher landeskundlicher Informationsressourcen wie das LBZ ist die BLB Kooperationspartner des landeskundlichen Informationsportals „LEO-BW“, das einen technologisch anspruchsvollen, freien Zugang zu multimedialen Inhalten, Quellen und Literatur aus und über Baden-Württemberg bietet.

3. Leseförderung, Aus- und Fortbildung

Das LBZ organisiert landesweite Projekte im Bereich Leseförderung (s. o. Kap. 3.1.2). Organisatorisch liegt die Sprach- und Leseförderung in der Zuständigkeit der Landes-

203 Vgl. BLB, Homepage, Startseite, Katalog Plus, 2017. <https://katalog-plus.blb-karlsruhe.de/opac/> [29.05.2017].

204 Vgl. BLB, Homepage, Startseite, 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/> [29.05.2017].

büchereistelle.²⁰⁵ Darüber hinaus besteht das Angebot an bibliothekarischen sowie informationstechnischen Aus- und Fortbildungen.²⁰⁶

Bei der GWLB ist der gesamte Bereich der Aus- und Fortbildung organisatorisch in einer Abteilung angesiedelt.²⁰⁷ Auf die institutionelle Verankerung der Leseförderung mit ministerieller sowie Stiftungsbeteiligung wurde im Kapitel 4.1.2 bereits hingewiesen. Bei der BLB sind alle Bildungsmaßnahmen unter „Teaching Library“ subsummiert und unterstehen einer einzigen Führung. Die Vermittlung der Informationskompetenz („bibWerkstatt“) wird zusätzlich mit Tutorials untermauert. Die Kooperation mit dem KIT Karlsruhe und mit dem „Lehr-Lern-Zentrum“ der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe eröffnet ein Potential, das von einer Landesbibliothek allein kaum entfaltet werden könnte.

4. Bibliothek als Lern- und Forschungsort

Das LBZ bietet den Nutzerinnen und Nutzern Arbeitsplätze und Räumlichkeiten zum Lernen und Forschen. (s. o. Kap. 3.1.1).

Mit dem „Wissenstor“ verwirklicht die BLB in einer einzigartigen Weise die Zielsetzung der Bibliothek als Lern- und Forschungsort. Dazu gehört auch das „Bar-Konzept“, wodurch sowohl Räumlichkeiten als auch Arbeitsmaterial bereitgestellt werden.²⁰⁸ Das Zertifikat "Kinder- und Familienfreundlicher Service" unterstreicht deutlich die umfassende Konzeption des Lernortes.²⁰⁹

5. Digitalisierung

Mit dilibri ist es dem LBZ gelungen, ein Landesportal zu schaffen, das digitalisierte landeskundliche Werke an einem Ort bewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich macht. Hier werden Werke von vielen Kooperationspartnern (Bibliotheken, Archive und Vereine) bereitgestellt.²¹⁰

Über die Durchführung von eigenen Digitalisierungsprojekten hinaus hat sich die BLB zum Kompetenzzentrum für die Digitalisierung etabliert, indem sie sowohl Beratung als auch

205 Vgl. LBZ, Homepage, Organigramm, 2016. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Organigramm_2016.pdf [29.05.2017].

206 Vgl. LBZ, Homepage, Über uns, Ausbildung, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/ausbildung/> [29.05.2017].

207 Vgl. GWLB, Homepage, Zentrum für Aus- und Fortbildung, 2017. http://gwlb.de/aus_und_fortbildung/ [29.05.2017].

208 „studierBar“, „benutzBar“, „denkBar“, vgl. BLB, Homepage, Servicezentrum (Information), 2017. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/benutzung/informationszentrum/allgemeine-auskunft.html> [29.05.2017].

209 Vgl. Anmerkung 187.

210 Vgl. dilibri, Startseite, 2017. <http://www.dilibri.de> [29.05.2017].

die Durchführung von Digitalisierungsprojekten als Service offeriert.²¹¹ Dem Zeitgeist Rechnung tragend, strebt die BLB die komplette Digitalisierung aller gemeinfreien Werke an.

4.2.2 Aufnahme weiterer Dienstleistungen

Fraglich ist, welche Dienstleistungen von nicht institutionell gebundenen Landesbibliotheken aufzugreifen wären, um gerade dem besonderen Auftrag für Forschung und Bildung – wie im Kapitel 2.1.2 beschrieben – angesichts des sich verändernden Bibliothekswesens und der neuen Forschungsmethoden gerecht zu werden. Folgende Themenfelder sollen dies erläutern:

1. Digitale Auskunft

Die digitale Auskunft ist eine Reaktion der Bibliotheken auf kommerzielle Suchdienste. Im Internetzeitalter werden Nutzerinnen und Nutzern unter Einsatz von IT-Diensten Informationen verschafft, „die sie tatsächlich benötigen“.²¹² Die Auskunft per E-Mail, über ein Web-Formular oder FAQs zählen bereits zu der digitalen Auskunft im LBZ. Die Erweiterung um folgende Kommunikationswege könnte geprüft werden:

- Chat²¹³
- Internettelefonie (VoIP)
- Videotelefonie²¹⁴
- Chatterbot²¹⁵

2. Langzeitarchivierung (LZA)

Sowohl bei den Vergleichsbibliotheken als auch beim LBZ werden Digitalisierungsprojekte laufend durchgeführt, die immer mehr digitale Daten produzieren. Im Falle des LBZs ist insbesondere die Plattform dilibri betroffen. In ihrer Rolle als Gedächtnisinstitution bedürfen die Landesbibliotheken einer Strategie, die dauerhafte Nachnutzung und Interpretierbarkeit des digitalen Kulturgutes durch die Bewältigung des technologischen Wandels zu sichern.²¹⁶

211 Vgl. BLB, Homepage, Vom Tresor in die Welt, 2017. <http://digital.blb-karlsruhe.de/wiki/tresor> [29.05.2017].

212 Rösch (2007), S. 199.

213 Wie bspw. bei der UB der Technischen Universität München, vgl. UB Technische Universität München, Startseite, First Level Hotline, Virtuelle Auskunft, Chat für virtuelle Auskunft: Infoboxen, 2017. <https://www.ub.tum.de/chat-fur-virtuelle-auskunft> [29.05.2017].

214 Die SLUB Dresden setzt Skype ein, vgl. SLUB Dresden, Homepage, Service, Wissensbar, 2017. <https://www.slub-dresden.de/service/wissensbar/> [29.05.2017]

215 Ein bekanntes Beispiel ist „Albot“ von der SUB Köln, vgl. SUB Köln, Homepage, 2017. <https://www.ub.uni-koeln.de/> [29.05.2017].

216 Für die Begriffe „Langzeit“ und Archivierung, vgl. Neuroth et al. (2010), S. 17-18.

Ein Beitrag der Landesbibliothek könnte zum einen in der aktiven Beteiligung an der (Weiter-) Entwicklung von Langzeitarchivierungsplattformen und -konzepten bestehen, vor allem in Hinblick auf die Definition von Metadaten sowie deren Standardisierung, und zum zweiten in der Sensibilisierung anderer Institutionen für das Thema LZA.

3. Open Access (OA)

Eine Open Access Publikation ist im Internet frei zugänglich und kostenfrei beliebig nutzbar, solange das Urheberrecht nicht verletzt wird.²¹⁷ Dem OA-Ansatz entspricht damit das Ziel des bibliothekarischen Handelns, Nutzerinnen und Nutzern den freien Zugang zum Wissen zu gewähren. Für die nachhaltige Deckung des spezialisierten Informationsbedarfes²¹⁸ können LBs im Rahmen der Vermittlung der IK heutige und künftige Forscher dazu ermuntern, sich der Initiative anzuschließen. Die Citavi-Schulung wie bei der BLB bietet einen guten Anknüpfungspunkt.

4. Zentrales System für Bibliotheken in RLP

Im Kapitel 3.1.2 wurde von der Unterstützung der Bibliotheken bei der IT-Einführung berichtet. Zudem betreibt das LBZ den Bibliothekskatalog RLP (Offline-Katalog) und LIT-express (Bestell- und Lieferservice, siehe Kap. 3.1.1). Mit einem zentralen System können u. a. folgende Vorteile erzielt werden:

- Ablösung des Offline-Katalogs mit einem echten Online-Katalog
- Zusammenführung der bisher getrennten Plattformen
- Bündelung der Betreuungsaktivitäten
- Entlastung der Bibliotheken durch Hosting
- Abschaffung der Heterogenität von Lokalsystemen
- Einführung neuer zentraler Dienstleistungen für alle Teilnehmerbibliotheken

Es handelt sich hierbei um eine LBZ-spezifische Dienstleistung, die ein Alleinstellungsmerkmal wäre, da sie den bisher üblichen Serviceumfang von Landesbibliotheken erweitern würde.

4.2.3 Zusammenfassung der Dienstleistungen

Über die bisherigen LBZ-Dienstleistungen hinaus greift der Entwurf eines künftigen Dienstleistungsportfolios sowohl die Akzente der Vergleichsbibliotheken als auch die im Kapitel 4.2.2

217 Vgl. Budapest Open Access Initiative, Homepage, German Translation, 2002. <http://www.budapestopenaccessinitiative.org/translations/german-translation> [29.05.2017].

218 LBs als Bibliotheken der Funktionsstufe 3, vgl. BDB (1994), S. 35.

genannten Themenfelder in der folgenden Tabelle 4-3 (s. u.) auf.

Dienstleistung	Ausprägungen
Literatur- und Informationsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur (siehe Kap. 3.1.1) - künftig: Moderne Recherche-Plattform (Suchmaschinentech- nologie) und Einsatz von eines Selbstverbuchungssystems
Landesweite Koordina- tion der Fernleihe	Zur Sicherung der übergreifenden Versorgung (siehe Kap. 3.1.1)
Pädagogische Zentral- bibliothek	Sammelschwerpunkt (siehe Kap. 3.1.1)
Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Plattform dilibri (siehe Kap. 3.1.1) - Ausweitung der Digitalisierung jenseits der Landeskunde - Entwicklung zum Digitalisierungskompetenzzentrum RLP
Auskunftsdienste	<ul style="list-style-type: none"> - Auskunft vor Ort - digitale Auskunft
Vermittlung von Infor- mationskompetenz und Lernangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungen und Führungen (siehe Kap. 3.1.1) - Ausweitung der Lernangebote (z. B. nach dem Vorbild der BLB, Teaching Library), ggfs. in Kooperation mit externen Bildungseinrichtungen
Leseförderung	<ul style="list-style-type: none"> - landesweite Projekte (siehe Kap. 3.1.2) - Nachhaltigkeit durch Institutionalisierung und Kooperation (z. B. nach dem Vorbild der Akademie für Leseförderung Niedersachsen)
Bibliothek als Lern- und Forschungsort	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplätze, stille Arbeitsplätze (abgeschlossene Räumlich- keiten), Gruppenarbeitsräume (siehe Kap. 3.1.1) - technische Hilfsmittel zum Ausleihen (nach dem Vorbild von „benutzBar“ bei der BLB) - Lernort für Eltern/Kind

Dienstleistung	Ausprägungen
Pflicht und Landeskunde	<ul style="list-style-type: none"> - Ausübung des Pflichtexemplarrechtes, Erstellung der Landesbibliographie, Bereitstellung des landeskundlichen Kulturguts, auch in digitaler Form (dilibri, edoweb, siehe Kap. 3.1.1) - Entwicklungspartner von einem multimedialen Landeskundlichen Portal RLP (z. B. nach dem Vorbild von LEO-BW)
Kulturelles Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen, Ausstellungen und Konzerte (siehe Kap. 3.1.1)
Bestandserhaltung	<ul style="list-style-type: none"> - LBZ als Mitglied der AG Bestandserhaltung RLP maßgeblich an den Aktivitäten zur Bestandserhaltung beteiligt - Entwurf einer Landeskonzeption und eines Förderprogramms, Vorbereitung der Errichtung einer „Landesstelle“ (siehe Kap. 3.1.1)
Beratung und Unterstützung der Bibliotheken	<ul style="list-style-type: none"> - IT-Einsatz und Bibliotheksorganisation (siehe Kap. 3.1.2) - Schaffung eines zentralen Systems für Bibliotheken zur Bündelung aller IT-gestützten Dienstleistungen (siehe Kap. 4.2.2)
Ergänzungsbüchereien	Erweiterung des Medien-Angebotes von ÖBs und Schulbibliotheken (siehe Kap. 3.1.2)
Katalogisierung und Medienbearbeitung	Fachgerechte Beschaffung und ausleihfertige Aufbereitung von Medienbeständen für neben- und ehrenamtlich geführte ÖBs und Schulbibliotheken
DBS für ÖBs	Erstellung der DBS für ÖBs in RLP (siehe Kap. 3.1.2)
Hosting Anbieter, Betreiber	<ul style="list-style-type: none"> - Hosting der Behördenbibliotheken (siehe Kap. 3.1.2) - Betreiber von dilibri, Landesbibliographie und Personendatenbank (siehe Kap. 3.1.1)
Langzeitarchivierung	<ul style="list-style-type: none"> - Verankerung des Themas als Bestandteil der Erhaltung des Kulturellen Erbes (digital und analog, letzteres, die Originalerhaltung bezeichnet die Fachwelt als „Bestandserhaltung“) - Beratung bei konkreten Vorhaben
Open Access	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme als Baustein bei der Vermittlung von Informationskompetenz - Beratung bei konkreten Vorhaben

Table 4-3: Künftiges Dienstleistungsportfolio des LBZs: Zusammenfassung der Dienstleistungen

4.3 Generierung einer funktionalen Anforderungsliste

Viele der aktuell erbrachten Dienstleistungen benötigen ein funktionierendes Lokalsystem. Alle integrierten Geschäftsgänge sind darauf zugeschnitten. Die Ablösung des Lokalsystems durch ein NGS setzt voraus, dass ein reibungsloser Betrieb weiterhin garantiert wird und die zusätzlich zu erwartenden Funktionalitäten vorhanden sind. Bezogen auf das LBZ kommt es auf drei wesentliche Ziele an:

1. Modernisierung

Künftig einzusetzende Systeme müssen technologisch auf dem neuesten Stand sein. Im Sinne der Nutzerorientierung soll u. a. der jetzige „herkömmliche OPAC“²¹⁹ (SISIS Sunrise WebOPAC) durch eine Portallösung abgelöst werden.

2. Konsolidierung

Mit dem NGS sollte das LBZ Dienstleistungen konsolidieren können, indem gleichartige Dienstleistungen sich mit einer einheitlichen Plattform erbringen lassen.

3. Integration

Als zentrale Serviceeinrichtung des Landes RLP muss das LBZ vielfältige Aufgaben wahrnehmen. Das NGS sollte so konzipiert sein, dass auch Fremdlösungen, die für bestimmte Dienstleistungen essentiell sind, integriert werden können.

Die funktionale Anforderungsliste berücksichtigt alle LBZ-Dienstleistungen, deren Wahrnehmung von NGS-Funktionalitäten abhängen würde. Festgehalten werden in ihr:

- die zu erfüllenden Kriterien (meistens gleichlautend mit der Dienstleistung selbst)
- die mit den Kriterien verbundenen Anforderungen
- die Bewertung der Kriterien bzw. deren Anforderungen (Muss-Kriterien werden mit „M“, Wunschkriterien („nice to have“) mit „W“ gekennzeichnet)
- die Priorität, mit der die Kriterien behandelt werden (sehr hoch = 1, hoch = 2, niedrig = 3)

Unterdessen hat das OLE-Projektteam hbz und VZG detaillierte Anforderungskataloge für NGS erarbeitet, die allgemein nachgenutzt werden dürfen.²²⁰ Darauf wird die Anforderungsliste

²¹⁹ Die Bezeichnung „herkömmlicher OPAC“ wird bspw. bei Wiesenmüller 2012 verwendet und Defizite desselben werden dort genannt, vgl. Wiesenmüller 2012, S. 94-95.

²²⁰ Die vorläufigen Anforderungskataloge des OLE-Projektteams werden mit dem Stand vom 31.03.2017 archiviert. Zu den Anforderungskatalogen vgl. Projekt OLE, Homepage, 5. Kriterienkatalog, 2017. <https://www.ole-germany.org/display/OLE/b.+Erarbeitete+Anforderungskataloge> [31.03.2017]. Die Datei hbz; VZG (2017c) musste zum 02.06.2017 neu herunter geladen werden, da die gespeicherte Version sich nicht öffnen ließ.

des LBZs bei einigen Punkten verweisen. Ausgenommen sind dabei Anforderungen, die einen möglichen lokalen – also nicht den cloudbasierten – Betrieb betreffen oder die exklusiv der Hochschul- bzw. Studierendenverwaltung gewidmet sind.²²¹ Im Falle eines Verweises unterbleiben die Bewertung und Prioritätsangabe, was mit „Keine Angabe“ in der Anforderungsliste angezeigt wird (siehe Tabelle 10-1).²²² Die auf diese Weise aufgebaute Anforderungsliste befindet sich im Anhang B (S. 73-80).

5 Entwicklung eines Lastenheftes des LBZs für ein Next Generation System

5.1 Definition und Abgrenzung vom Pflichtenheft

Es gibt keine verbindliche, rechtlich abgesicherte Definition des Begriffs Lastenheft. Das Deutsche Institut für Normung sieht die Begrifflichkeit stets im Zusammenhang mit einem konkreten Vorhaben. Demnach umfasst ein Lastenheft die „vom Auftraggeber festgelegte Gesamtheit der Forderungen an die Lieferungen und Leistungen eines Auftragnehmers innerhalb eines Auftrages“.²²³ Ginge es um ein zu entwickelndes System, dann enthält ein Lastenheft nach V-Model XT alle an das System gestellten Anforderungen und bildet die Grundlage für die Ausschreibung und Vertragsgestaltung.²²⁴

Autor eines Lastenhefts ist der Produktsuchende bzw. dessen Beauftragter ohne Beteiligung von potentiellen Auftragnehmern. Bei dem Pflichtenheft dagegen geht es um konkrete Festlegungen bzw. Vereinbarungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Aufgrund dieser Eigenschaft ist das Pflichtenheft Bestandteil eines Vertrages.²²⁵ V-Model XT behandelt das Pflichtenheft als Pendant zum Lastenheft auf Auftragnehmerseite. Dabei werden Anforderungen aus dem Lastenheft übernommen und geeignet aufbereitet. Die „Unterlage für Ausschreibung und Bewertung von IT-Leistungen“ (UfAB) verwendet die Begriffe Lastenheft und Pflichtenheft nicht. Sie folgt dennoch der Auffassung von V-Model XT.²²⁶ Die Abbildung 5-1 (s. u., S. 54) stellt den Zusammenhang zwischen dem Lastenheft und dem Pflichtenheft dar.

221 Der Verweis auf die Anforderungskataloge stellt ausschließlich auf den fachlichen Inhalt ab, unabhängig von der Verbundzugehörigkeit.

222 Die Anforderungskataloge des OLE-Projektteams enthalten bereits eine Bewertung.

223 DIN 69901-5, zitiert nach dem GlossarWiki der Hochschule Augsburg, vgl. <https://glossar.hs-augsburg.de/Lastenheft> [29.05.2017].

224 Vgl. V-Model XT (2006), S. 119.

225 Vgl. Teich; Kolbenschlag; Reiners (2007), S. 55.

226 Vgl. UfAB VI (2015), S. 348.

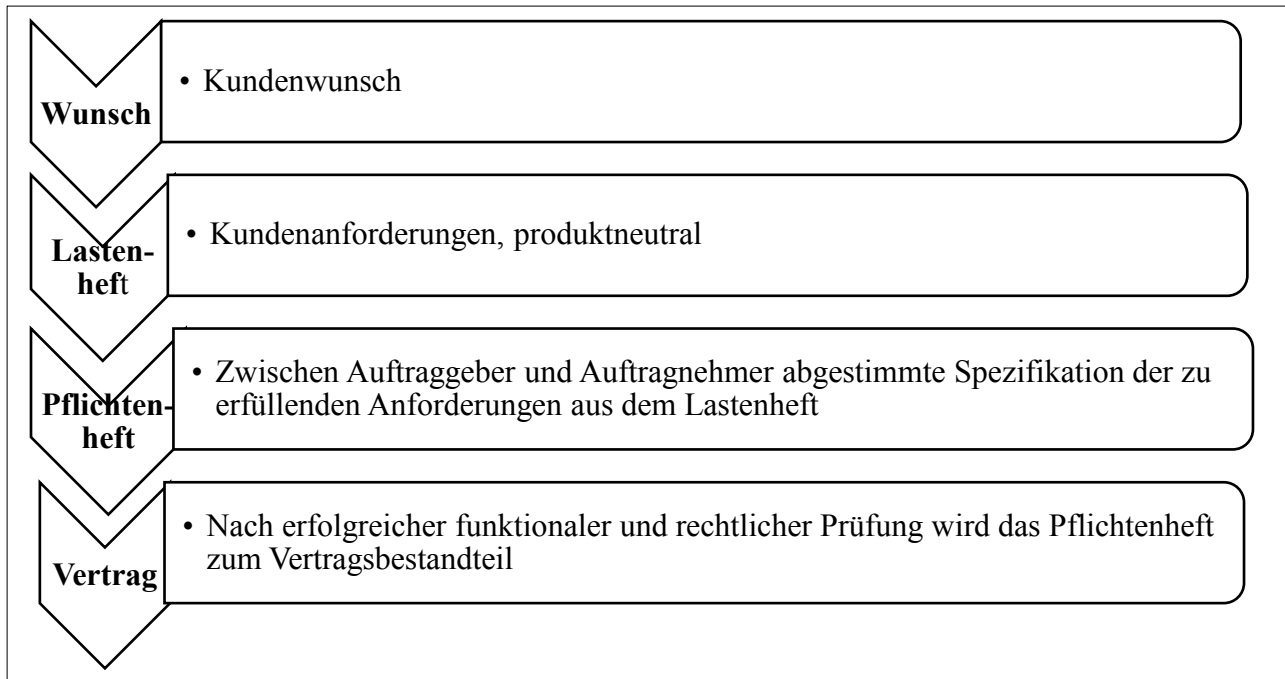


Abbildung 5-1: Abgrenzung Lastenheft/Pflichtenheft, eigene Darstellung in Anlehnung an Teich; Kolbenschlag; Reiners (2007), S. 56

5.2 Beschreibung der Bestandteile eines Lastenheftes

Wie im Falle der Definition gibt es ebenfalls für die Gliederung des Lastenheftes keine vorgeschriebene Form. Gleichwohl werden einige Gliederungspunkte empfohlen, die im Folgenden aufgelistet werden²²⁷:

1. Vorstellung des Unternehmens (der Institution)
2. Darstellung der Ist-Analyse
Hier wird die Ausgangssituation beschrieben, die ursächlich für den Handlungsbedarf ist. Probleme und Defizite werden benannt.
3. Zielsetzung
Darzulegen ist der Soll-Zustand, etwa unter Anwendung der SMART-Kriterien (Spezifisch, Messbar, Akzeptiert/Ansprechend, Realistisch, Terminiert). Faktoren, die den Erfolg des Vorhabens belegen sollen, können ebenfalls genannt werden.

²²⁷ Vgl. PMH (o. J) sowie Zoglmann (2013), S. 42-44.

4. Produkteinsatz

Hier geht es um die Aussagen über den Nutzerkreis des gesuchten Produktes und die Rahmenbedingungen des Produkteinsatzes.

5. Funktionale Anforderungen

Funktionale Anforderungen beschreiben die gewünschten Funktionen eines Systems, also das, was ein System leisten soll.

6. Nicht funktionale Anforderungen

Nicht funktionale Anforderungen sind primär Anforderungen qualitativer Art. Sie beschreiben die Eignung eines Produkts in Bezug auf Zuverlässigkeit, Bedienbarkeit, Flexibilität, etc.²²⁸ Darüber hinaus fließen in die nicht funktionalen Anforderungen auch von Anforderungen von außen, z. B. rechtlicher Art, ein.²²⁹

7. Lieferumfang

Die Leistung des potentiellen Auftragnehmers wird dokumentiert und von anderen Fremdleistungen abgegrenzt.

8. Projektphasen und Meilensteine

Der Projektverlauf wird beschrieben und Teilergebnisse (Meilensteine) werden den einzelnen Projektphasen zugeordnet.

9. Offene Punkte

Themen, die noch nicht abschließend behandelt werden konnten, werden aufgenommen. Entscheidungswege bezüglich Veränderungen und Rollen der Stakeholder werden festgelegt.

10. Abnahmekriterien

Genannt werden die Bedingungen, unter denen das Produkt abgenommen und die Projektleitung entlastet werden können.

Die Punkte 7 bis 10 beziehen sich auf eine konkrete Projektplanung, die im LBZ aufgrund noch ausstehender Entscheidungsprozesse gegenwärtig nicht angegangen werden kann. Der Inhalt des Lastenheftes mit den Punkten 1 bis 6 befindet sich im Anhang A (S. 66-72).

228 Vgl. Organization for Standardization (ISO), ISO/IEC 9126-1 (2001), 2011. <https://www.iso.org/obp/ui/#iso:std:iso-iec:25010:ed-1:v1:en> [29.05.2017].

229 „Externe Anforderungen“, Schaefer (2010), S. 12.

6 Marktbeobachtung

Der Markt für Bibliothekssysteme ist im Allgemeinen überschaubar. In Bezug auf NGS ist er noch viel überschaubarer geworden. Wie bereits im Kapitel 2.2.3 erwähnt, haben bis jetzt nur zwei Produkte – Alma und WMS – erste Anwender in Deutschland gefunden (im Folgenden als NGS-Anwender referenziert). Fraglich ist, ob die bisherigen Lösungen die Anforderungen des LBZs erfüllen können. Einige Kriterien werden im Folgenden überprüft, um zu einer ersten Einschätzung zu kommen.

a) Einsatzfähigkeit für den Regelbetrieb

Sowohl WMS als auch ALMA werden cloudbasiert angeboten. Bei den NGS-Anwendern waren damit lokale Installationen (Server und Clients) hinfällig. Fremdsysteme wurden integriert bzw. angebunden (z.B. bibliotheca). Rechtliche Fragen wurden geklärt (EU-Rechtskonformität).²³⁰ Auch, wenn viele offene Punkte bestehen, zeugt der Regelbetrieb bei den NGS-Anwendern davon, dass viele allgemeine Anforderungen erfüllt sind.

b) Literatur- und Informationsversorgung

1. Erwerbung / Katalogisierung

Alma-Anwender katalogisieren erfolgreich bei den bisherigen Verbänden (BSZ bzw. KOBV/BVB).²³¹ Die FH-Bibliothek Münster katalogisiert direkt in den WorldCat.²³² In beiden Fällen ist die Kommunikation zwischen den NGS und den Verbundsystemen hergestellt. Somit können die Verbunddienstleistungen weiterhin genutzt werden, worauf das LBZ bestehen würde.

2. Suche / Retrieval

Mit der Einführung eines NGS soll zugleich eine Portallösung eingeführt werden, sei es als Bestandteil des NGS selbst oder als zusätzliche Lösung, ggfs. von dritten Herstellern. Bisherige Alma-Anwender nutzen Primo als Portallösung.²³³ Der einzige WMS-Anwender verblieb bei der hbz-Dienstleistung DigiBib-IntrOX²³⁴, ein Beleg dafür, dass WMS in sonstige Portallösungen integrierbar ist. Da weder Alma noch WMS selbst keine Portallösungen sind bzw. beinhalten, müsste das LBZ entweder auf Herstellerprodukte (Primo,

230 Vgl. Kende (2015), S. 136-138.

231 Im Falle der UB Mannheim vgl. Lüning et al. (2016), S. 286.

232 Vgl. Vgl. Conradt; Hänger; Klein (2016), S. 293.

233 Vgl. UB Mannheim, Startseite, 2017. <http://www.bib.uni-mannheim.de/> [29.05.2017]. Vgl. auch TU Berlin, UB, Homepage, Wissensportal Primo, 2017. <http://portal.ub.tu-berlin.de/> [29.05.2017].

234 Vgl. Lüning et al. (2016), S. 295.

TouchPoint) oder aber auf sonstige Produkte (DigiBib-IntrOX, VuFind, Summon etc.) mit einem entsprechenden Aufwand zurückgreifen.

3. Fernleihe

Die Koordination der Fernleihe ist eine wichtige Dienstleistung des LBZs. Da bisherige NGS-Anwender an der Fernleihe teilnehmen, dürften auch beim LBZ keine Probleme entstehen.

c) Pflicht und Landeskunde

Bis jetzt sind lediglich nicht hybride Universitäts- bzw. Hochschulbibliotheken auf NGS umgestiegen (vgl. Kap. 2.2.3). Die Pflicht und Landeskunde gehören nicht zu den Aufgabenfeldern dieser Bibliothekstypen. Inwiefern Alma oder WMS spezielle Anforderungen für Pflicht und Landeskunde erfüllen (Erfassung landeskundlicher Medien aller Art, Erstellung der Landesbibliographie, etc.), kann derzeit nicht beurteilt werden. Die LB Oldenburg ist zum jetzigen Zeitpunkt zwar als Landesbibliothek eine (Alma-)Pilotkundin, allerdings steht der Start des Echtbetriebs noch aus.

d) Digitalisierung

Das LBZ betreibt das Digitalisierungsportal dilibri (basierend auf Visual Library), das immer mehr an Bedeutung gewinnt.²³⁵ Titeldaten der digitalisierten Werke werden im Verbund aufgenommen und werden später in das Lokalsystem geladen. Das NGS müsste den Workflow dort unterstützen, wo momentan das Lokalsystem (SISIS SunRise) ins Spiel kommt, in dem erforderliche Schnittstellen bereitgestellt werden. Goobi-Anwender werden ein ähnliches Desiderat haben.²³⁶

e) Ergänzungsbüchereien, Erwerbung und Buchbearbeitung für Bibliotheken

Die Flexibilität und Erweiterbarkeit eines NGS sollen dazu genutzt werden, bisherige unterschiedliche Lösungen abzubauen und die im LBZ eingesetzten Systeme zu konsolidieren. Bei der Erwerbung und Buchkatalogisierung geht es um kostenpflichtige Dienstleistungen, die ent-

235 6,6 Millionen Zugriffe im letzten Jahr, vgl. LBZ, Homepage, Pressemitteilungen, <https://lbz.rlp.de/de/ueberuns/presse/detail/news/detail/News/digitalisierungsportal-dilibri-hat-erneut-hohe-zugriffszahlen/> [29.05.2017].

236 Für Informationen zu Goobi vgl. Intranda GmbH, Digitalisierung, Goobi, <https://www.intranda.com/digiverso/goobi/> [29.05.2017]. Die UB Mannheim ist Alma- und Goobi-Anwender, vgl. UB Mannheim, Blog, Aktuelles, <https://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/?p=13199> (2.05.2017).

sprechend fakturiert werden. Unter den bisherigen NGS-Anwendern befindet sich keine Institution, die derartige Dienstleistungen erbringt. Auch in dieser Hinsicht wäre das LBZ ein Pilotkunde.

f) Unterstützung der Bibliotheken, Hosting-Anbieter und Betreiber

Mittel- bis langfristig benötigt das LBZ ein System, mit dem eine verbund-ähnliche Struktur für die betreuten Bibliotheken aufgebaut werden kann. Überlegungen, dieses Ziel mit BIBLIOTHECAplus OPEN zu erreichen, scheiterten nicht zuletzt aus technischen Gründen.²³⁷ Synergieeffekte ließen sich erzielen, wenn beim LBZ und den von ihm betreuten Bibliotheken ein einheitliches System zum Einsatz käme. Fünf niederländische Bibliotheken wurden kürzlich in einer WMS-Instanz zusammengeführt.²³⁸ In RLP geht es allerdings um Hunderte von Bibliotheken. Von Alma kann derzeit kein Beispiel genannt werden.

g) Einschätzung

Wie die Untersuchung verdeutlicht, werden gewöhnliche bibliothekarische Funktionen von beiden Plattformen Alma und WMS abgedeckt. NGS-Anwender wären sonst nie in Echtbetrieb gegangen. Bis heute fehlt allerdings ein Anwender des Bibliothekstyps der Landesbibliothek (im Echtbetrieb). Daher lässt sich nicht mit Gewissheit beurteilen, ob beide Plattformen in ihrem jetzigen Entwicklungsstand auch für die beschriebenen Landesbibliotheksaufgaben geeignet wären. Hinzu kommen die Konsolidierungsziele, die das LBZ mit den Anforderungen verfolgt. Mangels vergleichbarer Pilotkunden müssten viele Anforderungen im Test- oder Echtbetrieb eigens erprobt werden, um den Erfüllungsgrad mit Gewissheit bestimmen zu können.

Sieht man von speziellen Anforderungen des LBZs ab, hätte WMS dadurch einen leichten Vorteil, dass die hbz-Dienstleistungen mit dieser Plattform erwiesenermaßen nutzbar sind. Damit käme WMS dem LBZ bei der gegenwärtigen Verbundsituation entgegen.

237 Für mehr Informationen zu BIBLIOTHECAplus OPEN vgl. OCLC, Homepage, Produkte, 2017. <https://www.oclc.org/de/bibliotheca-open.html> [29.05.2017].

238 Das Projekt wurde auch in Berlin bei der EMEA Konferenz vorgestellt, vgl. OCLC, Homepage, EMEA Regional Council 2017, One WMS, Five Libraries, 2017. <http://www.oclc.org/en/events/2017/emea-annual-2017.html> [29.05.2017].

7 Fazit und Ausblick

Ausgehend vom Ist-Zustand im LBZ und in zwei beispielhaft vergleichbaren Landesbibliotheken wurde in dieser Arbeit ein Entwurf für das künftige Dienstleistungsportfolio des LBZs erarbeitet.

Grundlage hierzu boten die Analyse herangezogener Vergleichsbibliotheken – der GWLB Hannover und der BLB Karlsruhe – und die Betrachtung weiterer Dienstleistungen. Den Vergleichsbibliotheken und dem LBZ ist gemeinsam, dass technisch überholte Anwendungen insb. für die besondere Aufgabenstellung im Bereich Pflicht- und Landeskunde den Handlungsbedarf begründen. Wahrgenommene besondere Akzente der Vergleichsbibliotheken im Dienstleistungsbereich, aber auch in der Organisation (Kooperation, Institutionalisierung) wären Gegenstand einer Übernahmepfung.

Auf der Basis des entworfenen, künftigen Dienstleistungsportfolios des LBZs wurde ein Lastenheft ohne Bezug zu einem bereits geplanten Projekt für die Einführung eines NGS erstellt, das die dargestellten Besonderheiten des LBZs – der Landesbibliothek mit dezentralen Standorten und mit landesweiter Zuständigkeit für das öffentliche Bibliothekswesen in RLP – berücksichtigt. Abhängig von den Ergebnissen des laufenden internen Strategieprozesses kann es durchaus zur Verschiebung der in der Anforderungsliste angegebenen Prioritäten kommen.

Die Anforderungen des LBZs an ein NGS zielen neben der reinen Funktionalität auf Modernisierung und Konsolidierung, wodurch insb. Software-Sonderentwicklungen abgebaut werden sollen. Das künftige LBZ-Portal soll ein „One-Stop-Shop“ für alle angebotenen Dienstleistungen sein, was den Einsatz der Suchmaschinenteknologie erfordert. Die Anforderungen des LBZs verweisen zusätzlich auf die Anforderungskataloge des OLE-Projektteams (VZG und hbz).

Die derzeit einzigen NGS-Produkte sind Alma und WMS, welche erst in geringem Maße in Deutschland Fuß gefasst haben. Bisherige NGS-Anwender (im Echtbetrieb) sind ausschließlich Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Eine Referenz-Bibliothek vom Typ der Landesbibliothek fehlt, was eine klare Aussage über die Eignung für das LBZ und seine landesbibliothekarischen Aufgaben, ohne eine eigene Evaluation, beeinträchtigt. Daher ist nach heutigem Stand keines der Produkte für eine Systemumstellung, im beschriebenen Sinne, für das LBZ geeignet.

Für das weitere Vorgehen im LBZ werden folgende Schritte vorgeschlagen:

1. Die technische Entwicklung und die Verbreitung der NGS in Deutschland werden weiter verfolgt und mit den eigenen Anforderungen abgeglichen.
2. Das Lastenheft des LBZs wird zur gegebenen Zeit mit den NGS-Anbietern eingehend besprochen, um die Umsetzungsmöglichkeit bzw. den Umsetzungsgrad auszuloten.
3. Bereits jetzt können die Geschäftsgänge im LBZ überdacht und optimiert werden, ggfs. unter Anwendung einer bekannten Methode wie dem „ServiceBlueprint™“.²³⁹
4. Hat ein NGS einen Entwicklungsstand erreicht, der den Einsatz im LBZ realistisch erscheinen lässt, muss geprüft werden, ob die Ausschreibungspflicht besteht. Im diesem Fall wird ausgeschrieben.
5. Das Pflichtenheft wird auf der Grundlage des Lastenheftes in Zusammenarbeit mit dem Hersteller des NGS, ggfs. dem Gewinner der Ausschreibung, erstellt.
6. Nach der Verabschiedung des Pflichtenheftes beginnt die konkrete Projektplanung.

Der Zeitpunkt der Einführung eines NGS wird nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit die Muss-Kriterien erfüllt werden können. Dennoch kann kein perfektes System erwartet werden. Die Bereitschaft, sich von gewohnten Geschäftsgängen zu verabschieden und sich auf neue Workflows einzulassen ist eine wichtige Voraussetzung für die Ablösung bestehender Anwendungen.

239 Vgl. <http://www.fernuni-hagen.de/bwldlprojekte/SBP/service/grundlagen.pdf> [29.05.2017].

8 Literaturverzeichnis

- Ahanda (2016):** Ahanda, Albert: Erarbeitung eines (Zukunfts-) Konzepts für die Neugestaltung des Internetdienstleistungsangebots der eigenen Einrichtung, hier des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ). Unveröffentlichte Aufgabe MALIS 15.2 IT2.2. TH Köln, 2016.
- BDB (1994):** Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände: Bibliotheken '93. Strukturen - Aufgaben - Positionen. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut., 1994.
- Bohinc (2014):** Bohinc, Tomas: Grundlagen des Projektmanagements. Methoden, Techniken und Tools für Projektleiter, 5. Aufl. Offenbach: GABAL Verlag, 2011.
- Bibliotheksplan (1973):** Bibliotheksplan 1973. Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin: Deutscher Büchereiverband, Arbeitsstelle für Büchereiwesen, 1973.
- Breeding (2017):** Breeding, Marshall: Library Systems Report 2017. <https://americanlibraries-magazine.org/2017/05/01/library-systems-report-2017/> [29.05.2017].
- Chad (2015):** Chad, Ken: Library management system to library services platform. Resource management for libraries: a new perspective. http://helibtech.com/file/view/Resource_management_briefing_HELibTech_KenChad_Aug2015.pdf [29.05.2017].
- Conradt; Hänger; Klein (2016):** Conradt, Volker; Hänger, Christian; Klein, Anette: Die Anbindung von Alma an den SWB-Verbund am Beispiel der UB Mannheim. In: ZfBB 63(2016), H. 5-6. Frankfurt am Main: Klostermann, 2016. S. 283-288.
- Diedrichs; Kemner-Heek (2013):** Diedrichs, Reiner; Kemner-Heek: Lokalsysteme in der Cloud. Architektur der nächsten Generation auf den Prüfstand. In: BuB Forum Bibliothek und Information 65 (2013), H.1, S. 54-58.
- Fabian (1989):** Fabian, Bernhard: Aufgaben der Regionalbibliotheken aus der Sicht eines Wissenschaftlers. In: Bibliothek und Wissenschaft 23 (1989), S. 103-111.
- Gantert (2016):** Gantert, Klaus; Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. 9., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin, Boston: De Gruyter, 2016.
- Grant (2012):** Grant, Carl: The Future of Library Systems: Library Services Platforms. http://www.niso.org/apps/group_public/download.php/9922/FE_Grant_Future_Library_Systems_%20isqv24no4.pdf (20.05.2017).
- Hamedinger (2016):** Hamedinger, Wolfgang: Austrian Library Network and Next Generation Library System: Alma. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 40 (2016), H. 3, S. 341-346.
- Hänger et al. (2016):** Hänger, Christian et al.: Was bringt die „Nächste Generation“? Der Einsatz des Unified Resource Management Systems Alma an der UB Mannheim. In: b.i.t. online 19 (2016), H. 3, S. 235-244.

- hbz; VZG (2017a):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Allgemeine modulübergreifende Anforderungen. https://www.ole-germany.org/download/attachments/852675/3.1%20Allgemeine_AnforderungenVV.pdf?version=1&modificationDate=1475681736670&api=v2 [31.03.2017].
- hbz; VZG (2017b):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Metadatenmanagement. https://www.ole-germany.org/download/attachments/852675/3.2._MetadatenmanagementVV.pdf?version=1&modificationDate=1475681736979&api=v2 [31.03.2017].
- hbz; VZG (2017c):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Medienauswahl und Erwerbung. <https://www.ole-germany.org/wp-content/uploads/2017/05/3.3-Medienauswahl-und-ErwerbungVV.pdf> [02.06.2017].
- hbz; VZG (2017d):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Ausleihe und Fernleihe. https://www.ole-germany.org/download/attachments/852675/3.4_Ausleihe%20und%20FernleiheVV.pdf?version=1&modificationDate=1475681737977&api=v2 [31.03.2017].
- hbz; VZG (2017e):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Technik und Konfiguration. <https://www.ole-germany.org/download/attachments/852675/4%20TechnikVV.pdf?version=1&modificationDate=1476370906420&api=v2> [31.03.2017].
- hbz; VZG (2017f):** Hochschulbibliothekszentrum, Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes: Anbieter / Entwickler. https://www.ole-germany.org/download/attachments/852675/2._Anbieter_EntwicklergemeinschaftVV.pdf?version=1&modificationDate=1475757468754&api=v2 [31.03.2017].
- Hüning et al. (2016):** Hüning, Carmen et al.: Der Umstieg auf die neuen Bibliothekssysteme – Herausforderungen am Beispiel der FH Münster und des hbz-Verbundes. In: *ZfBB* 63 (2016), H. 5-6, S.289-298.
- Kavis (2014):** Kavis, Michael: *Architecting the cloud: design decisions for cloud computing service models (SaaS, PaaS, and IaaS)*. Hoboken: Wiley, 2014.
- Kende (2015):** Kende, Jiří: *Software as a Service: Herausforderungen bei der Einführung des Bibliothekssystems Alma in der Freien Universität Berlin*. <http://dx.doi.org/10.5282/obib/2015H4S134-139> [29.05.2017].
- Klein (2016):** Klein, Annette: *Vom Lokalsystem zur Institutional Zone - Erwerbung mit dem Bibliothekssystem Alma der Firma Ex Libris. „Erwerbung mit Next-Generation-Bibliothekssystemen“*. Öffentliche Sitzung der dbv-Kommission Erwerbung und Bestandsentwicklung beim 6. Bibliothekskongress Leipzig 2016. https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/files/2486/alma_erwerber.pdf [29.05.2017].

- Kostädt (2008):** Kostädt, Peter: Innovative Recherchemöglichkeiten in Katalogen und Bibliotheksportalen. In: Bibliotheken gestalten Zukunft: Kooperative Wege zur Digitalen Bibliothek; Dr. Friedrich Geißelmann zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Evelinde Hutzler, Albert Schröder und Gabriele Schweikl. Göttingen: Univ.-Verlag, 2008. S. 101-113.
- Kostädt (2014):** Kostädt, Peter: Discovery Services – Eine Einführung. In: ProLibris, 3 (2014), S. 104-108.
- Kratzer et al. (2016):** Kratzer, Mathias et al.: Zum Stand des CIB-Projektes >>Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten << (CIB). In: ZfBB 63 (2016), H. 5-6, S. 250-257.
- Leskien (1999):** Leskien, Hermann: Regionalbibliotheken auf dem Weg zur Spezialisierung. In: ZfBB 46 (1999), H. 4, S. 297-309.
- Neubauer (2010):** Neubauer, Karl Wilhelm: Integrated Library Systems (ILS) und Unified Resource Management (URM). Die Zukunft des lokalen Bibliothekssystems. In: b.i.t. online 13 (2010), H. 2, S. 235-244.
- Neuroth et al. (2010):** Neuroth, Heike et al. (Hrsg.): nestor-Handbuch. Eine kleine Enzyklopädie der digitalen Langzeitarchivierung. Version 2.3, 2010. <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:0008-2010071949> [29.05.2017].
- Busse et al. (1999):** Busse, Gisela von et al.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. 3., völlig Neubearb. Aufl. des durch Gisela von Busse und Horst Ernestus begründeten Werkes. Wiesbaden: Harrassowitz, 1999.
- PMH (o. J.):** Projektmanagement Handbuch. Lastenheft (o. J.). <http://www.projektmanagementhandbuch.de/projektplanung/lastenheft/> [29.05.2017].
- Rösch (2000):** Rösch, Hermann: Internetportal, Unternehmensportal, Wissenschaftsportal. Typologie und Funktionalität der wichtigsten Portalkonzeptionen. In: Knorz, Gerhard; Kuhlen, Rainer (Hrsg.): Informationskompetenz – Basiskompetenz in der Informationsgesellschaft. Proceedings des 7. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI 2000), Darmstadt, 8. – 10. November 2000. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2000. S. 245-264.
- Rösch (2007):** Rösch, Hermann 2007: Entwicklungsstand und Qualitätsmanagement digitaler Auskunft in Bibliotheken. In: Information, Wissenschaft und Praxis, 58 (2007) 4, S. 197-202. (<http://www.b-i-t-online.de/pdf/iwp/IWP2007-4.pdf> [29.05.2017]).
- Schaefer (2010):** Schaefer, Ina: Anforderungsanalyse. Grundbegriffe, 2010. <https://www.tu-braunschweig.de/Medien-DB/isf/sse/v2-re.pdf> [29.05.2017].
- Schneider (2000):** Schneider, Birgit: Regionalbibliotheken – kulturelle Aufgaben und kulturpolitische Auftrag. In: Regionalbibliotheken in Deutschland. Mit einem Ausblick auf Österreich und die Schweiz. Hrsg. von Bernd Hagenau. ZfBB, Sonderheft 78. Frankfurt am Main: Klostermann 2000. S. 13-35.
- Sieber; Hupfer (2016):** Sieber, Michaela; Hupfer, Günter: Die Common Bibliographic Data Zone (CBDZ) – ein Werkstattbericht. In: ZfBB 63(2016), H. 5-6, S. 265-273.

- Syré (1999):** Syré, Ludger: Die deutschen Regional- und Landesbibliotheken: Geschichte und Funktion. In: Bibliotheksforum Bayern 27 (1999), S. 99-110.
- Syré (2000a):** Syré, Ludger: Regionalbibliotheken heute: Probleme und Aufgaben. Typ und Typologie von Regionalbibliotheken. In: Regionalbibliotheken in Deutschland. Mit einem Ausblick auf Österreich und die Schweiz. Hrsg. von Bernd Hagenau. ZfBB, Sonderheft 78. Frankfurt am Main: Klostermann, 2000. S. 13-35.
- Syré (2000b):** Syré, Ludger: Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter. In: Regionalbibliotheken in Deutschland. Mit einem Ausblick auf Österreich und die Schweiz. Hrsg. von Bernd Hagenau. ZfBB, Sonderheft 78. Frankfurt am Main: Klostermann, 2000. S. 78-90.
- Teich; Kolbenschlag; Reiners (2007):** Teich, Irene; Kolbenschlag, Walter; Reiners, Wilfried: Der richtige Weg zur Softwareauswahl. Lastenheft, Pflichtenheft, Compliance, Erfolgskontrolle. Berlin, Heidelberg: Springer, 2007.
- Thingbø et al. (2016):** Thingbø, Jone et al.: Transitioning from a Self-developed and Self-hosted ILS to a Cloud-based Library Services Platform for the BIBSYS Library System Consortium in Norway. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 40 (2016), H. 3, S. 331-340.
- Totok; Weimann (1971):** Totok, Wilhelm; Weimann, Karl-Heinz (Hrsg.): Regionalbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt am Main: Klostermann, 1971.
- UfAB VI (2015):** Unterlage für Ausschreibung und Bewertung von IT-Leistungen. Version 1.0 vom 30.04.2015. http://www.cio.bund.de/Web/DE/IT-Beschaffung/UfAB/ufab_node.html [29.05.2017].
- V-Model XT (2006):** Verein zur Weiterentwicklung des V-Modell XT e.V. (Weit e.V.). Das deutsche Referenzmodell für Systementwicklungsprojekte. Version: 2.0, 2006. <http://ftp.tu-clausthal.de/pub/institute/informatik/v-modell-xt/Releases/2.0/V-Modell-XT-Gesamt.pdf> [29.05.2017].
- Wang; Dawes (2012):** Wang, Yongming; Dawes, Trevor A.: The Next Generation Library System: A Promise Fulfilled? In: Information Technology and Libraries 31, 3 (2012). (S. 76-84. <http://ejournals.bc.edu/ojs/index.php/ital/article/download/1914/pdf> [29.05.2017]).
- Weber (1992):** Weber, Hartmut: Bestandserhaltung als Fach- und Führungsaufgabe. In: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken. Hrsg. von Hartmut Weber. Stuttgart: Kohlhammer, 1992, S. 135-155.
- Wiesenmüller (2012):** Wiesenmüller, Heidrun: Informationskompetenz und Bibliothekskataloge. In: Handbuch Informationskompetenz. Hrsg. von Wilfried Sühl-Strohmeier. Berlin u. a.: de Gruyter Saur, 2012. S. 93-100.
- Wilson (2012):** Wilson, Kristen: Introducing the Next Generation of Library Management Systems. In: Serials Review 2012, Vol. 38, No. 2, 110-123.

Wissenschaftsrat (1964): Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen. Teil 2: Wissenschaftliche Bibliotheken. Tübingen: Mohr 1964.

Zoglmann (2013): Zoglmann, Moritz: Das Lastenheft. Die Leistungsbeschreibung in Softwareerstellungprojekten. Frankfurt a. M. u. a.: PL Acad. Research, 2013.

9 Anhang A: Lastenheft des LBZs für ein Next Generation System

Wiederholungen von bereits Beschriebenem werden bewusst in Kauf genommen, damit dieser Anhang keine Verweise auf frühere Kapitel enthält und in sich abgeschlossen ist.

a) Vorstellung der Institution

Mit Wirkung vom 1. September 2004 wurde das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) errichtet. Fünf bis dahin selbstständige Einrichtungen, nämlich (i) die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, (ii) die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, (iii) die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, (iv) die Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz in Koblenz und (v) die Staatliche Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz in Neustadt a. d. W. wurden in dieser Institution zusammengeführt.²⁴⁰ Die Einrichtungen (iv) bis (v) bilden die heutige Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt a. d. W.²⁴¹

Dem LBZ obliegen folgende Zuständigkeiten²⁴²:

(1) Wissenschaftliche Landesbibliothek

Das LBZ ist die Landesbibliothek für das Land Rheinland-Pfalz (RLP). Neben der Vermittlung allgemeiner und wissenschaftlicher Informationen sammelt das LBZ alle Medien mit Landesbezug und pflegt die Landesbibliographie. Im Benehmen mit den übrigen Bibliotheksträgern in RLP nimmt das LBZ Planungs- und Koordinationsaufgaben wahr.

(2) Erweiterte Funktion durch die Landesbüchereistelle

Die Landesbüchereistelle berät und unterstützt Träger, das Personal der öffentlichen Bibliotheken, der Schulen und der Kindertagesstätten in allen bibliotheksfachlichen Fragen. Des Weiteren nimmt sie folgende Aufgaben wahr:

- Angebot von zentralen Dienstleistungen und Fortbildungen
- Planung und Koordination von Projekten und landesweiten Fördermaßnahmen

240 Für ausführlichere Informationen vgl. Errichtungserlass des LBZ, 2004. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Ueber_uns/Errichtungserlass.pdf [29.05.2017].

241 Vgl. LBZ, Homepage, Standorte, 2017. <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/standorte/> [29.05.2017].

242 Hierzu vgl. LBibG, 2014. https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Unsere_Angebote/Landeskunde/Pflichtablieferung/Bibliotheksgesetz-20141212.pdf [29.05.2017].

b) Darstellung der Ist-Analyse

Zur Erfüllung seines Auftrages setzt das LBZ verschiedene bibliothekarische Anwendungen ein, die in der folgenden Tabelle 9-1 zusammengestellt sind:

Anwendungstyp	Anwendung, Zweck
ILS	<ul style="list-style-type: none"> - SISIS SunRise (OCLC) für die wissenschaftlichen Bibliotheken - BIBLIOTHECAplus (OCLC) für die Landesbüchereistelle
Katalogisierungsclients	<ul style="list-style-type: none"> - WinIBW für die Titelaufnahme in die EZB/ZDB - ALEPH Client (Ex Libris) für die Verbundkatalogisierung - Allegro für die Landeskunde
Sonderentwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> - BIBLIOTHECA für Fachstellen (OCLC) für die Buchbearbeitung (Dienstleistung für ÖBs) - Buchungskalender (Software-Eigenentwicklung) für die Ergänzungsbüchereien
OPAC und Ausleihe-Plattformen	<ul style="list-style-type: none"> - SISIS SunRise WebOPAC für Recherche und Bestellung aus dem LBZ-Katalog - BIBLIOTHECAplus Web-OPAC für den Bibliothekskatalog RLP (Offline OPAC) - LITexpress (Lieferdienst, basierend auf KVK-Technologie) - Onleihe (Ausleihe von digitalen Medien, divibib)
Portallösungen ²⁴³	<ul style="list-style-type: none"> - DigiBib, Dienstleistung von hbz, ermöglicht die parallele Recherche in Bibliothekskatalogen und Literaturdatenbanken. Eingebunden in die DigiBib ist auch die Fernleihe - DigiLink, Dienstleistung von hbz, Linkverwaltungssystem - Visual Library für die Digitalisierung (semantics)

Tabelle 9-1: Im LBZ eingesetzte bibliothekarische Anwendungen

Mit der oben dargestellten Vielfalt an Anwendungen sind einige Probleme verbunden:

- (1) Da eine, unterschiedliche Anwendungen integrierende Portallösung fehlt, werden die Nutzer(innen) jeweils mit einer anderen Oberfläche konfrontiert (siehe Abbildung 9-1, S. 71).
- (2) OPAC-Lösungen basieren nicht auf Suchmaschinentechologie, die den Nutzer(innen) aus anderen Zusammenhängen vertraut ist.
- (3) System-Veralterung: Allegro wird nicht mehr weiterentwickelt. Für die Landeskunde muss eine Alternative gefunden werden.

²⁴³ Vgl. auch Ahanda (2016), S. 5-6.

- (4) LITexpress ist ein Metasuchsystem, basierend auf der KVK-Technologie. Nutzer(innen) werden jeweils auf ein unterschiedliches Zielsystem bei der Auswahl eines Treffers weitergeleitet.²⁴⁴
- (5) Klassische Client-Server-Architektur: Die Clients müssen auf Arbeitsplätzen der Beschäftigten installiert und upgedatet werden.
- (6) Die IT-Abteilung muss unterschiedliche ILS betreuen.
- (7) Wissenschaftliche Bibliotheken und die Landesbüchereinstelle nutzen unterschiedliche ILS. Synergieeffekte und das Zusammenwachsen beider Bereiche im LBZ werden dadurch erschwert.

c) Zielsetzung

Der zu erreichende Soll-Zustand zielt auf die Behebung bestehender Defizite bei der möglichen Einführung eines NGS ab²⁴⁵:

- (1) Die bibliothekarischen Anwendungen werden in ein Portal – entweder ein NGS-Portal oder eine Portallösung Dritter – integriert. Zu realisieren ist ein „One-Stop-Shop“²⁴⁶ für alle Dienstleistungen des LBZ.
- (2) Vorhandene ILS werden durch eine einheitliche NGS-Lösung für die wissenschaftlichen Bibliotheken und die Landesbüchereinstelle abgelöst. Dies setzt die Umsetzung benötigter Funktionalitäten in beiden Bereichen voraus.
- (3) Funktionalitäten der Sonderentwicklungen sollten vom NGS abgebildet werden, um deren Ablösung herbeizuführen.
- (4) Front- und Backend sind ausschließlich webbasiert zu bedienen. Client-Installationen entfallen.

Gemäß der „SMART“-Formel²⁴⁷ ist das angestrebte Ziel mit den obigen Angaben hinreichend beschrieben (Spezifisch). Messbar ist dieses Ziel dadurch, dass gerade die formulierten Kriterien den einzutretenden Erfolg ausmachen (messbar). Da kein konkretes Projekt bzw. kein konkreter Auftrag vorliegen, können keine Angaben zu den übrigen Bestandteilen der Formel (Angemessen, Realistisch, Terminiert) gemacht werden.

244 Vgl. Kostädt (2008), S. 104-105. Ein Nachteil von der Metasuche stellen u. a. lange Antwortzeiten dar, vgl. Kostädt (2014), S. 105.

245 Vgl. auch Ahanda (2016), S. 7-10.

246 Nur ein Anlaufpunkt, vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/One-Stop-Shopping> [29.05.2017].

247 Vgl. Bohinc (2014), S. 49.

Der Anspruch von NGS an sich selbst, eine Plattform für die Verwaltung von Print- und E-Medien zu sein, wird beim Soll-Zustand als selbstverständlich betrachtet.

Die Abbildung 9-2 (S. 72) illustriert die grobe Architektur des Soll-Zustandes.

d) Produkteinsatz

Die landesweite Zuständigkeit des LBZs bedingt, dass der Nutzerkreis allgemein – kein geschlossener Kreis – und heterogen ist: Wissenschaftler(innen), Student(innen)en, Lehrer(innen), Schüler(innen), sonstige Bürger(innen). Das NGS soll entsprechend im Rahmen der allgemeinen Literatur- und Informationsversorgung eingesetzt werden. Für die Zielgruppendifferenzierung werden Portalfunktionen wie die Personalisierungsoption genutzt.²⁴⁸ Insofern ist die Portalintegration des NGS unabdingbar.

e) Funktionale Anforderungen

Von einem NGS werden Funktionalitäten erwartet, die die Erbringung der Dienstleistungen unterstützen sollen. Die Anforderungsliste im Anhang B (S. 73-80) beinhaltet die funktionalen Anforderungen des LBZs an ein NGS mit dem zusätzlichen Verweis auf die Anforderungskataloge des OLE-Projektteams hbz und VZG.

f) Nicht Funktionale Anforderungen (NFA)

Anforderungen qualitativer Art an ein NGS beschreiben, wie die funktionalen Anforderungen zu erfüllen sind. Da kein konkretes Projekt aktuell gegeben ist, werden im Folgenden einige allgemeine Anforderungen formuliert:

1. Produktanforderungen²⁴⁹

- Zuverlässigkeit (stabile, fehlertolerante Systemversion)
- Wiedererkennbarkeit (Look and Feel)
- Benutzbarkeit (leicht zu erlernen)
- Leistung und Effizienz (kurze Antwortzeiten und optimierter Ressourcenverbrauch)
- Skalierbarkeit und Anpassbarkeit
- Datensicherheit und Ausfallsicherheit (Verfügbarkeit, Datenintegrität)

²⁴⁸ Die Personalisierungsoption ist konstitutiv für Portale. Dazu und zu weiteren Portalfunktionen vgl. Rösch (2000), S. 248-249.

²⁴⁹ Vgl. auch Wikipedia, Klassifikation nichtfunktionaler Anforderungen, 2017. [https://de.wikipedia.org/wiki/Anforderung_\(Informatik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Anforderung_(Informatik)) [29.05.2017].

- Korrektheit (Lieferungen von fehlerfreien Ergebnissen)
- Orientierung an Standards

2. LBZ-Anforderungen

Vorgaben des LBZs hinsichtlich der Lieferbedingungen und des Umsetzungsprozesses würden bei einem konkreten Projekt gemacht werden.

3. Externe Anforderungen

- (1) Rechtliche Rahmenbedingungen: Das NGS muss sich an das EU-Recht in Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit halten.²⁵⁰
- (2) Ethische Grundsätze: Das NGS muss die in der Software-Entwicklung empfohlenen ethischen Richtlinien beachten.²⁵¹ Grundsätze der Bibliotheksethik sind insb. bei der Informationsvermittlung zu unterstützen.²⁵²
- (3) Komplexitätsregeln: Anforderungen hinsichtlich der Kennwortkomplexität sind zu erfüllen. Das NGS könnte dafür einen Passwort-Generator einbauen.

250 Das neue EU-Datenschutzrecht tritt am 25.05.2018 in Kraft. Vgl. The EU General Data Protection Regulation (GDPR), 2017. <http://www.eugdpr.org/> [29.05.2017].

251 Als Beispiel dafür, vgl. Gesellschaft für Informatik: Ethische Leitlinien der Gesellschaft für Informatik, 2017. <https://www.gi.de/wir-ueber-uns/unsere-grundsaeetze/ethische-leitlinien.html> [29.05.2017].

252 Bspw. bei der Auswahl des Ranking-Algorithmus oder der Implementation eines Analysetools, deren Output Einfluss auf Nutzer(in)-Entscheidungen haben. Für Informationen zu Bibliotheksethik vgl. Rösch, Hermann: Ethik in der bibliothekarischen Praxis – bibliothekarische Berufsethik, 2011. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:79pbc-opus-1154> [29.05.2017].

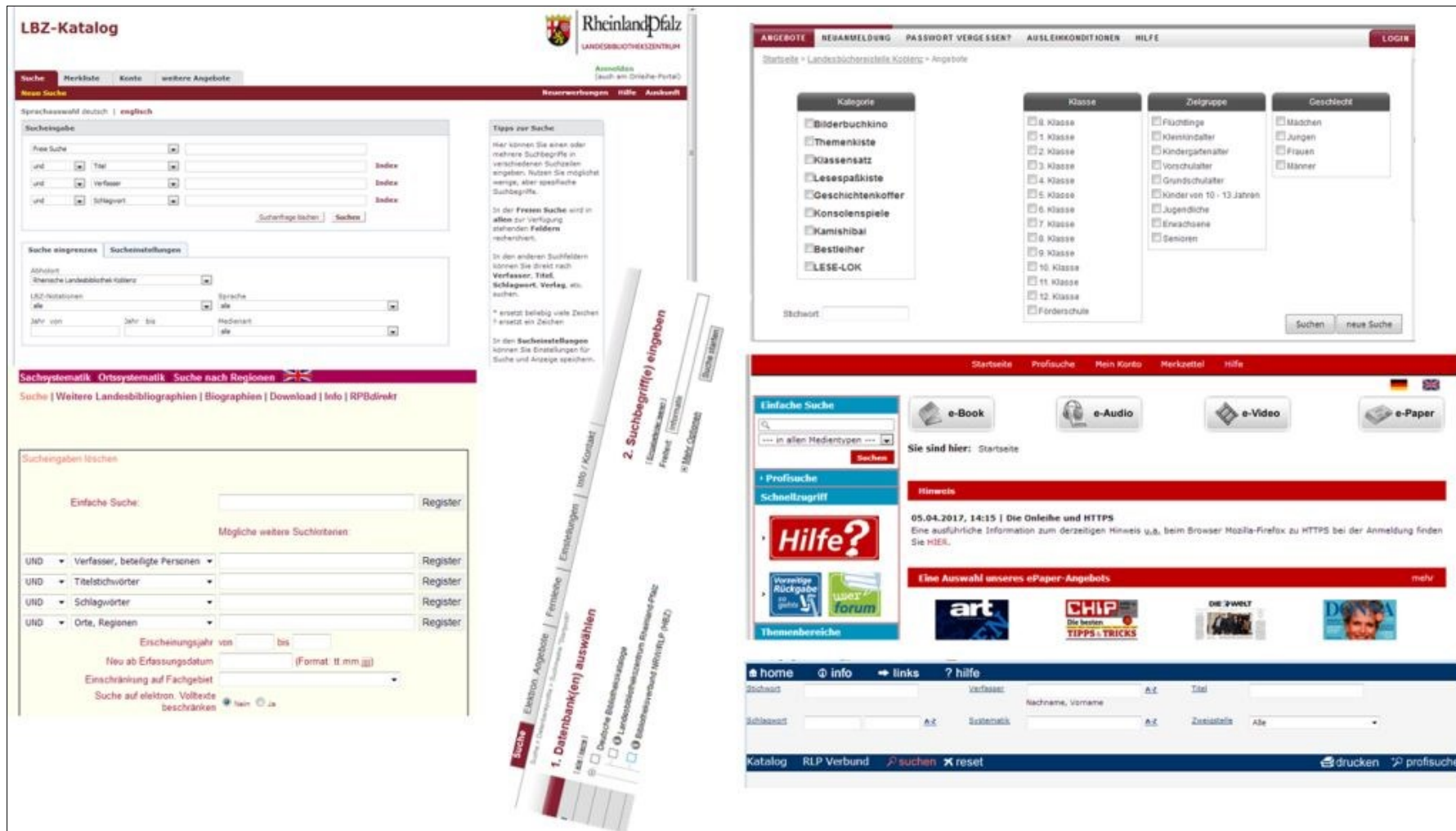


Abbildung 9-1: Eine Auswahl von Anwendungen mit unterschiedlichen Oberflächen (links: SunRise WebOPAC und die RPB; Mitte: DigiBib; rechts: Buchungskalendar und Onleihe)

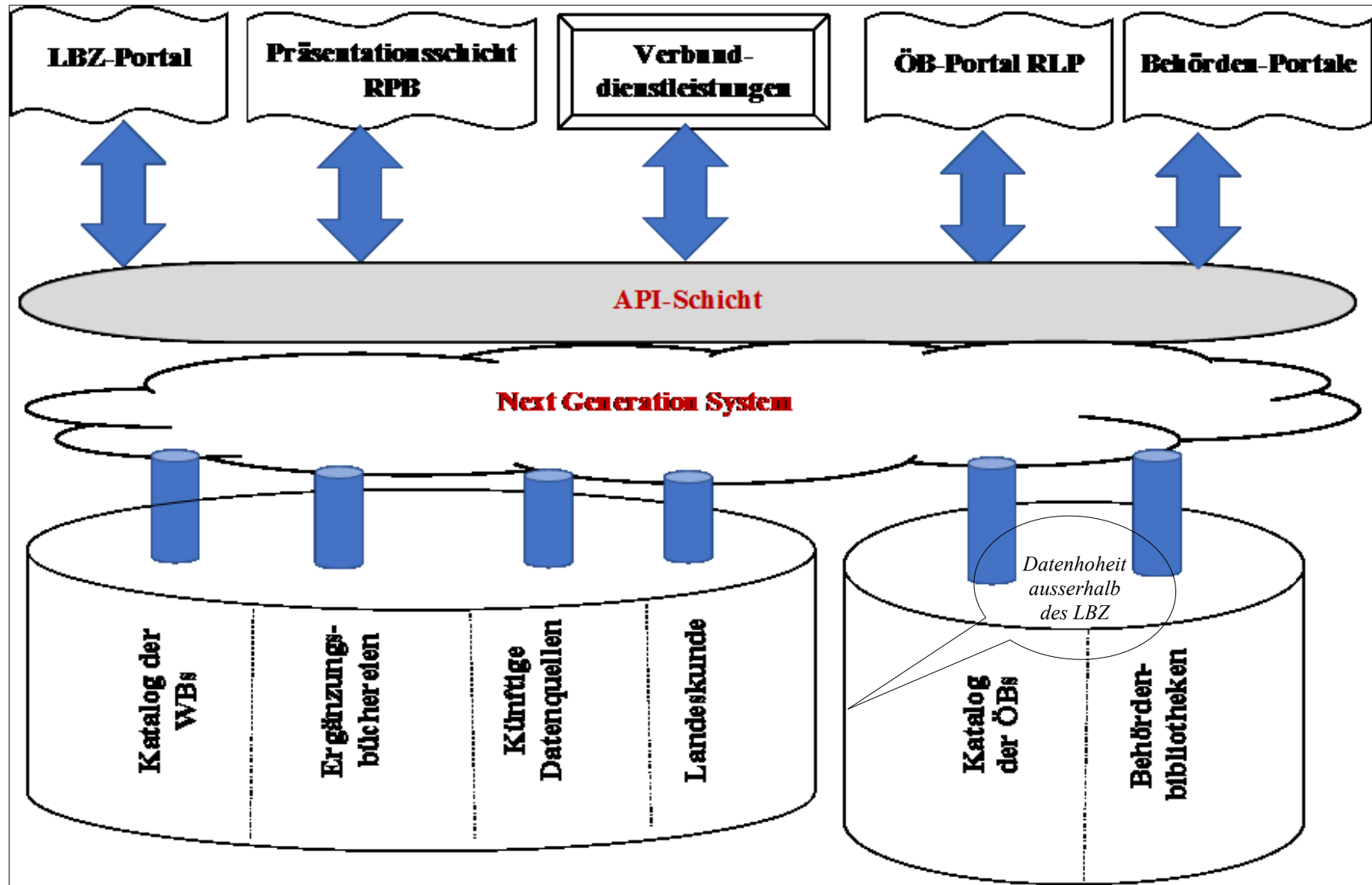


Abbildung 9-2: Grobe Darstellung des Soll-Zustandes, eigene Darstellung

10 Anhang B: Funktionale Anforderungsliste

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
1. Allgemeines, Dienstleistungsübergreifendes	Betriebsmodell	Das NGS wird cloudbasiert im europäischen Rechtsraum angeboten und betrieben.	M	1
	Schnittstellen	Erforderliche Schnittstellen zur Nutzung von Verbunddienstleistungen werden zum Zeitpunkt der Einführung des NGS implementiert.	M	1
	Client-Betriebssystem	NGS-Services sind ausschließlich webbasiert nutzbar und alle gängigen Browser (Internet Explorer, Firefox, Opera, Edge, Chrome, Safari etc.) werden in der jeweils aktuellen Version unterstützt.	M	1
	Sprache	Die Standardsprache im Backend ist Deutsch. Das gilt auch für sämtliche Erläuterungen und Hilfetexte.	M	1
	Hersteller	Auf die Anforderungen für Anbieter / Entwickler aus <i>hbz; VZG (2017f)</i> sowie die Anforderungen für Technik und Konfiguration aus <i>hbz; VZG (2017e)</i> .	Keine Angabe	
	Hilfe	Die Bedienung des Systems wird mit kontextsensitiver Hilfe bei allen Vorgängen begleitet.	M	1
		Die Hilfe schließt den Einsatz von Video-Tutorials mit ein.	W	2

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
	Offenheit	Für die Zukunftsfähigkeit ist das NGS als offene Plattform konzipiert. Damit kann auf künftige technische Entwicklungen flexibel reagiert werden. Insbesondere können Applikationen von anderen Anbietern integriert werden.	M	1
2. Literatur-und Informationsversorgung	Erwerbung / Katalogisierung	Die Erwerbung ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Bestandsaufbau. Deshalb muss der integrierte Geschäftsgang der Erwerbung aller Medienarten unterstützt werden. Für Bestellautomatisierungen und Bestellplattformen (z. B. Lieferantunabhängiges Bestellportal Eli:SA) werden passende Schnittstellen implementiert.	M	1
		Im Übrigen wird auf die Anforderungen für Medienauswahl und Erwerbung aus <i>hbz; VZG (2017c)</i> , auf die Anforderungen für Metadatenaustausch und -recherche aus <i>hbz; VZG (2017a, Kap. 4.3, sowie auf die Anforderungen für Metadatenmanagement aus hbz; VZG (2017b)</i> , verwiesen.	Keine Angabe	
	Suche / Retrieval	Portallösung: Bereitstellen ist ein NGS-Frontend, basierend auf der Suchmaschinentechologie mit Facettierung, Relevanzranking, Spellchecking („Meinten Sie ...?“), Autovervollständigung etc. Bei der Suche kommen linguistische Verfahren (Stemming, Lemmatisierung) zur Anwendung. Suchergebnisse lassen sich speichern oder per Mail verschicken. Selbstbedienungsfunktionen sind mit Suchertreffern verknüpft. Eingebunden ist ein Recommenderdienst.	W	1

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
		<p>Technische Funktionen sind umgesetzt für die Personalisierung, den zielgruppenorientierten Sucheinstieg (Fächer, Erfahrungshorizont), den Einsatz von mobilen Geräten (responsive design) sowie die Benutzerauthentifizierung mit dem Single-Sign-On-Verfahren.</p> <p>Darüber hinaus integriert das Frontend kollaborative und gängige Web 2.0-Features (Tagging, Facebook, Twitter, YouTube, RSS-Feed u. Ä. m.). Die Indexierung sonstiger Datenquellen des LBZs wird mit vorhandenen Konnektoren ermöglicht. Somit ist u. a. die ressourcenübergreifende Suche über einen Google-ähnlichen Suchschlitz durchführbar.</p> <p>Gesetzliche Vorgaben der Inklusion und Teilhabe (Barrierefreiheit) werden in der aktuell gültigen Fassung eingehalten.</p>		
		Die Integration von sonstigen Portallösungen wird gewährleistet. Gleiches gilt für die Anbindung des ggfs. vorhandenen Discovery Services.	M	1
		Im Übrigen wird auf ergonomische Anforderungen aus <i>hbz; VZG (2017a)</i> , S. 1, verwiesen.	Keine Angabe	
	Ausleihe, Bestellung	Die Bestellart „Reservierung“ [vgl. <i>hbz; VZG (2017d)</i> , S. 4] wird mit einer Kalenderfunktion durchgeführt. Im Kalender wird ersichtlich, dass das zuvor ausgesuchte Medium zum gewünschten Zeitraum noch nicht reserviert ist. Andernfalls wird die bestehende Reservierung in diesem Zeitraum visualisiert.	W	1
		Darüber hinaus wird auf Anforderungen aus <i>hbz; VZG (2017d)</i> , Kap. 3.4.1, verwiesen.	Keine Angabe	

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
3. Landesweite Koordination der Fernleihe	Fernleihe	Die landesweite Koordination der Fernleihe, die in der Zuständigkeit des LBZs liegt, wird durch Bereitstellung erforderlicher Schnittstellen unterstützt.	M	1
		Auf Anforderungen bezüglich der Fernleihe aus <i>hbz; VZG (2017d)</i> , Kap. 3.4.2, wird verwiesen.	Keine Angabe	
4. Digitalisierung	Katalogisierung	Die Interoperabilität zwischen NGS und Digitalisierungssystem (derzeit Visual Library) wird zugesichert. Insbesondere wird OAI-PMH unterstützt. Ansonsten können Titeldaten in jeweils gewünschten Formaten exportiert oder über eine Schnittstelle bereitgestellt werden, um bspw. Doppelerfassungen zu vermeiden.	M	1
	Suche, Ausleihe	Mit fortschreitender Digitalisierung werden u. a. Medien aus dem Präsenzbestand ortsunabhängig verfügbar gemacht. Bei Such- und Ausleihvorgängen wird auf die Verfügbarkeit einer digitalen Edition unverkennbar hingewiesen.	M	1
5. Auskunftsdienste, Vermittlung von Informationskompetenz	Digitale Auskunft	Zur Unterstützung des ortsunabhängigen Auskunftsdienstes wird ein Chat-Modul bereitgestellt.	M	1
		Ist eine NGS-Portallösung gegeben, wird die Integration einer hardwareunabhängigen Videokonferenz- bzw. VoIP-Lösung angeboten.	W	2
	Tutorial Design	Die Möglichkeit, Tutorials mit einem Screencasting-Tool aus dem NGS heraus aufzubauen ist gegeben.	W	3

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
6. Pflicht und Landeskunde	Katalogisierung	Die Erfassung aller landeskundlich relevanten Kategorien inkl. Sach- und Raumnotationen ist möglich. Dazu muss es frei belegbare Felder geben, um Besonderheiten der Landeskunde individuell anpassen zu können. Unselbstständige Werke, Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikel u. ä. m. können aufgenommen werden.	M	1
	Pflichtexemplar	Die Ausübung des Pflichtexemplarrechtes kann mit Funktionalitäten eines Dokumentenmanagement-Systems unterstützt werden. Zu verwalten sind Briefe, Mahnungen, Bestellungen u. Ä. m.	W	1
	Landesbibliographie	Aus dem NGS heraus werden die landesbibliographischen Daten für eine beliebige Präsentationsschicht nach vordefiniertem Format bzw. bei gegebener API (z. B. lobid-API) generiert.	M	1
	Datenexport, Schnittstelle	Der Export in spezifizierten Formaten ist möglich. Für die Integration der Rheinland-Pfälzischen Bibliographie in regionale, überregionale und internationale Kataloge werden ggfs. Schnittstellen bedient.	M	1
	Personendatenbank	Ein Modul zur Erstellung einer Personendatenbank wird bereitgestellt.	W	1
7. Ergänzungsbüchereien	Katalogisierung	Für die Katalogisierung wird die Medienart „Medienkiste“ eingeführt. Eine hierarchische Beziehung wird zwischen der Medienkiste und den ihr zugeordneten Medien hergestellt. Mehrere Medienkisten gleichen Inhalts werden analog zu den Exemplaren sonstiger Medien behandelt.	M	2

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
	„Ausleihe Plus“	Über Filteroptionen können gezielt Medienkisten durchsucht und selektiert werden. Die Medienkisten werden unter der Bestellart „Reservierung“ bestellt. Idealerweise wird ein Kalender eingeblendet (Nutzerinnen und Nutzern ist diese Funktionalität bei der Hotelzimmerreservierung vertraut). Der Kalender zeigt dabei die Belegung der zuvor selektierten Medienkiste. Der Inhalt der Medienkiste kann über das Kontextmenü eingeblendet werden. Die Berechtigung zur Bestellung der Medienkiste wird über angelegte Benutzergruppen gesteuert. Die erfolgreiche Reservierung wird zusätzlich zu einer entsprechenden Statusmeldung per Mail bestätigt.	M	2
	Transportwege	Mehrere Transportwege (kostenpflichtig und kostenfrei) sind konfigurierbar. Standardmäßig ist die Abholung vor Ort oder an den vom LBZ fest vorgegebenen Standorten. Solche Standorte werden aus einer Dropdown-Liste selektiert.	M	2
8. Erwerbung und Buchbearbeitung	„Erwerbung Plus“	Das LBZ kann Medienbestände für andere Bibliotheken aufbereiten. Bibliotheken erteilen dafür jeweils einen Auftrag mit allen gewünschten Medien, die vom LBZ zu erwerben sind. Die so eingearbeiteten Bestände werden in den Bestand des Auftraggebers übertragen. Diese Leistung des LBZs ist ein integrierter Geschäftsgang, der mit einem entsprechenden Workflow vom NGS abzubilden ist.	M	2
	Auftragserfassung	Bibliotheken erfassen die Aufträge elektronisch (Auftragsformular). Sind Metadaten für die zu bestellenden Medien vorhanden, werden diese in	M	2

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
		entsprechende Positionen übernommen. Die erfassten Aufträge landen in einer Warteschlange, die vom LBZ abgearbeitet wird. Anderweitig erfasste Auftragsdaten können importiert werden (z. B. CSV-Datei).		
	Abrechnung	Die Fakturierung der Aufwendungen schließt die Auftragsbearbeitung ab. Die Rechnung kann nach Prüfung ggfs. elektronisch an die Bibliothek verschickt werden (PDF, EDIFACT). Andernfalls wird sie für den Postversand ausgedruckt.	M	2
9. Unterstützung der Bibliotheken, Hosting Anbieter und Betreiber	Verbundähnliche Struktur	Zentrales System für betreute Bibliotheken. Eine NGS-Instanz bietet Lokalsystemfunktionalitäten für mehrere Bibliotheken inkl. kollaborative Katalogisierung an. Das System ist skalierbar und wird ausschließlich webbasiert bedient. Die vom LBZ gehosteten Behördenbibliotheken können – analog zu den Teilnehmerbibliotheken des zentralen Systems – migriert werden.	W	1
		Auf Anforderungen für Medienauswahl und Erwerbung aus <i>hbz; VZG (2017c)</i> sowie für Metadatenaustausch und -recherche aus <i>hbz; VZG (2017a)</i> , Kap. 4.3, wird verwiesen.	Keine Angabe	
	Frontend	Ein NGS-Frontend ist vorhanden, das den aktuellen Offline-OPAC (Bibliothekskatalog RLP) ablösen kann. Eine beliebige Portallösung ist im Übrigen einsetzbar.	W	1

Dienstleistung	Kriterium	Anforderung	Bewertung: M, W	
			Priorität: 1-3 (1: sehr hoch; 3: niedrig)	
	Fernleihe	Unter den Teilnehmern des zentralen Systems gibt es Geber- und Nehmerbibliotheken. Die Fernleihe unter den Teilnehmern des zentralen Systems ist möglich. Die Funktion des Lieferservices LITexpress kann durch diese Fernleihe-Option übernommen werden.	W	1
	Betriebsmodell	SaaS. Das LBZ übernimmt die Koordination (Vermittlung zwischen Bibliotheken und Anbieter) und den First-Level-Support. Alle anderen Leistungen werden vom Anbieter übernommen. Service-Level-Agreements werden gesondert vereinbart.	W	1
	DBS	Das zentrale System kann DBS-Daten der Teilnehmerbibliotheken liefern.	W	1
	Schulung	Ein Schulungskonzept für das LBZ und Bibliotheken wird erarbeitet.	W	1
	Kundensupport	Für den Kundensupport wird ein Ticketsystem bereitgestellt.	W	1

Tabelle 10-1: Funktionale Anforderungsliste

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

Vallendar, den 02.06.2017

Pers. Unterschrift